



# Naturheilkundliche Therapieverfahren



Informationsbroschüre der GGTM e. V. für Tierhalter

### **Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM)**

Die Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM) wurde 1984, also bereits vor 30 Jahren, von naturheilkundlich tätigen Tierärzten gegründet. Es gab damals nur wenige Tierärzte, die mit Akupunktur oder Homöopathie arbeiteten, und die GGTM hatte sich das Ziel gesetzt, den kollegialen Austausch und die Ausbildung von Tierärzten in Naturheilverfahren zu fördern.

Im Laufe der Jahre entwickelte die GGTM vielfältige Aktivitäten. Sie hat heute ein breites Aufgabenspektrum. Sie vertritt die Interessen der naturheilkundlich und regulationsmedizinisch tätigen Tierärzte in Gesellschaft und Politik. Insbesondere setzt sie sich ein für die Verbreitung der Naturheilverfahren bei der Behandlung von Tieren. Zusammen mit dem Stuttgarter Sonntag Verlag gibt sie viermal jährlich die Zeitschrift für Ganzheitliche Tiermedizin heraus. Außerdem veranstaltet die GGTM einmal im Jahr den Internationalen Kongress für Ganzheitliche Tiermedizin als Fachfortbildung für Tierärzte. Die GGTM fördert darüber hinaus den Austausch zur Prüfung von Diagnose- und Therapieverfahren auf ihre Heilwirkung sowie Praxistauglichkeit und setzt sich für deren Erforschung ein. Und nicht zuletzt informiert sie Tierärzte und Tierhalter über Naturheilverfahren/Regulationsmedizin.



# Naturheilkundliche Therapieverfahren

Informationsbroschüre der GGTM e. V. für Tierhalter



## Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

in den letzten Jahrzehnten hat sich in der Tierhaltung ein großer Wandel vollzogen. Unsere tierischen Hausgenossen werden mehr und mehr als Familienmitglieder und Sozialpartner betrachtet. Dadurch haben sich natürlich auch die Ansprüche bei der Behandlung von kranken Tieren verändert. Gleichzeitig konnte die Veterinärmedizin enorme Fortschritte verzeichnen. Für Tiere stehen heute die gleichen Diagnose- und Therapieverfahren zur Verfügung wie für den Menschen, und nicht zuletzt dank guter Ernährung sowie Pflege erreichen viele Haustiere ein hohes Alter.

Das bringt allerdings mit sich, dass wir uns, sowohl als Tierbesitzer als auch als Tierarzt, zunehmend mit altersbedingten Gesundheitsproblemen oder chronischen Erkrankungen unserer Haustiere beschäftigen müssen. Wir wollen ihnen ja möglichst lange eine gute Lebensqualität bieten. Dabei helfen regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen – so wie beim Menschen auch. Krankheiten können möglichst früh erkannt und behandelt werden. Bei Herzerkrankungen beispielsweise hat sich gerade im frühen Stadium eine naturheilkundliche Behandlung vielfach bewährt. Zudem bevorzugen viele Tierhalter natürliche, sanfte und schonende Therapiemöglichkeiten für ihre geliebten Tiere – vor allem dann, wenn sie selbst bereits positive Erfahrungen mit Naturheilverfahren gemacht haben.

Aber nicht nur in der Tierhaltung hat sich vieles verändert, auch die Tierärzteschaft hat einen enormen Wandlungsprozess durchlaufen. Tierarzt\* war früher ein ausgesprochener Männerberuf, der Arzt Generalist. Doch der Tierarzt, der die Lämmer auf der Weide behandelt und anschließend den verletzten Hund operiert, ist selten geworden. Überwiegend Frauen ergreifen nun den Beruf, und viele Tierärzte absolvieren nach dem fünfjährigen Hochschulstudium der Veterinärmedizin weitere Fachausbildungen. Die Spezialisierung in Großtier-, Pferde-, Klein- und Heimtierpraxis oder sogar auf bestimmte Fachrichtungen wie Chirurgie, innere Erkrankungen oder Dermatologie ist weit fortgeschritten. **Seit Jahrzehnten ist für Tierärzte eine Zusatzausbildung in Naturheilverfahren/Regulationsmedizin möglich, beispielsweise in Akupunktur, Biologischer Tiermedizin oder Homöopathie.**

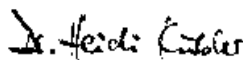
Es ist der Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM) als Dachgesellschaft der naturheilkundlich/regulationsmedizinisch tätigen Tierärzte in Deutschland deshalb ein großes Anliegen, Tierhalter sachlich und umfassend zu informieren, welche vielfältigen Behandlungsmöglichkeiten es für ihr Haustier gibt. Viel Wissenswertes erfahren Sie bereits in dieser Broschüre, und weitere aktuelle Informationen zu verschiedensten Themen finden sich auch auf der Homepage der GGTM ([www.ggtm.de](http://www.ggtm.de)) auf der Seite „Für Tierhalter“. Darüber hinaus hilft die GGTM-Geschäftsstelle bei besonderen Anliegen weiter und vermittelt Spezialisten für bestimmte Fragestellungen, Vorträge oder Seminare bei Tierhaltern.

\*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit sind hier Frauen und Männer gleichermaßen gemeint.

**„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“** Aristoteles formulierte diesen Satz, und so fühlen sich auch die GGTM und ihre Mitglieder einer Ganzheitlichen Tiermedizin verpflichtet. Es gibt für uns keine scharfe Trennung zwischen der wissenschaftlich geprägten Hochschulmedizin und dem, was heutzutage als „nicht wissenschaftlich erwiesen“ angesehen wird. Viele Phänomene können noch nicht hinreichend erklärt werden, manche Forschungsergebnisse werfen mehr Fragen auf als sie beantworten. Vieles ist im Fluss. In der Ganzheitsmedizin hat jedes Diagnose- und Therapieverfahren seine Berechtigung und sein Einsatzgebiet. Nicht jeder Tierarzt kann jedes Verfahren beherrschen. Aber jeder Tierarzt kennt die Möglichkeiten und Grenzen der Verfahren, die er einsetzt. Zum Wohle unserer vierbeinigen Patienten arbeiten wir mit Kollegen zusammen, wenn wir das Problem mit unseren Methoden nicht lösen können.

**Ziel jeder ganzheitlichen Therapie ist es, den Patienten in seinem persönlichen Umfeld gesund zu erhalten oder bei Krankheit seine Selbstheilungskräfte so anzuregen, dass Heilung möglich wird.** Weil Wohlbefinden stets auch von den Lebensumständen abhängt, stellt die Ganzheitliche Tiermedizin den Patienten in den Mittelpunkt und bezieht dessen Umfeld mit ein. Es werden die für den momentanen Krankheitszustand des Tieres und die Möglichkeiten des Besitzers optimalen Behandlungsmethoden gesucht und umgesetzt. Alle Mitglieder der GGTM haben zunächst ein fünfjähriges schulmedizinisches Veterinärmedizinstudium absolviert und danach eine meist mehrjährige naturheilkundliche Ausbildung durchlaufen. Naturheilkundlich tätige Tierärzte haben sich ein umfassendes Wissen angeeignet und können sicher einschätzen, was im jeweiligen Zustand eines Patienten das beste Vorgehen ist. Bei Bedarf werden sie zu weiteren Spezialisten überweisen, um den Tieren die beste Diagnostik und Therapie zukommen zu lassen.

Mit dieser Broschüre bieten wir Ihnen in verständlicher Sprache einen ersten Überblick über die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen naturheilkundlicher/ regulationsmedizinischer Therapieverfahren. Wir hoffen, wir können dazu beitragen, dass Sie für Ihr erkranktes Tier die bestmögliche Therapie finden, aber auch die Unterstützung, die Sie als Tierbesitzer benötigen.



Dr. med. vet. Heidi Kübler

Erste Vorsitzende der Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM)



# Inhalt

Grusswort	2
Tierhalter und Tierarzt: Auf gute Zusammenarbeit zum Wohle des Tieres	6
Ein eigenes Haustier!	8
Krankheiten vorbeugen - was hält unsere Tiere gesund?	11
Naturheilverfahren, Regulationsmedizin, etc - was versteht man darunter?	12
Ganzheitliche Tierernährung für Hunde und Katzen	14
Akupunktur	16
Goldakupunktur	19
Ohrakupunktur	20
Laserakupunktur	22
Tierärztliche Zusatzbezeichnung "Biologische Tiermedizin"	23
Phytotherapie	23
Biologische Medizin/Tiermedizin (Homotoxikologie)	27
Neuraltherapie	29
Organotherapie	30
Biophysikalische Therapieverfahren	32
Lasertherapie	32
Magnetfeldtherapie	35
Ozon-Sauerstofftherapie	37
Homöopathie	39
Manuelle Therapien	42
Chiropraktik	42
Osteopathie	44
Tierphysiotherapie	46
Bach-Blüten-Therapie	48
Ganzheitliche Verhaltenstherapie	51
Ganzheitliche Schmerztherapie	53
Tierkinesiologie	55
Licht- und Farbtherapie	57
Anthroposophische Tiermedizin	58
Wie finde ich eine geeignete Tierarztpraxis?	61
Impressum	63
Danksagung	64

## **Tierhalter und Tierarzt: Auf gute Zusammenarbeit zum Wohle des Tieres**

### **Was kann der Tierhalter erwarten?**

Grundvoraussetzung für ein gutes Verhältnis zwischen Tierbesitzer und Tierarzt ist beiderseitiges Vertrauen. Ob zwischen Ihnen und dem von Ihnen gewählten Tierarzt und seinem Team ein solches Vertrauensverhältnis möglich ist, finden Sie am besten in guten Zeiten heraus – bei einem möglichst stressfreien Vorstellungsbuch mit einem kleinen Gesundheitscheck Ihres Tieres. In der Regel wissen Sie nach einem solchen Vorstellungsbuch, ob die „Chemie“ zwischen allen Beteiligten stimmt und Sie sich auch in einer Notsituation nach einem Unfall oder bei einer schweren Erkrankung dieser Praxis anvertrauen wollen.

So wie Sie für Ihre medizinische Grundversorgung einen Hausarzt in Ihrer Nähe als ersten Ansprechpartner bei gesundheitlichen Problemen haben, empfiehlt es sich auch, für die individuelle Gesundheitsbetreuung Ihres Tieres einen Haustierarzt in der näheren Umgebung Ihres Wohnorts zu suchen. Wie Ihr Hausarzt wird auch Ihr Haustierarzt seine Patienten an einen Spezialisten seines Vertrauens überweisen, wenn spezielle Untersuchungen oder Therapien nötig werden, die er in seiner Praxis nicht anbieten kann. Ist Ihnen eine Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit und ein breites Spektrum an diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten wichtig, so kann für Sie eine Tierklinik in Wohnortnähe die bessere Wahl sein.

Vom Tierarzt Ihres Vertrauens dürfen Sie Offenheit erwarten hinsichtlich Befunden, Diagnosen und Therapiemöglichkeiten und natürlich der Kosten, die auf Sie zukommen können. Dabei sollte aber auch immer bedacht werden, dass ein Krankheitsverlauf eine nicht vorhersehbare Richtung nehmen kann und damit eventuell die Behandlungskosten steigen. Sprechen Sie Ihren Tierarzt an, wenn Ihnen diesbezüglich etwas nicht klar ist.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Tierarzt erleichtert auch die letzte Entscheidung, die Sie vielleicht für Ihr Tier treffen müssen. Es ist nicht leicht, die Verantwortung für ein unheilbar krankes und leidendes Tier zu tragen. Hier dürfen Sie die Unterstützung durch Ihren Tierarzt erwarten. Er wird mit Ihnen gemeinsam nach einem für Sie gangbaren Weg suchen, um Ihrem Tier das Lebensende zu erleichtern.

### **Was kann der Tierhalter selbst tun?**

Bei leichten Erkrankungen ist eine Behandlung mit Hausmitteln durchaus möglich. Aber Vorsicht! Nicht alle Hausmittel, die für den Menschen gut sind, sind für Tiere geeignet. Besonders Katzen reagieren sehr empfindlich und können auch durch Naturheilmittel erheblichen Schaden nehmen. Besser ist es, kurz Rücksprache mit dem Tierarzt zu halten und seinen Empfehlungen zu folgen, bevor Sie Ihr Tier selbst behandeln. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Ihr Tierarzt den Zustand Ihres Tieres nicht immer auf telefonischem Weg einschätzen kann. In vielen Fällen wird er Auskünfte zu einer Selbstbehandlung nicht verantworten

#### **☒ Checkliste Tierarztpraxis/Tierklinik: Was ist Ihnen besonders wichtig?**

- ☐ Notdienst und Vertretungsregelung?
- ☐ Alle Untersuchungsmöglichkeiten vor Ort?
- ☐ Spezialisten und Überweisungspartner?
- ☐ Umgang mit Tieren und Menschen?
- ☐ Angebot von Vorsorgeuntersuchungen?
- ☐ Individuelle Betreuung?





können, ohne Ihr Tier vorher untersucht zu haben. Stellt sich mit den Hausmitteln innerhalb von ein bis zwei Tagen keine Besserung ein, sollten Sie Ihr Tier auf jeden Fall beim Tierarzt vorstellen.

### Wie kann der Tierbesitzer den Tierarzt unterstützen?

Sie unterstützen die Diagnosefindung bei Ihrem Tier wesentlich, wenn Sie es bereits vor dem Besuch in der Praxis genau beobachten und Notizen machen: über auffälliges Verhalten wie etwa häufiges Lecken an bestimmten Körperstellen, Verlauf der von Ihnen festgestellten Störungen wie z.B. Verstärkung einer Lahmheit nach dem Spaziergang und über die Symptome der Erkrankung wie Schmerzäußerungen bei bestimmten Bewegungen etc.. Sehr hilfreich ist es, den behandelnden Tierarzt offen über bereits selbst vorgenommene Behandlungen oder solche durch andere Therapeuten zu informieren. Angaben zum Umfeld des Tieres und zu seiner Fütterung vervollständigen die ganzheitliche Betrachtung.

Gesunderhaltung und Heilung des tierischen Patienten gelingt am besten in Zusammenarbeit mit Ihrem Haustierarzt. Dabei tragen Sie die Verantwortung für Ihr Tier, der Tierarzt für dessen gewissenhafte Untersuchung, Stellung der richtigen Diagnose und Wahl der geeigneten Therapie. Für spezielle Fragestellungen, die er nicht klären kann, hat er idealer Weise ein Netzwerk von Spezialisten, zu denen er überweisen kann. Er wird Ihnen gerne ein beratendes Gespräch anbieten,

#### Tipp

Im Prinzip stehen auch für Ihr Tier all die Diagnose- und Therapieverfahren zur Verfügung, die in der Humanmedizin Anwendung finden. Diese können jedoch mit immensen Kosten verbunden sein. Sprechen Sie deshalb offen an, welche finanziellen Mittel Sie für die Behandlung Ihrer Tiere aufbringen können.



in dem er versucht, Möglichkeiten und Grenzen einer Therapie aufzuzeigen und mit Ihren Wünschen und Vorstellungen in Einklang zu bringen. Eine solche Beratung ist wichtig, um falschen Erwartungen und Vorstellungen Ihrerseits vorzubeugen. Sie sollten über die zu erwartende Dauer einer Heilung informiert sein, damit Sie nicht etwa vorzeitig eine Therapie abbrechen. Insbesondere bei schon lange bestehenden Krankheiten ist es wichtig, Geduld und Ausdauer zu haben.

Sie können zum Gelingen der Behandlung Ihres kranken Tieres wesentlich beitragen, indem Sie die Anweisungen des Tierarztes befolgen und verordnete Medikamente regelmäßig verabreichen. Wenn Probleme bei der Therapie auftreten, informieren Sie bitte sofort Ihren Tierarzt. Auch, wenn sich das Tier zu Hause partout nichts eingeben lässt. So kann das beste Medikament nicht wirken. Möglicherweise kann man Ihrem Tier helfen, indem man seine Medikamente per Injektion verabreicht. Es ist wichtig, dass Sie im Verlauf einer Behandlung Ihr Tier in seiner gewohnten Umgebung beobachten und sich Notizen über Veränderungen machen. Der Tierarzt sieht seinen Patienten in der Regel nur kurz zur Untersuchung in der Praxis. Dort verhalten sich die meisten Tiere ganz anders als zu Hause, sodass für Ihren Tierarzt womöglich wichtige Veränderungen unentdeckt bleiben. Bei Tieren mit chronischen Krankheiten,

etwa Herzkrankheiten, oder bei alten Tieren mit Erkrankungen des Bewegungsapparates ist es besonders wichtig, die empfohlenen Kontrolluntersuchungstermine einzuhalten, auch wenn es dem Tier dem Augenschein nach gut geht. Nur so kann der Tierarzt beurteilen, ob die bisherige Medikation beibehalten werden kann oder ob das Tier mit der Zeit andere Medikamente benötigt.

### **Tipp**

Legen Sie sich einen Aktenordner oder eine Datei auf dem Rechner an für jedes Ihrer Tiere, in dem Sie alle Befunde, Behandlungshinweise und Tierarztrechnungen/-quittungen und auch Ihre Notizen zu Krankheiten aufbewahren bzw. die Unterlagen scannen und dort ablegen. Für Smartphone-Nutzer gibt es dafür inzwischen sogar spezielle Apps. So können Sie jederzeit nachschauen, wann Ihr Tier welche gesundheitlichen Probleme hatte.

## **Ein eigenes Haustier!**

### **Voraussetzungen und Tipps für das Gelingen der Lebensgemeinschaft von Mensch und Tier**

Viele Menschen wünschen sich ein Haustier. Vor allem Kinder träumen vom eigenen Tier und bedrängen mit ihrem Wunsch nach einem Hund, einem Meerschweinchen oder einem Hamster die Eltern, oft lange bevor sie selbst zu einer solchen Verbindlichkeit fähig sind. Haustiere bereichern unser Leben und können zur Entwicklung von Fürsorglichkeit, Verantwortung und Zuverlässigkeit bei Kindern (und auch bei Erwachsenen!) beitragen. Für viele Menschen ist der eigene Hund der entscheidende Antrieb für regelmäßige Bewegung im Freien. Für manchen alten Menschen ist das Haustier wichtigster Ansprechpartner in der Einsamkeit des Alltags. Das eigene Tier zu beobachten, es zu versorgen und zu pflegen, mit ihm zu spielen und zu schmusen, bringt jungen und alten

Tierfreunden Freude und Rhythmus ins Leben. Über das eigene Tier kann man zudem manchen neuen Kontakt zu Gleichgesinnten gewinnen.

Trotzdem - die Entscheidung für ein eigenes Tier will gut überlegt sein und darf keiner spontanen Laune entspringen. Schließlich übernimmt man für lange Zeit Verantwortung für ein Mitgeschöpf.

Erfüllt man Kindern den Tierwunsch, sollten die Eltern wissen, dass letztlich sie die Verantwortung für dieses Tier tragen. Die Begeisterung der Kinder kann bald verfliegen sein und dann müssen sie sich um das Tier kümmern. Warum also nicht zum Beispiel vor der Anschaffung eines Hundes einen Vierbeiner aus der Nachbarschaft oder aus dem Freundeskreis in Urlaubspflege nehmen? Oder mit den Kindern eine Zeitlang regelmäßig in einem Tierheim mit Hunden Gassi gehen? So wird allen Familienmitgliedern ganz schnell bewusst, welche Verpflichtungen das Zusammenleben mit einem Hund mit sich bringt. Wird so ein „Gastaufenthalt“ oder das regelmäßige Gassi gehen als Bereicherung empfunden, steht einem eigenen Tier nichts mehr im Weg. Ideal ist es, wenn sich alle Familienmitglieder gemeinsam für Tiere begeistern.

### **Wo bekommen Sie ein geeignetes Tier?**

Warum nicht erst einmal im örtlichen Tierheim schauen, welche Tiere zu vermitteln sind? Dort haben Sie eine große Auswahl an verschiedenen Tierarten, Mischlingen, Tiere unterschiedlicher Rassen und in unterschiedlichem Alter. Seriöse Tierschutzverbände sind Mitglied im Deutschen Tierschutzbund. Soll es unbedingt ein Rassetier sein, sind Rassezuchtverbände die ersten Ansprechpartner. Seriöse Hundezuchtverbände sind Mitglied im VDH (Verband für das Deutsche Hundewesen). Zusätzlich gibt es für viele Rassen Tiernothilfeverbände, die in Not geratene Tiere vermitteln, z.B. wenn der Besitzer verstorben ist.

## Die Grundvoraussetzungen für ein eigenes Haustier

Je gründlicher man sich auf ein eigenes Tier vorbereitet, umso besser stehen die Chancen für eine harmonische Mensch-Tier-Beziehungen. Ein Haustier kann ich in meine Obhut nehmen

- wenn ich bereit bin, eine tagtägliche Verpflichtung für viele Jahre einzugehen
- wenn ich mich über seine Bedürfnisse umfassend erkundigt habe und sicher bin, dass ich ihm die räumlichen Möglichkeiten bieten kann, die es für seine artgerechte Unterbringung benötigt
- wenn ich die körperlichen Voraussetzungen und ausreichend Zeit für seine tägliche Versorgung und sein Bedürfnis nach Zuwendung und Bewegung habe
- wenn ich bereit bin, mein Tier auch bei Krankheit und im Alter zu pflegen und zu versorgen
- wenn ich die finanziellen Möglichkeiten habe, das Tier artgerecht zu füttern und im Falle einer Erkrankung medizinisch versorgen zu lassen
- wenn ich sicher bin, dass ich auch in meiner Freizeit und in meinem Urlaub auf seine Bedürfnisse Rücksicht nehmen will, bzw. eine gute Betreuung während meiner Abwesenheit gewährleisten kann

## Lebenserwartung

Die Lebenserwartung eines Hundes oder einer Katze kann 12, 15 oder noch mehr Jahre betragen. Auch Kaninchen und Meerschweinchen können 10 Jahre alt werden. Einige Papageienarten haben eine Lebenserwartung wie wir Menschen. Manche Schildkrötenarten überleben uns um Jahrzehnte. Andererseits müssen wir uns beim Hamster und anderen kleinen Nagern schon nach etwa 2 Jahren mit dem Sterben auseinandersetzen.

Doch damit nicht genug. Einige Tierarten brauchen, um sich wohl zu fühlen und gesund entwickeln zu können, den Kontakt zu Artgenossen: Meerschweinchen und Kaninchen leben normalerweise in Rudeln und müssen mindestens zu zweit gehalten werden. Viele heute als Heimtiere gehaltene Vögel sind Schwarmtiere. Solche Tiere leiden in Einzelhaltung, entwickeln Verhaltensstörungen und können sogar erkranken.

Bei der Auswahl der Tierart (Hund, Katze, Meerschweinchen etc.) und einer bestimmten Rasse (Chihuahua, Pudel, Rottweiler, Perserkatze etc.) ist es wichtig, sich an seinen Möglichkeiten zu orientieren. Da müssen die Träume schon mal zurückstehen. Kaum jemand will beim Kauf eines niedlichen Doggenwelpen an die Schwierigkeiten denken, die ein ausgewachsener, gebrechlicher Hund dieser Rasse in der Etagenwohnung ohne Aufzug bereiten kann. Deshalb: lassen Sie sich Zeit und nutzen Sie die Informationsmöglichkeiten

### ☒ Checkliste: Welche Tierart passt zu meinen Lebensumständen?

- ☐ Wie viel Zeit kann täglich aufgewendet werden?
- ☐ Wie viel Platz ist vorhanden?
- ☐ Welches Budget steht zur Verfügung?
- ☐ Bei Mietwohnungen: Sind Tiere erlaubt?
- ☐ Welche Ansprüche hat das Tier an seine Umgebung?
- ☐ Soll es ein Jungtier sein, oder kommt auch ein älteres Tier in Betracht?
- ☐ Nur ein Tier oder gleich mehrere?
- ☐ Woher stammt das Tier? Vom Züchter? Von Bekannten? Aus dem Tierschutz?



über die Charaktereigenschaften Ihres Wunschtieres (Fachbücher, tierärztliche Beratung, Zuchtverbände, seriöse Internetforen), bevor Sie sich entscheiden.

### **Der besondere Appell des Tierarztes:**

#### *Das "Modetier"*

Unsere Zeit wird durch die Medien geprägt. Diese bringen uns einzelne Tiere auf eine Art "nahe", die den Wunsch entstehen lässt, genau so ein Tier zu besitzen, um mit ihm das zu erleben, wovon die virtuelle Welt erzählt. Sich über die Medien in seinem Wunsch nach einem Haustier beeinflussen zu lassen, ist keine gute Voraussetzung, um ein zu sich passendes und gesundes Tier zu erwerben.

Der Hang zum "Exotischen" lässt hier nicht selten solche Tiere als besonders interessant und niedlich erscheinen, die aus tierärztlicher Sicht zu so genannten Qualzuchten\* zählen. Im Klartext: Solange bestimmte Moderassen wie derzeit Französische Bulldoggen, Möpse oder Perserkatzen mit extrem kurzen Nasen Käufer finden, werden sie weiter mit verkrüppelten Nasen gezüchtet. Sie als potenzieller Käufer haben mit Ihrer Entscheidung für oder gegen Tiere mit derartigen die Gesundheit beeinträchtigenden Merkmalen Einfluss auf deren Zucht!

#### *Der Hundehandel*

Gerät ein Tier in Mode und steigt deshalb der Bedarf, ruft dies unweigerlich verantwortungslos agierende Tiervermehrter auf den Plan, die skrupellos für den gerade interessanten Markt produzieren. Zeigen Sie Verantwortungsbewusstsein und lassen Sie sich weder durch süße Tierbabys noch durch scheinbar günstige Preise zum Kauf solcher Tiere hinreißen. Sie unterstützen ansonsten ein kriminelles Gewerbe, das international

\*Qualzucht bezeichnet die Zucht von Tieren, bei denen es durch unnormale Körperformen zu Beschwerden und Leid kommt, etwa zu Atemnot durch verkürzte und verbogene Nasen, zu Hautentzündungen durch ausgeprägte Hautfalten, zu permanent entzündeten Augen durch hängende Augenlider u.v.m.

agiert, kaum zu beschreibendes Tierleid verursacht und dabei mit Ihrer Vorstellung, dass Sie ein Tier aus schlimmen Verhältnissen retten, eiskalt kalkuliert. Die Chance, dass Sie auf diesem Wege ein psychisch und physisch gesundes Tier erwerben, ist äußerst gering.

#### *Das Tier mit "Vorgeschichte"*

Tiere aus dem Tierschutz, auch solche aus dem südlichen Ausland, haben eine sie prägende Vorgeschichte und sind nicht selten psychisch schwer traumatisiert. Diese Tiere brauchen besonders erfahrene Betreuer mit viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Konsequenz. Ihre Eingliederung in die Familie und das gesamte Umfeld ist mit sehr großem Aufwand verbunden. Dies ist von einem "Anfänger" ohne Unterstützung durch erfahrene Hundeschulen kaum zu leisten.

#### *Wenn Probleme auftauchen*

Auch wenn Sie sich vor der Anschaffung eines neuen Hausgenossen bestens vorbereitet haben, können Probleme auftreten. Schließlich ist Ihr neues Haustier ein Lebewesen, dessen individuelle Entwicklung sich nicht vorhersehen lässt. Zögern Sie in so einem Fall nicht, sich früh kompetenten Rat von Ihrem Tierarzt zu holen. Je früher Sie Probleme angehen, umso eher werden sie sich lösen und das Abenteuer "eigenes Haustier" gelingen lassen.

### **Woran erkenne ich ein gutes Zoofachgeschäft?**

Im Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. – ZZF verpflichten sich Mitgliedsgeschäfte zur Einhaltung eines Grundsatzprogramms, in dem die Verantwortung des Menschen für das lebende Tier an erster Stelle steht. Geschäfte, die in vorbildlicher Weise den Ansprüchen des Tierschutzes in der Heimtierhaltung gerecht werden, können sich um ein Gütesiegel „Ausgezeichnetes Zoofachgeschäft“ bewerben. Weitere Infos finden Sie unter: [www.zzf.de](http://www.zzf.de)

## Krankheiten vorbeugen – was hält unsere Tiere gesund?

Gesundheit ist ein ganz besonderer Schatz, dessen wir Menschen uns erst bewusst werden, wenn wir ihn verloren haben. Gesund sein bedeutet, im Gleichgewicht zu sein, sich sowohl körperlich als auch seelisch wohl zu fühlen. Unsere Tiere zeigen ihr Wohlfühl durch Aufmerksamkeit, Unternehmungslust, Spielfreude und Leistungsbereitschaft, aber auch durch sichtlich genussvolle Fellpflege, guten Appetit, glänzendes Fell und entspannten Schlaf. Gesundheitliches Gleichgewicht bezieht sich auch auf die vielen Lebewesen im Lebensumfeld, etwa Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten, die nicht etwa alle immer schädlich sind, sondern zum Teil wichtige Aufgaben bei der Gesunderhaltung erfüllen wie zum Beispiel Darm- und Hautflora.

Gesundheit hängt von der Qualität des Lebensraumes ab. Für die in unserer Obhut lebenden Tiere gestalten wir Menschen diesen Lebensraum und tragen damit viel Verantwortung. **Eine tier- und artgerechte Haltung und Ernährung ist einer der Grundpfeiler für eine stabile Gesundheit unserer Tiere.**

Mensch und Tier sind mit einem faszinierenden Verteidigungssystem ausgerüstet, das sie davor bewahrt, durch Krankheitserreger oder unverträgliche Stoffe in der Nahrung Schaden zu nehmen: das Immunsystem. Dieses Immunsystem gilt es zu stärken, will man die Gesundheit erhalten oder wiederherstellen. Es ist die

### Regelmäßiger Gesundheits-Check

Mindestens einmal pro Woche sollten Sie Ihre Tiere genauer untersuchen, um Gesundheitsstörungen frühzeitig festzustellen. Kontrollieren Sie Nase, Augen, Ohren, Zähne, Fell, Haut oder Federkleid, Krallen, Bauch und Aftergegend. Ihr Tierarzt zeigt Ihnen gerne, wie Sie am besten vorgehen.

Basis der Selbstheilungskräfte, die in der vorliegenden Broschüre bei allen beschriebenen Therapieverfahren die Schlüsselrolle spielt. Ein schwaches Immunsystem macht krankheitsanfällig. Das gilt für Infektionskrankheiten, aber auch für schwere Erkrankungen wie Krebs.

Das Immunsystem lässt sich durch eine Vielzahl von Maßnahmen stärken:

- durch artgerechte Nahrungsmittel, die frei sind von unnötigen Zusätzen wie synthetischen Farb- und Konservierungsstoffen sowie Geschmacksverstärkern
- durch eine an die Bedürfnisse des Tieres angepasste Unterbringung und eine zu ihm passende Tiergesellschaft
- durch ausreichende Bewegung an der frischen Luft mit ihren Wärme- und Kältereizen und dem Energie spendenden Sonnenlicht
- durch regelmäßige und verlässliche freundschaftliche Zuwendung und Vieles mehr

Besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge brauchen Jungtiere. Sie sind neugierig, unvorsichtig und tollpatschig. Schnell ist da bei mangelnder Aufmerksamkeit was passiert – sei es, dass unverdauliche Dinge gefressen werden oder es zu einem Sturz kommt. Auch können im Jungtieralter bereits Gesundheits- und Entwicklungsstörungen auftreten. Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen in der Tierarztpraxis sind daher gerade in diesem Lebensabschnitt sinnvoll, um sicherzugehen, dass das Tier sich normal und gesund entwickelt.

Ein jährlicher Gesundheits-Check empfiehlt sich auch bei erwachsenen Tieren. So lassen sich Gesundheitsstörungen in ihren Anfangsstadien erkennen und therapieren. Je früher regulierend eingegriffen wird, umso eher können schwere Verlaufsformen einer Krankheit vermieden

werden. Das gilt besonders für unsere alten Haustiere, bei denen erfahrungsgemäß Erkrankungen häufiger auftreten. Da kann es sinnvoll sein, halbjährlich Vorsorgeuntersuchungen durchführen zu lassen. Bei chronisch kranken Tieren, die zum Beispiel unter Herz- oder degenerativen Gelenkerkrankungen leiden, sind Kontrolluntersuchungen in kürzeren Abständen anzuraten.

Haben Tiere Schwachstellen, neigen beispielsweise zu Erkältungskrankheiten, bieten sich gut verträgliche Naturheilmittel an, die vorbeugend gegeben werden können, eventuell in Form regelmäßiger Kuren. Das können Mittel sein, die das Immunsystem stabilisieren, vor Erkältungen bei ungünstiger Witterung schützen oder vor Ansteckung in einer Tierpension. Das können die Verdauung fördernde Mittel bei Futterumstellung sein oder Mittel, die den Fellwechsel unterstützen. Auch zur psychischen Stabilisierung vor Belastungssituationen wie Ausstellungen oder Reisen gibt es eine große Palette naturheilkundlicher Präparate. Lassen Sie sich bei allen Fragen rund um die Tiergesundheit von Ihrem Tierarzt beraten. Er wird für Ihr Tier individuell geeignete Prophylaxemaßnahmen zusammenstellen und Ihnen zur Selbstmedikation geeignete Produkte an die Hand geben.

### **Tipp**

Unter Umständen lohnt sich (bei Jungtieren) der Abschluss einer Tierkrankenversicherung. Achten Sie dabei aber unbedingt auf die unterschiedlichen Leistungen und die Versicherungsbedingungen. Manche Versicherungen übernehmen zum Beispiel keine Vorsorgeleistungen wie Impfungen oder Parasitenprophylaxe. Sie können aber auch einen bestimmten Betrag monatlich auf einem separaten Konto sparen. Kommen dann im Alter vermehrt Krankheiten, haben Sie ein finanzielles Polster für Untersuchungen und Behandlungen.

## **Naturheilverfahren, Regulationsmedizin, ganzheitliche, komplementäre und integrative Medizin**

### **Was versteht man darunter?**

Selbst die Fachleute sind sich nicht einig über die korrekte Bezeichnung dieser Richtung der Medizin. Deshalb werden nachfolgend einige Begriffe kurz erklärt. Unter den klassischen *Naturheilverfahren* versteht man Therapiemethoden, die Wärme, Kälte, Wasser, Licht, Luft, Erde und Pflanzenzubereitungen einsetzen. Sie regen die körpereigenen Selbstheilungskräfte an, das heißt, es werden Impulse gegeben, die den Körper veranlassen, mit Gesundungsreaktionen zu antworten. Der Begriff *naturheilkundlich* wird für ein wesentlich breiteres Spektrum an Verfahren verwendet. Als *naturheilkundlich* bezeichnet man jede Therapie, die natürliche Heilungsvorgänge im Organismus anregt. Das können zum Beispiel Akupunkturnadeln, homöopathische Mittel, Laserlicht oder Massagen sein.

Allen in dieser Broschüre genannten Therapien ist gemeinsam, dass der Organismus auf einen therapeutischen Impuls mit körpereigenen Regulationsprozessen antwortet. Deshalb spricht man von Regulationsmedizin. Die Tatsache, dass all diese Therapien ergänzend und begleitend zur schulmedizinischen Versorgung des Patienten eingesetzt werden können, hat in der Humanmedizin zur Bezeichnung *komplementäre* (= *ergänzende*) und *integrative* (= *eingliedernde*) Medizin geführt.

### **Möglichkeiten und Grenzen der Regulationsmedizin**

Regulationsmedizin kann helfen, wenn eine gestörte Funktion die Ursache einer Erkrankung ist. Eine durch zu wenig Magensäure oder Galleflüssigkeit gestörte Verdauung lässt sich durch Heilpflanzen



normalisieren, welche die Bildung von Verdauungssekreten fördern. Bewegungsstörungen aufgrund von schlechter Durchblutung lassen sich verbessern, indem Durchblutung fördernde Maßnahmen wie Akupunktur, Magnetfeld oder Massagen angewandt werden.

Wenn Strukturen zerstört sind, etwa die Verdauungsstörung von einer Leberzirrhose mit fehlender Galle herrührt oder Bewegungsstörungen durch Knochenbruch oder Sehnenabriss verursacht sind, führen Regulationstherapien allein nicht zum Ziel.

Die Regulationsmöglichkeiten des Organismus – seine Selbstheilungskräfte – sind bisher nur zum Teil bekannt. Um entscheiden zu können, ob Regulationstherapien dem Patienten helfen können, braucht es gute diagnostische Möglichkeiten, jahrelange Erfahrung und in vielen Fällen einfach den Therapieversuch.

Wenn Strukturen zerstört sind, kann Regulationsmedizin begleitend zur Schulmedizin sehr nützlich sein. Als Beispiel sei der chirurgisch versorgte Beinbruch genannt, dessen Heilung durch Naturheilverfahren unterstützt werden kann. Oder der durch eine Operation behobene Darmverschluss, bei dem Naturheilverfahren die natürliche Darmbewegung wieder in Gang setzen können.

Therapeutische Eingriffe, die die Versuche des Körpers zur Selbstregulation außer Acht lassen, können Schaden anrichten. Man denke an häufiges Desinfizieren der Haut. Hautflora und Säuremantel werden dabei zerstört. Die Haut wird trocken, und es kommt zu Juckreiz. Kratzen führt zu Entzündung und Infektion. Fieber regt im erkrankten Organismus wichtige Heilreaktionen an. Gibt man bei Infektionen fiebersenkende Mittel, werden die bewährten Reaktionen des Immunsystems außer Kraft gesetzt.

Auch eine unspezifische Reiztherapie,

zum Beispiel mit Wärme- oder Kältereizen, kann zur Heilung führen, denn der Organismus besitzt ein ganzes Netzwerk miteinander verknüpfter Regelkreise, die auf solche unspezifischen Reize reagieren. Wird die Hautdurchblutung durch einen warmen Wickel angeregt, so wirkt sich das auf den gesamten Organismus aus. Wird die Nierenfunktion durch Pflanzenstoffe angeregt, hat der ganze Körper die Chance, sich von Stoffwechselschlacken zu befreien, die über den Harn ausgeschieden werden.

Gute Beobachtung des Patienten und all seiner Beschwerden ist das A und O der Regulationsmedizin, ganz gleich, welche Therapiemethode zur Anwendung kommen soll. Will man nicht nur einzelne Symptome unterdrücken, sondern dem Organismus die Möglichkeit geben, aus eigener Kraft gesund zu werden, so müssen wir ihn ganzheitlich erfassen.

Sämtliche in dieser Broschüre vorgestellten Therapiemethoden, so speziell sie Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, auch vorkommen mögen, gehen von dieser Betrachtungsweise des Patienten aus. Sie gehören aus unserer Sicht zur *Ganzheitlichen Tiermedizin*.



# Ganzheitliche Tierernährung für Hunde und Katzen

Eine ganzheitliche Ernährung unterstützt das Gesundbleiben unserer Tiere und kann bei kranken Tieren die Heilung nachhaltig fördern. Schon der griechische Arzt Hippokrates (460 bis etwa 377 v. Chr.) hat die Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit erkannt und gefordert, dass „Lebensmittel Heilmittel sein sollen“.

Das Zusammenstellen der Futterbestandteile der Rationen hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie zum Beispiel Alter, Rasse, Gewicht, Aktivität und Gesundheitszustand des Tieres.

Die ganzheitliche Tierernährung umfasst wesentliche Aspekte der westlichen und chinesischen Ernährungslehre. In der westlichen Ernährungslehre werden die Nahrungsmittel analysiert und der Anteil an Proteinen, Fetten, Kohlenhydraten, Rohfaser, Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen bestimmt. Je nach Gesundheitszustand bzw. Erkrankung werden dann Rationen zusammengestellt, die den jeweiligen Bedürfnissen angepasst sind.

Die chinesische Ernährungslehre ist ein wichtiger Bestandteil der traditionellen chinesischen Medizin (TCM). Nahrungsmitteln werden in der TCM bestimmte Eigenschaften zugeordnet. Man beurteilt sie nach ihrem Geschmack, nach ihrer Wirkrichtung im Körper und ihrem Temperaturverhalten. Sie können erhitzend, erwärmend, neutral oder erfrischend und kühlend wirken. Gut gewählte Nahrungsmittel unterstützen den Organismus und sind in der Lage, neben Akupunktur und Kräuterheilkunde, die Gesundheit wiederherzustellen bzw. zu erhalten. Um die richtigen Futtermittel für ein Tier auswählen zu können, muss das Tier nach der Lehre der traditionellen chinesischen Medizin untersucht werden. Dabei wird entschieden, ob das Tier eher kühlende oder wärmende Nahrungsmittel braucht.

Die ganzheitliche Tierernährung verbindet das Wissen der chinesischen Ernährungslehre mit dem westlichen Ansatz, so dass sowohl energetisch als auch analytisch ausgewogene Rationen entstehen. Es sollen vor allem regionale und saisonale Futtermittel verwendet werden, bei deren Herstellung auf eine artgerechte Haltung der Tiere und eine umweltschonende Produktion Wert gelegt wird.

Ob nun Hunde- oder Katzenbesitzer – der Tierhalter hat angesichts der Fülle der angebotenen Futtermittel und Empfehlungen immer die Qual der Wahl: Was ist das Beste für mein Tier?

## Wie finde ich ein passendes Hundefutter?

Soll ich das Futter selbst zusammenstellen und kochen oder alles roh verfüttern?, Ist Nassfutter besser als Trockenfutter?

Diese Fragen sind nicht pauschal zu beantworten und hängen vom Tier selbst, aber auch seinem Besitzer ab. Wichtig ist, dass der Hund sein Futter gerne frisst, sein Fell glänzt, die Kotabsatzhäufigkeit normal, die Kotkonsistenz fest ist und er sich im energetischen Gleichgewicht befindet. Ein Hund, der sein Futter nur aufnimmt, wenn sein Besitzer Köstlichkeiten untermischt, benötigt einen Futterwechsel.

Überprüft man Fertigfuttermittel hinsichtlich ihrer Zusammensetzung, so findet man häufig deutliche Überversorgungen, vor allem, wenn man die Mineralstoffgehalte betrachtet. So garantieren handelsübliche Alleinfuttermittel eine vollständige Versorgung, egal, ob es sich um einen wachsenden oder erwachsenen Hund, eine trächtige oder säugende Hündin handelt. Tatsächlich hat jedes Tier einen seiner Lebenssituation entsprechenden Bedarf.

## Selbst zusammengestellte Rationen für Hunde

Verfüttert man seinem Hund selbst zusammengestellte Rationen, so ist für deren Erstellung Spezialwissen erforder-





lich. Bei der Barf-Fütterung (Barf steht für Bones And Raw Foods) ist der Trend weit verbreitet, getreidefrei und sehr eiweißreich zu füttern. Gerade ein hoher Anteil an Eiweißen kann aber zu Stoffwechselbelastungen, zu Durchfällen und einer gestörten Darmflora führen. Eigene Rezepturen, egal ob roh oder gekocht verfüttert, sollten von Experten rechnerisch überprüft werden, ob sie den Hund bedarfsgerecht versorgen. Es reicht nicht aus, anhand einer Liste von Futtermitteln Rationen zusammenzustellen. Diese Rationen bedürfen oft einer Ergänzung von Mineralstoff- und Spurenelementmischungen, um eine bedarfsgerechte Ernährung zu erzielen.

Nach TCM-Kriterien spielt auch die Zubereitung der Futtermittel eine entscheidende Rolle. So bleibt in einem Trockenfuttermittel die Hitze enthalten, die bei seiner Herstellung eingesetzt wurde und auf der anderen Seite gelten tiefgekühlte Futtermittel, wie sie häufig beim Barfen eingesetzt werden, als kalte Futtermittel. Ob Barfen für den einzelnen Hund geeignet ist oder nicht, muss im Einzelfall geklärt werden.

Selbst zusammengestellte Rationen bieten den Vorteil, dass in Abhängigkeit des körperlichen und energetischen Zustandes des Hundes eine optimale Auswahl an Futtermitteln getroffen wird. Es gibt eine hohe Variationsbreite, wie Rationen zusammengesetzt werden können.

Die zunehmende Zahl von Hunden mit Nahrungsmittelnunverträglichkeiten führt dazu, dass immer exotischere Proteinquellen verfüttert werden. Durch energetische Testverfahren können beim Einzeltier die passenden Komponenten für eine selbst zusammengestellte Ration getestet werden.

### **Wie finde ich ein passendes Katzenfutter?**

Die Frage, ob Katzen mit Trockenfutter und/oder Nassfutter ernährt werden sollen, ist nicht pauschal zu beantworten. Hinzu kommt, dass gerade Katzen bereits in den ersten Lebensmonaten durch die angebotenen Futtersorten geprägt werden. Diese frühe Festlegung führt dazu, dass Tierbesitzer sich schwer tun, Katzen im Laufe ihres Lebens an neue Futtersorten zu gewöhnen.

Katzen stammen von der nordafrikanischen Wildkatze ab und gelten somit als Wüstentiere. Diese Tiere passen ihren Wasserhaushalt an die Umgebung an, das heißt: Nimmt die Katze vermehrt Trockenfutter auf, verringert sich auch die Wasseraufnahme, und die Gefahr, dass sich Harnsteine bilden und Nierenerkrankungen einstellen, steigt. Katzen fressen normalerweise bis zu zehn bis zwölf Portionen innerhalb von 24 Stunden, wobei kein Unterschied zwischen Tag und Nacht besteht. Bei Wohnungskatzen ist eine Fütterung mit vielen kleinen Mahlzeiten ohne Trockenfutter oft nicht umsetzbar.

### **Selbst zusammengestellte Rationen für Katzen**

Die Rohfütterung von Fleisch und Innereien mit Gemüse, Ölen und Kräutern hat

#### **Fleischfresser Katze**

Der Stoffwechsel der Katze ist auf die Zufuhr hochwertiger tierischer Proteine angewiesen. Sie können nicht durch pflanzliche Eiweiße ersetzt werden. Katzen brauchen unbedingt Fleischnahrung, um gesund zu bleiben.

inzwischen auch bei Katzen Einzug gehalten, aber noch nicht den Stellenwert wie bei Hunden erreicht. Aber auch hier gilt: Selbst zubereitetes Futter, egal, ob roh oder gekocht, entspricht nicht automatisch einer bedarfsgerechten Fütterung. Daher sollten solche Rationen von Fachleuten rechnerisch überprüft werden, um Über- und Unterversorgungen zu vermeiden.

Das Zusammenstellen der Futterkomponenten hängt von Alter, Gewicht, Gesundheitszustand und Aktivität des Tieres ab. Wichtig ist es, den Protein- und Energiebedarf von Katzen zu beachten. Katzen werden artgerecht ernährt, wenn das Futter in seiner analytischen Zusammensetzung weitgehend den Beutetieren ähnelt. Viele Tiere bevorzugen warmes Futter, denn Katzen lieben bei der Futteraufnahme eine Temperatur von zirka. 30 bis 37°C, wie sie es auch von ihren Beutetieren gewohnt sind.

Selbst zubereitetes Futter ist eine gute Möglichkeit, eine ausbalancierte Ernährung zu gewährleisten. Wie bei Hunden können Nahrungsmittel nach den Grundlagen der chinesischen Ernährungslehre ausgewählt werden. Ob die Katze eine selbst zusammengestellte Ration akzeptiert, muss ausprobiert werden. Wie oben erwähnt, hängt es davon ab, ob die Katze in den ersten Lebensmonaten unterschiedliche Futtersorten kennengelernt hat., Hat man es versäumt, der Katze frühzeitig unterschiedliche Futtersorten anzubieten, ist es oft schwierig, selbst zubereitete Rationen zu verfüttern. Dies gilt sowohl für gekochtes als auch für rohes Futter.

*Dr. med. vet. Gisela Bolbecher,  
Zusatzbezeichnung Homöopathie,  
Akupunktur*

### Weitere Informationen

Weitere Informationen zur Ganzheitlichen Tierernährung finden Sie auf den Internet-Seiten der GGTM ([www.ggtm.de](http://www.ggtm.de)).

## Akupunktur

Die Akupunktur stellt einen Teilbereich der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) dar. Das heutige Konzept der TCM ist aus Jahrtausende währenden Erfahrungen entstanden. Das etwa 4500 Jahre alte Huang-di Nei-jing, eines der ersten großen überlieferten Werke, gilt als Ursprung der Theorie der chinesischen Medizin, und erste veterinärmedizinische Aufzeichnungen finden sich bereits vor etwa 3000 Jahren in der Shang Dynastie. Im 17. Jahrhundert kam die Akupunktur über französische Kaufleute erstmals nach Europa, geriet dann aber wieder in Vergessenheit. Erst in den 1960er Jahren, nach Öffnung Chinas zum Westen hin, erhielt die Akupunktur im westlichen Kulturkreis viel Aufmerksamkeit.



Neben der Akupunktur wird in der TCM für Menschen mit Heilkräutermischungen, speziellen Ernährungsplänen, Massage-techniken (Tuina) und gymnastischen Übungen (Qi Gong) gearbeitet. Zusammen bilden diese Therapieformen ein in sich schlüssiges ganzheitliches Heilsystem. In der Tiermedizin finden heutzutage Akupressur, Akupunktur, Kräutermedizin sowie die Ernährungslehre der TCM Anwendung.

### Was versteht man unter Akupunktur?

Das Wort Akupunktur ist zusammengesetzt aus den lateinischen Wörtern „acus“



= Nadel und „pungere“ = stechen. Akupunktur ist ein Verfahren, bei dem durch Einstechen von Nadeln an bestimmten Körperstellen Erkrankungen beeinflusst und Schmerzen genommen werden können. Die Akupunktur verwendet verschiedene physikalische Reize an genau definierten Hautarealen und den darunterliegenden Gewebeschichten. Über den Stich der Akupunkturnadel, die Moxibustion eines Akupunkturpunktes (Hitzeinwirkung), die Behandlung mit dem Laser, eine Punktmassage (Akupressur) oder den Einsatz spezieller Tonfrequenzen (Phonophorese) wird auf die Energiekreisläufe im Organismus Einfluss genommen. Ziel ist es, die körpereigenen Selbstheilungskräfte des Patienten zu aktivieren

### Wie wirkt Akupunktur?

Nach der Auffassung der alten Lehrer der fernöstlichen Heilweisen ist ein Lebewesen gesund, wenn die Lebensenergie, das Qi, durch alle Meridiane (Energieleitbahnen am Körper) und Organe gleichmäßig fließt. Wird dieses Fließgleichgewicht durch krankmachende Faktoren gestört, können die unterschiedlichsten Krankheiten entstehen. Durch die Reizung spezieller Punkte auf der Körperoberfläche kann das Fließgleichgewicht wieder ins Lot gebracht werden. Die ärztliche Kunst besteht darin, die richtigen Akupunkturpunkte zu wählen, die Dauer und die Häufigkeit der Reizsetzung zu wissen sowie spezielle Techniken des Stechens zu beherrschen. So können die Wahl der Technik, des Materials der Nadeln (verschiedene Metalle) sowie deren Dicke und Länge einen Einfluss auf die

Heilwirkung haben. Durch die Anwendung von glimmenden „Zigarren“ aus Beifußkraut (Moxibustion) an den in ausgewählte Punkte gestochenen Nadeln wird Wärme in die Tiefe geleitet und damit die Wirkung der Akupunktur intensiviert. Zur Schmerzbekämpfung werden körpereigene Mechanismen im Gehirn und auf Rückenmarksebene genutzt.

Durch eine Akupunktur können kurzfristig sogenannte Heilreaktionen ausgelöst werden. Sie zeigen die Reaktionsfähigkeit des Organismus. Diese Heilreaktionen äußern sich in einer vorübergehenden Verstärkung der bestehenden Symptome und klingen in der Regel innerhalb kurzer Zeit ohne weitere Behandlung wieder ab.

### Wann kann Akupunktur helfen?

Die Akupunktur wird unterstützend und begleitend eingesetzt bei Erkrankungen des Bewegungsapparates wie zum Beispiel Entzündungen an Gelenken (Arthritis), Bändern, Sehnen, Muskeln, degenerativen Erkrankungen wie Arthrosen, Hüftgelenksdysplasie, Spat beim Pferd sowie bei neurologischen Erkrankungen wie Dackellähme. Auch bei Störungen im Bereich des Harn- und Geschlechtsapparates wie Unfruchtbarkeit, Geburtsstörungen, Blasenentzündungen und Harnabsatzbeschwerden (Harnträufeln) kann die Behandlung mit Akupunkturnadeln (oder Laser) helfen. Auf das Immunsystem kann Akupunktur bei Neigung zu wiederkehrenden Infektionen oder Allergien ausgleichend wirken. Bei Störungen im Verdauungsapparat, beispielsweise chronischem Durchfall, Kotwasser beim Pferd, Anfälligkeit für Koliken oder Neigung zu Wurmbefall lässt sich mit Akupunktur eine Besserung erzielen.

Erfahrungsgemäß reagieren Patienten mit chronischen Problemen des Atmungsapparates, etwa chronischem Schnupfen, Asthma bei Hund und Katze, chronisch obstruktiver Bronchitis beim Pferd, sehr positiv auf die Akupunktur. Die Sympto-



matik kann deutlich reduziert werden oder im Laufe einer längeren Behandlung ganz verschwinden. Auch chronische Erkrankungen der Haut und der Sinnesorgane zählen zu den Erkrankungen, die mit Akupunktur behandelt und gebessert werden können.

Altersbedingte Beschwerden werden von der traditionellen chinesischen Medizin häufig als Energielosigkeit angesehen. Durch Zufuhr von Energie bei alten Patienten über bestimmte Akupunkturtechniken werden beispielsweise Steifheit oder Lahmheiten gelindert.

Ferner kann auch bei psychischen Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. Aggressionen, Unsicherheiten oder Angst, plötzlichem Verlust der Stubenreinheit, übermäßigem oder mangelndem Geschlechtstrieb mittels Akupunktur Veränderung zum Positiven bewirken werden.

Nicht zuletzt kann die Akupunktur gute Dienste leisten bei massiven Kreislaufproblemen im Verlauf einer Kolik beim Pferd oder bei Narkosezwischenfällen (Atemstillstand). Zusätzlich zur schulmedizinischen Notfallbehandlung können so genannte „Notfallpunkte“ stimuliert werden, um Herz-Kreislauffunktionen anzuregen.

## **Dauer einer Behandlung mit Akupunktur**

Je akuter eine Erkrankung ist, desto öfter wird in umso kürzeren Intervallen behandelt, je chronischer sie ist, umso länger sind die Zeiträume zwischen den einzelnen Akupunkturbehandlungen. Akute Erkrankungen können mit wenigen Behandlungen geheilt sein. Der Zeitrahmen für die gesamte Behandlung entspricht dem Zeitrahmen, in dem die Erkrankung bereits besteht. Erfreulicherweise sprechen chronisch erkrankte Tiere oft besser und schneller auf Akupunktur an als akut erkrankte. Es gibt auch Tiere, die durch Akupunktur nicht vollständig gesunden können. Sie benötigen immer wieder Akupunkturbehandlungen für eine gute Lebensqualität. Behandlungen werden in solchen Fällen in großen Zeitintervallen durchgeführt, je nach Reaktion des Patienten von einmal im Monat bis zu alle drei Monate.

## **Was es sonst noch zu beachten gibt**

Da es sich bei der Akupunktur um eine invasive Therapiemethode handelt, ist ein fundiertes Wissen des Therapeuten unabdingbar, damit zum Beispiel Blutgefäße, Nerven, Gelenke oder Organe nicht verletzt werden. Zudem basiert eine Akupunkturbehandlung idealer Weise auf einer vorausgehenden Untersuchung nach den Kriterien der Traditionellen Chinesischen Medizin. Dieser Untersuchungsang und die Einordnung der Befunde unterscheiden sich wesentlich von den üblichen (klinischen) Untersuchungsmethoden in der Medizin. Verantwortungsvolle Akupunkteure absolvieren deshalb eine jahrelange qualifizierte Ausbildung und erwerben die Zusatzbezeichnung Akupunktur.

*Tierärztin Sabine Gajdoss,  
Zusatzbezeichnung Akupunktur*

*Tierärztin Anke Domberg*

## Goldakupunktur

Der Begriff Goldakupunktur – eine Worterschöpfung aus dem deutschen Sprachraum – bezeichnet eine Spezialform der Akupunktur. Der US-amerikanische Tierarzt Terry Durkes berichtete auf einem Kongress im Jahre 1999 über eine Methode, die er in Abwandlung einer früheren Technik seines Kollegen Dr. Grady Young seit 1975 entwickelt hatte. Es handelte sich um die Implantation von kleinen Goldkugeln in Akupunkturpunkte (Gold Bead Implantation). Zunächst wurden Schäferhunde mit Hüftgelenkdysplasie behandelt. Die Erfolge waren so gut, dass dieses Verfahren auch bei anderen chronischen Krankheiten eingesetzt wurde. Der Durchbruch für die Goldakupunktur kam im deutschsprachigen Raum allerdings erst im Jahr 2000, nachdem einige Tierärzte mit langjähriger Akupunktur-Erfahrung diese Technik in ihr Therapiekonzept aufgenommen hatten und sich von der guten Wirkung der Methode überzeugen konnten.

Als erfahrener Akupunktur sah Terry Durkes seine Methode in erster Linie als eine Schmerztherapie mit Hilfe der Akupunktur. Seine Erfolge gaben ihm Recht. Wenn man aber einen Schritt weiter geht und diese Dauer-Akupunktur in das ganzheitliche System der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) einbettet, weil nicht nur das betroffene Gelenk, sondern ein den ganzen Körper betreffendes (meist) Schmerzgeschehen behandelt wird, ist es nicht verwunderlich, dass man mit Goldakupunktur mehr erreicht als nur Schmerzfreiheit.

### Wie wirkt Goldakupunktur?

Warum diese Methode so wirksam ist und was sich im Organismus abspielt, ist weitgehend unbekannt. Bisher gibt es dazu nur Theorien, die mögliche Erklärungen bieten. Nach einer Goldakupunktur kommt es zu einer deutlichen Verlangsamung von Um- und Abbauprozessen am und im



betroffenen Gelenk. Die bereits bestehenden Veränderungen können zwar nicht rückgängig gemacht werden, der weitere Alterungsprozess wird aber deutlich verlangsamt. Auch wenn das ursprüngliche Problem durch eine Goldakupunktur nicht beseitigt wird, kann der Organismus offenbar besser damit umgehen. Sichtbarer Ausdruck einer erfolgreichen Behandlung ist die verminderte Schmerzempfindlichkeit, weswegen auf Schmerzmittel bei manchen Patienten vollständig, bei anderen zumindest weitgehend verzichtet werden kann.

### Wann kann Goldakupunktur helfen?

Goldakupunktur wird im Wesentlichen eingesetzt bei chronischen Erkrankungen der Gelenke. Es ist wichtig zu wissen, dass die im Röntgenbild sichtbaren Veränderungen nicht dem Beschwerdebild entsprechen müssen. Eine schmerzhafte Hüfte kann durchaus nur geringe Veränderungen im Gelenk zeigen. Andererseits können erhebliche Gelenkveränderungen mit nur mäßigen Beschwerden einhergehen. Sind Veränderungen im Röntgenbild sichtbar und hat das Tier Beschwerden, ist eine Goldakupunktur sinnvoll, um das Fortschreiten der krankhaften Prozesse im betroffenen Gelenk zu verlangsamen.

Die häufigsten Erkrankungen, die mit Goldakupunktur behandelt werden, sind Hüftgelenkdysplasie (HD), Arthrosen der großen Gelenke (Knie, Schulter, Sprunggelenk, Ellbogen) und Spondylosen (Brückenbildungen an den Wirbeln). Auch bei Verengungen des Wirbelkanals kann sie hilfreich sein. Die größte Erfolgsrate hat sie bei der Behandlung der

Hüftgelenksdysplasie. Vermutlich ist dieser Erfolg auf die durch die Goldakupunktur erreichte Schmerzfreiheit im Hüftgelenk zurückzuführen. Schmerzfreiheit ermöglicht wieder Bewegung und damit Training der Muskulatur. Kräftige Muskulatur unterstützt ihrerseits das geschädigte Hüftgelenk.

Die Diagnose der Krankheiten, für die eine Behandlung mit Goldakupunktur in Frage kommt, kann in den meisten Tierarztpraxen erfolgen. Die Anwendung der Goldakupunktur ist nicht auf Hunde beschränkt. Andere Tierarten lassen sich ebenfalls damit behandeln, insbesondere Pferde, die häufig an chronischen Entzündungen in Rücken und Gliedmaßen leiden.

### **Dauer einer Behandlung mit Goldakupunktur**

Die Goldakupunktur ist eine einmalige Therapie, die unter Narkose durchgeführt wird. Wirkt sie, kann sie das behandelte Tier für lange Zeit oder zeitlebens schmerzfrei halten. Treten im Lauf der Jahre weitere Veränderungen an anderen Gelenken auf, kann es im Einzelfall nötig sein, eine weitere Goldakupunktur durchzuführen.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt**

Tierbesitzer, die an der Therapiemethode interessiert sind, sollten sich vorher gut informieren. Eine erfolgreiche Methode findet immer auch Nachahmer, die sie zwar anbieten, aber nie richtig gelernt haben. Goldimplantate können zunächst auch dann wirksam sein, wenn sie ohne fundierte Akupunkturausbildung durchgeführt werden. Der Langzeiterfolg wird in vielen Fällen jedoch ausbleiben. Eine fundierte Akupunkturausbildung mit Zusatzbezeichnung Akupunktur und langjährige Erfahrung in Akupunktur sind die besten Voraussetzungen, dass ein Tierarzt auch die Goldakupunktur erfolgreich einsetzen kann.

*Dr. med. vet. Michael Wolters,  
Zusatzbezeichnung Akupunktur,  
Homöopathie*



## **Ohrakupunktur (Auriculo-Medizin)**

Die Ohrakupunktur oder Auriculo-Medizin ist eine moderne Form der Akupunkturbehandlung, bei der über die Reizung bestimmter Punkte im Ohr (Reflexpunkte) durch Akupunkturnadeln regulierender Einfluss auf verschiedene Körperareale genommen wird. Statt Akupunkturnadeln kann auch Laserlicht eingesetzt werden (siehe: Laserakupunktur).

Der französische Arzt Dr. Paul Nogier erhielt in den 1950er Jahren von nordafrikanischen Patienten Informationen über eine traditionelle afrikanische Behandlungsmethode, bei der durch eine Behandlung am Ohr Rückenschmerzen verschwunden sein sollten. Er beschäftigte sich näher mit dieser Methode und entdeckte, dass die Reizung bestimmter Punkte im Ohr, zum Beispiel mit einer Akupunkturnadel, sich auf bestimmte Körperregionen auswirkte. 1961 stellte Dr. Nogier diese von ihm weiterentwickelte



Diagnose- und Therapieform auf einem Akupunkturkongress für Menschen in Deutschland vor.

### Wie wirkt die Ohrakupunktur?

Inzwischen konnte mit modernen bildgebenden Verfahren (funktionelle Magnet-Resonanz-Tomographie) gezeigt werden, dass die Reizung bestimmter Ohrpunkte einen Zugang ermöglicht zu den für ein Organ oder Gelenk verantwortlichen Projektionsstellen im Gehirn. Von dort kommt es dann zur regulierenden Wirkung im korrespondierenden Organ, Gelenk etc. So führte die Reizung des dem Kniegelenk zugeordneten Ohrpunktes zur Aktivierung derselben Stelle im Gehirn wie ein direkt am Kniegelenk ausgelöster Reiz. Durch diese direkte neurologische Verbindung zwischen Ohrpunkten und Organen/Geweben sind die mittels Ohrakupunktur erzielten Spontanverbesserungen bei schon länger bestehenden Beschwerden erklärbar. Allerdings bedeutet eine spontane Schmerzfreiheit definitiv noch keine Heilung. Diese benötigt auch in der Ohrakupunktur ihre Zeit.

In den letzten 23 Jahren gelang es dem Autor, fast alle Gelenk- und Organlokalisationen am Ohr des Hundes und Pferdes zu bestimmen und zu übersichtlichen Ohrkarten zusammen zu fassen. Die gefundenen Punkte können in der Therapie kombiniert werden und ermöglichen zugleich das Auffinden von Störungen im Organismus. Zum Finden der Punkte benutzt man ein so genanntes Akupunktur-Punktsuchgerät. Dieses weist an solchen Ohrakupunkturpunkten, die einem gestörten Organ, Gelenk oder Gewebe zugeordnet sind, einen verminderten elektrischen Hautwiderstand nach. Diese Punkte können dann durch eine Nadel oder einen Laser stimuliert werden, wodurch die körpereigene Regulation in Gang gesetzt wird.

### Wann kann Ohrakupunktur helfen?

Die Ohrakupunktur kann bei fast allen chronischen Erkrankungen bei Hund und

Pferd eingesetzt werden, beispielsweise bei degenerativen Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen.

### Dauer einer Behandlung

Die Dauer einer Behandlung hängt von der Dauer und dem Schweregrad der Krankheit ab. Akute Erkrankungen, die erst wenige Tage bestehen, können durchaus mit ein bis zwei Behandlungen kuriert sein. Bereits länger als drei bis vier Wochen bestehende chronische Erkrankungen benötigen mindestens vier bis fünf Behandlungen meist im Wochenabstand. Sehr langwierige und schwierige Fälle können auch mehr Behandlungen in unterschiedlichen Abständen erfordern.



### Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Ohrakupunktur

Die Ohrakupunktur kann auch mit der Goldakupunktur kombiniert werden. Dabei

werden Goldstücke in Ohrakupunkturpunkte implantiert. Insbesondere aber bei der Kombination von Ohrakupunktur mit Laserakupunktur kann ein erfahrener Therapeut in vielen Fällen auf die gleichzeitige Gabe von Medikamenten verzichten. Bei Erkrankungen, bei denen Tiere dauerhaft schulmedizinische Medikamente benötigen, zum Beispiel bei Schilddrüsenerkrankungen, Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) oder Herzerkrankungen, kann nur ein sehr erfahrener Therapeut darüber entscheiden, ob Medikamente reduziert oder abgesetzt werden können.

*Dr. med. vet. Uwe Petermann,  
Zusatzbezeichnung Akupunktur*

## Laserakupunktur

Laserakupunktur ist eine Weiterentwicklung der klassischen Akupunktur und weit mehr als nur die Stimulation von Akupunkturpunkten mit Laserlicht anstelle von Nadeln. Die Akupunktur und die lokale Lasertherapie sind zwei gleichberechtigte, jede für sich sehr wirkungsvolle Therapieformen, die sich in ihrer Kombination als Laserakupunktur zu einem ganzheitlichen Konzept zusammengefunden haben.

### Wie wirkt Laserakupunktur?

Ursprünglich hat die Lasertherapie nichts mit der Akupunktur zu tun. Es hat sich aber gezeigt, dass sie die Akupunktur hervorragend unterstützen kann. Mit Laserakupunktur ist nicht nur die schmerzfreie Stimulation des Akupunkturpunktes durch den Laserstrahl anstelle der Nadel möglich, sondern auch eine lokal heilende Wirkung über das Laserlicht zu erzielen. Akupunktur und Laserlicht ergänzen sich.

### Wo kann Laserakupunktur helfen?

Die Laserakupunktur kann in sehr vielen Fällen, vor allem bei chronischen Krankheiten von Hund und Pferd, helfen, darunter auch solche, bei denen oft langwierige Vorbehandlungen erfolglos waren. Es werden keinerlei Medikamente dabei eingesetzt.

Bei Hund und Pferd lassen sich orthopädische Erkrankungen mit Laserakupunktur behandeln, beispielsweise Rückenprobleme, Spondylosen, Ellbogen- und Hüftgelenk dysplasie, akute und chronische Lahmheiten sowie viele, zum Teil fortgeschrittene Stadien von Lähmungen wie die so genannte Dackellähme.

Sehr viele organische Erkrankungen können ebenfalls beeinflusst werden: Lungen-, Leber-, Nieren-, Herz- und Zahnerkrankungen, Harnträufeln der Hündin und Erkrankungen der Fortpflanzungsorgane. Ein ganz besonders interessantes Einsatzgebiet ist die Behandlung von Operationswunden, insbesondere bei Wundheilungsstörungen, infizierten Wunden und bei Abszessen.

### Dauer einer Behandlung

Die Dauer einer Behandlung ist von der bestehenden Krankheit abhängig. Akute Erkrankungen kann man durchaus mit ein bis zwei Behandlungen kurieren, schon länger bestehende chronische Krankheiten benötigen mindestens vier bis fünf Sitzungen meist im Wochenabstand. Sehr schwierige Fälle können auch eine längere Therapiedauer erforderlich machen.

*Dr. med. vet. Uwe Petermann,  
Zusatzbezeichnung Akupunktur*





## **Tierärztliche Zusatzbezeichnung „Biologische Tiermedizin“**

Neben Akupunktur und Homöopathie gibt es noch eine ganze Reihe weiterer regulationsmedizinischer/naturheilkundlicher Therapieverfahren. Die folgenden, häufig beim Tier eingesetzten Verfahren werden in der Tiermedizin unter dem Oberbegriff „Biologische Tiermedizin“ zusammengefasst:

- Phytotherapie (Pflanzenheilkunde)
- Biologische Medizin/Tiermedizin (Homotoxikologie)
- Neuraltherapie (Therapie mit lokalen Anästhetika)
- Organotherapie (Therapie mit Organpräparaten)
- Biophysikalische Therapieverfahren (Magnetfeld-, Laser-, Ozon- und Sauerstofftherapie)

In fast allen deutschen Bundesländern können Tierärzte nach einer mehrjährigen Zusatzausbildung eine Zusatzbezeichnung „Biologische Tiermedizin“ erwerben. Tierärzte mit dieser Zusatzbezeichnung setzen die oben genannten Therapieverfahren in ihren Praxen ein. Allerdings nicht jeder Tierarzt jedes der Verfahren. Es gibt zum Beispiel Tierärzte, die hauptsächlich mit Pflanzenheilkunde arbeiten oder solche, die überwiegend die Organotherapie einsetzen. Informationen zu den einzelnen Verfahren finden Sie in den folgenden Kapiteln. Sollten Sie sich für ein bestimmtes Therapieverfahren besonders interessieren, so finden Sie über die entsprechende Suchfunktion auf der Homepage der GGTM ([www.ggtm.de](http://www.ggtm.de)) eine Auswahl von Praxen, die das gesuchte Verfahren anbieten. Weitere Hinweise zur Tierarztsuche finden Sie im Kapitel „Wie finde ich eine geeignete Tierarztpraxis?“



## **Phytotherapie**

### **Die Bedeutung der Pflanzen für die Gesundheit**

Pflanzen produzieren nicht nur lebensnotwendigen Sauerstoff, sie sind auch Nahrungsgrundlage und Heilmittel für Mensch und Tier. Den Menschen früherer Zeiten war der Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit bewusst. Alte Spruchweisheiten wie „Ein guter Koch spart den Arzt“ belegen dies. Viele natürliche Inhaltsstoffe von Pflanzen sind für Mensch und Tier lebensnotwendig. So enthalten Gewürzpflanzen nicht nur geschmackverbessernde Aromen, sondern sie unterstützen wichtige Verdauungsfunktionen und aktivieren die Selbstheilungskräfte.

### **Was versteht man unter Phytotherapie?**

Unter Phytotherapie versteht man das Lindern von Beschwerden und Heilen von Erkrankungen durch Zubereitungen aus ganzen Pflanzen und Pflanzenteilen wie Blättern, Blüten, Früchten, Wurzeln und Rinden. Phytotherapie ist weltweit in allen Kulturen seit Jahrtausenden bekannt und gilt als älteste Therapieform überhaupt.

### **Wie wirkt die Phytotherapie?**

Pflanzen wirken über besondere Inhaltsstoffe, die sie als ortsgebundene Wesen im Laufe der Evolution zu ihrer Verteidigung entwickelt haben, das heißt, um sich vor Fraßfeinden, Bakterien, Viren und Pilzen oder starker Sonneneinstrahlung oder Konkurrenten zu schützen. Manche dieser chemischen „Kampfstoffe“ sind schon in geringer Dosis tödlich giftig, so etwa die



Alkaloide aus dem Eisenhut. Pflanzen mit derart starken Giftstoffen (Giftpflanzen) sind für die Phytotherapie ungeeignet. Zur Phytotherapie nutzt man weitgehend ungiftige, aber den Organismus in vieler Hinsicht anregende Pflanzen (Heil-, Arzneipflanzen). Dabei macht man sich zunutze, dass Mensch und Tier Fähigkeiten entwickelt haben, die sie vor Schäden durch die Abwehrstoffe in ihrer pflanzlichen Nahrung schützen. Diese aufgenommenen Stoffe werden im Organismus verdünnt und so schnell wie möglich ausgeschieden, zum Beispiel durch vermehrte Produktion von Verdauungssäften und Beschleunigung der Verdauung bis hin zum Durchfall, durch vermehrte Harnbildung, durch Schwitzen, über die Produktion von Nasensekret, gesteigerten Tränenfluss etc. All diese Ausscheidungsmechanismen werden durch verbesserte Durchblutung und gesteigerten Stoffwechsel ermöglicht. Man kann diese körperlichen Abwehrreaktionen als Gesundungsreaktionen bezeichnen. Die Provokation dieser Gesundungsreaktionen ist ein wichtiges Therapieprinzip bei der Phytotherapie. Besonders wertvoll zur Krankheitsprävention und Therapie ist zudem die Aktivierung des Immunsystems, wie sie durch Heilpflanzen wie zum Beispiel Sonnenhut und Knoblauch möglich ist.

Neben den eher indirekten Wirkungen der Pflanzen auf den Organismus gibt es aber auch direkte Wirkungen. So enthalten manche Heilpflanzen Stoffe, die gegen Bakterien, Viren oder Pilze wirksam sind. Hierzu gehören zum Beispiel Thymian, Oregano und Salbei, die man traditionell

als Gewürze für Wurst nutzt, auch um diese vor bakteriellem Verderb zu schützen. Und der in Asien beheimatete einjährige Beifuß ist sogar in der Lage, den Malaria-Erreger abzutöten.

Von großer Bedeutung sind auch Pflanzenstoffe, die Körperzellen vor Sauerstoffradikalen schützen. Besonders der Schutz und die Unterstützung der Leber – der Entgiftungszentrale des Körpers – durch Mariendistel, Artischocke, Gelbwurz u.a. ist hier hervorzuheben. Ein Extrakt aus Mariendistelsamen ist zurzeit das einzige Mittel, das eine erfolgreiche Behandlung der ansonsten meist tödlichen Knollenblätterpilzvergiftung ermöglicht. Dieser Extrakt wirkt auch gegen das Hepatitis C-Virus des Menschen.

Pflanzenschleime, zum Beispiel aus Eibisch, Isländisch Moos oder Süßholzwurzel schützen Magenschleimhaut und gereizte Atemwege. Gerbstoffe, etwa aus Zaubernuss, Eichenrinde und Blutwurz, dichten eine entzündete Darmschleimhaut gegen den Durchtritt von Krankheitserregern und Schadstoffen ab.



### **Wann kann Phytotherapie helfen?**

Voraussetzung für den Erfolg der Phytotherapie ist, dass die körpereigenen Regulationsvorgänge noch aktiviert werden können. Das prädestiniert die Phytotherapie insbesondere zur Gesund-



erhaltung (Prävention von Erkrankungen) und zur Therapie von leichteren Befindensstörungen.

Es sind vor allem gestörte komplexe Funktionen, die sich mit Phytotherapie wieder normalisieren lassen, beispielsweise eine gestörte Verdauung: Bitterstoffe in Pflanzen wie Schafgarbe, Enzian oder Wermut können die kaskadenförmig aufgebaute Verdauung von der Anregung der Speichelproduktion über die Magensaft- und Galleproduktion bis hin zur Ausschüttung des Bauchspeicheldrüsensekretes anregen. Ätherische Öle aus Pfefferminze und Thymian nehmen ebenfalls positiven Einfluss auf die Verdauung. Sie lösen Krämpfe, unterstützen die für eine gesunde Verdauung notwendigen rhythmischen Kontraktionen des Darmes und treiben Blähungen aus. Zusätzlich wirken sie krampflösend auf die Atemwege. Thymian kann zudem in den Atemwegen zähe Sekrete, die den Bakterien als Nährboden dienen, verflüssigen und dadurch das Abhusten erleichtern. Außerdem wirkt er noch direkt gegen Bakterien und Viren.

### **Dauer einer Behandlung**

Viele Phytotherapeutika eignen sich aufgrund ihrer Nebenwirkungsarmut ganz besonders zur Langzeit- und Dauertherapie, wie sie etwa bei Herzinsuffizienz

oder schmerzhaften Arthrosen notwendig werden kann. Vielfach erreichen sie ihre optimale Wirksamkeit erst nachdem man sie mehrere Wochen regelmäßig eingesetzt hat, da eben nicht hauptsächlich Symptome unterdrückt, sondern die Selbstheilungskräfte des Körpers angeregt werden und erst nach und nach die Gesundheit wieder hergestellt wird. Man braucht also Geduld und Konsequenz, um mit Phytotherapie zum Ziel zu kommen – je länger eine Störung besteht, umso mehr. Belohnt wird man für Geduld und Konsequenz bei der Phytotherapie mit einer dem breiten Wirkspektrum der Pflanzen entsprechenden umfassenden Besserung.

### **Was ist bei der Phytotherapie sonst noch zu beachten?**

Selbst Wildtiere sind in der Lage, gezielt Pflanzen zu finden, die ihnen bei Befindlichkeitsstörungen und Erkrankungen Linderung und Heilung bringen. Auch bei unseren Haustieren können wir derartige Verhaltensweisen beobachten. Heilpflanzen eignen sich durchaus zur Selbstmedikation leichter Beschwerden. Doch sie sind nicht per se harmlos und ohne Nebenwirkungen. Nicht sachgerecht angewendet, können Heilpflanzen/Phytotherapeutika schaden. Schaden kann auch dadurch entstehen, dass Sie als Laie aus den für Sie erkennbaren Symptomen bei Ihrem Tier nicht die richtigen Schlüsse ziehen, das heißt die Diagnose nicht stimmt. Wenn unter Selbstmedikation nicht innerhalb weniger Tage eine Besserung eintritt oder die Krankheitserscheinungen

### **Katzen und Phytotherapie**

Katzen fehlt ein wichtiger Entgiftungsmechanismus in der Leber, der zum Beispiel für die Ausscheidung ätherischer Öle, aber auch anderer Pflanzeninhaltsstoffe unabdingbar ist. Deshalb kann man Katzen mit ätherischen Ölen und anderen Phytotherapeutika schwerwiegend bis tödlich vergiften!



unter der Verabreichung eines pflanzlichen Arzneimittels gar noch schlimmer werden, ist dringend ein Tierarzt zu Rate zu ziehen. Auch sollte man bestehende Medikationen nicht ohne Rücksprache mit einem Tierarzt zugunsten eines pflanzlichen Heilmittels absetzen.

Ein besonderes Problem ist die Selbstmedikation mit humanmedizinischen Fertigarzneimitteln aus Heilpflanzen, denn die Dosierungen für Menschen können für Tiere oft nicht übernommen werden. Leider gibt es in der Tiermedizin im Gegensatz zur Humanmedizin kaum pflanzliche Arzneimittel, die vom Hersteller mit

genauen Angaben zu Dosierung und möglichen Nebenwirkungen usw. versehen werden und damit für die Selbstmedikation einsetzbar sind. Stattdessen werden unzählige Ergänzungsfuttermittel mit Heilpflanzen als Inhaltsstoffen angeboten, für deren behördliche Zulassung aber kein Wirksamkeitsnachweis vorliegen muss. Auch finden sich keine Angaben darüber, wie viel von einer bestimmten Heilpflanze im Ergänzungsfuttermittel enthalten ist. Ein Laie kann die Qualität solcher Ergänzungsfuttermittel sicher nicht beurteilen, und selbst für den ausgebildeten Phytotherapeuten ist eine Beurteilung oft nicht möglich. Bei der Auswahl eines Phytotherapeutikums sollte man also den Sachverstand und die Beratung eines gut ausgebildeten Tierarztes nutzen, der auch beurteilen kann, ob das gewählte Mittel für die jeweilige Tierart geeignet ist. Hier sind durchaus Unterschiede in der Verträglichkeit zu beachten.

*Dr. med. vet. Cäcilia Brendieck-Worm,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

### **Exkurs: Wann wirkt welches Kraut?**

Goldrutenkraut, Wacholderbeeren, Petersilienwurzel und Liebstöckel steigern die Durchblutung in den Nieren, wodurch vermehrt Harn gebildet wird. Das hilft bei Steinleiden in Niere und Blase sowie bei bakteriellen Entzündungen im Harntrakt.

Die Stoffwechsel anregende und „blutreinigende“ Wirkung von Brennnesseln, Birkenblättern und Ackerschachtelhalm unterstützt die Therapie von Ablagerungskrankheiten wie Rheuma, Gicht (beim Menschen) und Arthrosen.

Weidenrinde, Weihrauch, Teufelskrallen, Brennnesseln und Hagebutten wirken entzündungshemmend und schmerzlindernd. Sie können bei der Therapie von Arthrosen, die mit vielen Nebenwirkungen behafteten synthetischen Schmerzmittel teilweise ersetzen oder deren Dosis reduzieren helfen.

Ginkgoblattextrakte fangen schädliche Radikale und verbessern die Blutflüsseigenschaften und damit die Durchblutung des gesamten Körpers, besonders des Gehirnes. Deshalb ist Ginkgo ein wichtiges Medikament bei der Behandlung von Demenzen bei Mensch und Tier. Weißdornextrakte verbessern die Durchblutung des Herzmuskels, optimieren dessen Arbeit und schützen das Blutgefäßsystem.

Baldrian, Lavendel, Melisse und Johanniskraut sind bestens verträgliche pflanzliche Medikamente bei psychischen Belastungen und lindern Angst, Stress, Aggression sowie nervöse Herz- und Magen-Darmstörungen.

## **Biologische Medizin/Tiermedizin (Homotoxikologie)**

Die Homotoxikologie wurde vom deutschen Arzt Dr. Hans-Heinrich Reckeweg (1905 bis 1985) in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts für den Menschen entwickelt. Er hatte die Vision, die Vorteile der konventionellen Medizin und der Homöopathie zu kombinieren und so eine wirksame sowie schonende Therapieform zu schaffen.

Dr. Reckeweg hatte während seiner Tätigkeit als homöopathischer Arzt festgestellt, dass insbesondere dann chronische Krankheiten entstehen, wenn zu viele Schadstoffe den Körper überschwemmen oder die Schadstoffe aufgrund einer Störung im Stoffwechsel oder in den Ausscheidungsorganen nicht unschädlich gemacht oder ausgeschieden werden können. Bei den Schadstoffen, die Reckeweg Homotoxine nannte, kann es sich zum Beispiel um Stoffe aus Nahrung und Umwelt oder im Körper selbst entstandene, belastende Stoffwechselprodukte handeln. Reckeweg erkannte weiterhin, dass Krankheiten sinnvolle Abwehrvorgänge des Körpers gegen solche schädlichen Substanzen sind und dass deshalb Krankheitsprozesse nicht unterdrückt werden sollten. Er entwickelte eine Reihe von Kombinationsarzneimitteln, die seitdem millionenfach eingesetzt wurden und allein oder in Kombination mit anderen Therapien ihre Wirkung bewiesen haben.

Seit über 30 Jahren erfolgt der Einsatz der Homotoxikologie – heute auch Biologische Medizin genannt – auch bei Tieren. Die Präparate können bei leichten Beschwerden als alleinige Therapie eingesetzt werden. Bei schweren und chronischen Erkrankungen können sie in Kombination mit schulmedizinischen Medikamenten verabreicht werden.

### **Was versteht man unter Biologischer Medizin/Tiermedizin?**

Die Biologische Medizin/Tiermedizin zählt zu den Behandlungsverfahren der

Regulationsmedizin. Die Auswahl der einzusetzenden Präparate erfolgt nach homöopathischen und phytotherapeutischen Gesichtspunkten. Für die Herstellung der Präparate werden vorwiegend Pflanzen, daneben aber auch mineralische oder vom Tier stammende Bestandteile verwendet. Sie müssen nach den Vorschriften des HAB (Homöopathisches Arzneibuch) verarbeitet werden. Im Gegensatz zur klassischen Homöopathie nutzt man jedoch in der Biologischen Medizin/Tiermedizin häufig aus mehreren Bestandteilen zusammengesetzte Kombinationspräparate.

Die Zusammensetzung dieser Kombinationsmittel richtet sich jeweils nach den Bedürfnissen häufig vorkommender Erkrankungen, etwa denen einer Zerrung oder Verstauchung oder einer Erkältungskrankheit, bis hin zu denen ernsterer Probleme in Bewegungs-, Atem-, Harn- und Verdauungsapparat.

### **Wie wirkt die Biologische Medizin/Tiermedizin?**

Die Biologische Medizin/Tiermedizin sieht den Menschen und das Tier in seiner körperlichen (physischen) und seelischen (psychischen) Gesamtheit. So sollten zum Beispiel bei Atemwegsinfekten nicht nur die Symptome Husten oder Schnupfen behandelt, sondern auch die Selbstheilungskräfte des Körpers insgesamt angeregt werden. Eine längerfristige Verbesserung der Funktion des Immunsystems im Sinne einer Stärkung der eigenen Abwehrkräfte gegen Krankheiten ist das Ziel. Um dies zu erreichen, enthalten die Präparate Bestandteile in homöopathischen Potenzen in solchen Konzentrationen, wie sie auch im Organismus vorkommen. Diese unterstützen also dessen Regulations-, Abwehr- und Ausscheidungsmechanismen. In wissenschaftlichen Arbeiten konnte die Wirksamkeit der antihomotoxischen Medizin und die gute Verträglichkeit ihrer Präparate selbst bei sehr empfindlichen Menschen und Tieren gezeigt werden. (Zur Wirkung siehe auch Kapitel Homöopathie)





### **Wann kann die Biologische Medizin/ Tiermedizin helfen?**

Die biologische Therapie ist einsetzbar bei akuten und chronischen Krankheiten in den verschiedenen Geweben und Organsystemen, gleichgültig, ob Bewegungsapparat, Atemwege, Verdauungs-, Harn- oder Geschlechtsapparat. Oft wird eine Kombination mit schulmedizinischer Behandlung gewählt, wobei sich gerade bei chronischen Krankheiten das Vorgehen bewährt hat, die Dauertherapie mit den gut verträglichen biologischen Präparaten durchzuführen und nur für die Zeit akuter Schübe schulmedizinische Mittel hinzuzunehmen.

Von erfahrenen Tierärzten eingesetzt, kann diese Therapieform bei vielen Krankheiten auch als alleinige Maßnahme zur Heilung führen. Dies gilt ebenso für die nicht seltenen Fälle von Unverträglichkeit einer chemisch-synthetischen Behandlung. Ein großer Vorteil der biologischen Arzneimittel ist neben ihrer guten Verträglichkeit ihre Vielfalt. Diese ermöglicht eine weit bessere Anpassung einer Therapie an

die individuellen Bedürfnisse des Patienten, als dies mit einer schulmedizinischen „Standardbehandlung“ oft möglich ist.

Ein Gebiet, auf dem die biologischen Arzneimittel sich sehr bewährt haben, sind die altersbedingten Krankheiten, darunter nachlassende Stoffwechsellistung und Organschwäche sowie Tumorerkrankungen. Auch bei solch schweren Krankheiten gelingt es in vielen Fällen, über eine längere Zeit die Tiere zu stabilisieren und ihnen eine gute Lebensqualität zu erhalten.

Bei Unfällen mit Knochenbrüchen, starkem Blutverlust und dergleichen können die biologischen Arzneimittel nach Beurteilung durch einen Tierarzt eventuell im Anschluss an schulmedizinische Maßnahmen unterstützend eingesetzt werden. In einigen Fällen ist auch eine vorbeugende Therapie möglich, zum Beispiel die Unterstützung des Immunsystems bei Tieren, die auf eine Ausstellung oder in eine Tierpension gehen sollen, oder die Linderung von Angst bei bestimmten äußeren Ereignissen wie Urlaubsfahrt oder Silvesterschießen.

### **Dauer einer Behandlung mit Biologischer Medizin/Tiermedizin**

Als Faustregel gilt: Je akuter ein Problem ist, desto kürzer ist meist die Behandlungsdauer und einfacher die Auswahl der passenden Präparate. Bei einem akuten Katzenschnupfen, einer akuten unkomplizierten Lahmheit beim Hund oder einem akuten Durchfall kann man nach tierärztlicher Untersuchung und Ausschluss anderer zugrunde liegender Ursachen meist innerhalb weniger Tage eine Besserung oder Heilung erreichen.

Bei chronisch kranken Tieren muss man sich auf eine lange Therapiedauer einstellen. Je länger eine Krankheit bereits besteht, desto länger dauert die Behandlung. Insbesondere die bei chronischen Erkrankungen häufig eingesetzten entgiftenden Präparate werden in der Regel über Wochen bis Monate verabreicht. Derartige

Langzeitanwendungen sind aber aufgrund der guten Verträglichkeit der Präparate unproblematisch. Bei Organschädigungen, beispielsweise der Niereninsuffizienz, ist eine Dauertherapie bis zum Lebensende erforderlich.

### **Was ist bei der Biologischen Medizin/ Tiermedizin sonst noch zu beachten?**

Auch vor einer Behandlung mit regulationsmedizinischen Methoden sollte ein Tier grundsätzlich von einem Tierarzt sorgfältig untersucht werden. Dies ist wichtig, um keine Krankheiten zu übersehen und solche Krankheiten auszuschließen, für die eine biologische Therapie nicht geeignet ist. Hinter verändertem Verhalten können insbesondere beim älteren Tier erste Anzeichen einer ernstzunehmenden Erkrankung stecken, etwa Herz-, Leber- oder Nierenerkrankungen. In Frühphasen von Organschwächen können biologische Arzneimittel die angegriffenen Organe sehr gut unterstützen. Wichtig sind dabei jedoch regelmäßige tierärztliche Kontrollen, um eine Verschlechterung von Organfunktionen rechtzeitig zu erkennen und dann bei Bedarf andere oder zusätzliche Medikamente einsetzen zu können.

Bei chronisch kranken Tieren oder Tieren, die wegen bestimmter Störungen bereits erfolglos mit unterschiedlichen Therapieverfahren behandelt wurden, sollte auf jeden Fall ein Experte mit langjähriger Erfahrung aufgesucht werden. Er wird in regelmäßigen Abständen eine Neubestimmung der benötigten Präparate vornehmen, denn Krankheitssymptome verändern sich im Laufe der Zeit für den Tierhalter oft unmerklich.

Wie Sie einen Spezialisten für Biologische Medizin/Tiermedizin finden, das erfahren Sie im Kapitel „Wie finde ich eine geeignete Tierarztpraxis?“.

*Dr. med. vet. Erich Reinhart,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

## **Neuraltherapie**

Die Neuraltherapie wurde in ihren Anfängen als Heilanästhesie bezeichnet. Man hatte beobachtet, dass sich nach Anwendung des Lokalanästhetikums Novocain (= örtliches Betäubungsmittel) Beschwerden nach Abklingen der lokalen Betäubung besserten oder gar verschwunden waren. Wunden heilten schneller und Schmerzen ließen nach oder verschwanden ganz. Das war insofern besonders segensreich, da es Schmerzmittel und Antibiotika, wie wir sie heute kennen, damals noch nicht gab. Später entdeckten die Brüder Huneke zufällig die Fernwirkungen dieser Therapie. Narben oder Gewebeschädigungen – in der Neuraltherapie als „Störfelder“ bezeichnet – können eine Wirkung auf den gesamten Körper haben und an anderer Stelle Krankheiten hervorrufen oder unterhalten. Werden solche Störfelder mit einem Lokalanästhetikum behandelt, können sich weit davon entfernte Beschwerden spontan bessern.

### **Was versteht man unter Neuraltherapie?**

Unter Neuraltherapie versteht man die gezielte Injektion eines Lokalanästhetikums (zum Beispiel Procain, Lidocain) in erkrankte, entzündete oder schmerzhafte Gebiete. Dadurch sollen Schmerzen beseitigt und gestörte Körperfunktionen reguliert werden. Injiziert wird sowohl direkt in das Beschwerden verursachende erkrankte Gewebe als auch in solche Gewebe, von denen man einen störenden Einfluss vermutet. Das sind beispielsweise wurzeltote oder vereiterte Zähne, Narben oder chronisch entzündete Mandeln, von denen bekannt ist, dass sie auch Fernwirkung haben können.

### **Wie wirkt Neuraltherapie?**

Bei der Wirkung der Neuraltherapie spielt das den ganzen Körper durchziehende vegetative Nervensystem eine wichtige Rolle. Das ist der Teil des Nervensystems,



der die wichtigsten Lebensfunktionen steuert, nämlich die Funktion der inneren Organe, die Durchblutung, die Atmung, die Verdauung, den Stoffwechsel und alle anderen lebensnotwendigen, automatisch ablaufenden Vorgänge im Organismus. Durch die gezielte Injektion des Lokalanästhetikums kommt es zur Entspannung des Gewebes. Diese Entspannung ermöglicht dem Körper, über das vegetative Nervensystem Heilvorgänge zu starten, die das gesundheitliche Gleichgewicht wiederherstellen. Neuraltherapie ist demnach eine ganzheitlich wirkende Regulationstherapie.

### **Wann hilft Neuraltherapie?**

Neuraltherapie erweist sich besonders dort als wertvoll, wo Krankheiten chronisch geworden sind oder immer wiederkehren, weil wichtige Körperfunktionen nachhaltig gestört sind. Das können Erkrankungen im Bereich von Gelenken und Muskeln sein, aber auch Magen-Darmbeschwerden, Atemwegserkrankungen, Neuralgien und vieles mehr.

### **Dauer einer Behandlung**

Die Dauer einer Neuraltherapie kann sehr unterschiedlich sein. Wie zu Beginn beschrieben, kann bereits eine Behandlung zum Erfolg führen. Hat man per Injektion ein Störfeld ausschalten können, kommt es zur sofortigen Wirkung („Sekundenphänomen“). In der Regel wird jedoch häufiger, etwa ein bis zweimal wöchentlich, therapiert werden müssen. Stellt sich nach drei bis vier Behandlungen keinerlei Besserung ein, sollte die Behandlung nicht weitergeführt werden.

### **Was ist bei der Neuraltherapie sonst noch zu beachten?**

Der Erfolg der Neuraltherapie hängt entscheidend von einer sorgfältigen Aufarbeitung der Krankheitsgeschichte des Patienten ab, bei der der Tierarzt auf die Mitarbeit des Tierbesitzers angewiesen ist. Die Krankheitsgeschichte kann Hinweise geben, wo mit Schwachpunkten und Störfeldern bei diesem Tier zu rechnen ist. Hat man solche Bereiche bei der Untersuchung gefunden, kann gezielt neuraltherapeutisch vorgegangen werden.

*Dr. med. vet. Christiane Wander,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin, Akupunktur*

## **Organotherapie**

Die therapeutische Verwendung tierischer Organe zieht sich durch die ganze Menschheitsgeschichte. So verzehrten in früheren Kulturen Jäger die Organe ihrer Beutetiere, um sich die Eigenschaften dieser Tiere anzueignen. Bereits um 1500 postulierte der Arzt und Philosoph Paracelsus: „Herz heilt Herz, Niere heilt Niere“. Mit einem gesunden Organ eines Tieres soll demnach also ein krankes Organ eines Menschen geheilt werden. Die Entstehung der heutigen Organotherapie ist auf Rudolf Steiner zurückzuführen, der in den 1920er Jahren den Anstoß gab, homöopathisch potenzierte gesunde Organe höherer Tiere in der Humantherapie einzusetzen. Bereits 1929 wurden solche potenzierten Organpräparate auch bei Tieren eingesetzt.

### **Was versteht man unter Organotherapie?**

In der Organotherapie werden nach speziellen Verfahren aufbereitete oder nach den Vorschriften der Homöopathie potenzierte Organpräparate von Rindern oder Schweinen als Fertigarzneimittel zur Therapie eingesetzt. Solche Zubereitungen aus Organen gesunder Tiere enthalten alle Gewebebestandteile des jeweiligen Organs. Man geht davon aus, dass sie



auch die Information enthalten, wie gesunde Organe richtig funktionieren. Organe oder Organsysteme, die ihre Funktion nicht mehr richtig erfüllen, sei es aufgrund altersbedingter Degeneration oder einer Schädigung durch andere Ursachen, etwa Verletzung, Vergiftung, Fehlernährung oder Überlastung, können durch Verabreichung organotherapeutischer Präparate zur Regeneration angeregt werden. Dies geschieht nach dem oben bereits genannten, von Paracelsus festgestellten Prinzip, dass die gleichen Organe eines Organismus die gleichen eines anderen heilen. Dabei handelt es sich um eine schonende, nebenwirkungsarme Therapieform.

### **Wie wirkt Organotherapie?**

Sind Organe oder Gewebe geschwächt oder geschädigt, erhalten sie durch die Verabreichung des entsprechenden Organpräparates eine Unterstützung in der Regeneration. Die angewendeten Präparate reichern sich in ihren Zielorganen spezifisch an: Auge findet zu Auge, Leber findet zu Leber. Dies wurde in mehreren Studien nachgewiesen. Ziel der Anwendung ist also vorwiegend die Wiederherstellung von Organen oder Organfunktionen durch Anregung von Stoffwechselvorgängen im Zielorgan.

Diesen Effekt der Anreicherung im Zielorgan nutzt man, um zusätzlich für die Behandlung der Erkrankung geeignete Homöopathika in das erkrankte Organ zu schleusen, und zwar indem man sie mit den Organpräparaten kombiniert. Diese Homöopathika können dann zusammen mit den Organbestandteilen regenerierend auf geschädigte Organ- oder Gewebestrukturen wirken.

Tierhalter können die Wirkung einer organtherapeutischen Behandlung Ihres Tieres häufig gut beobachten. Hunde etwa, die wegen Arthrosen organotherapeutisch behandelt werden, zeigen manchmal nach den ersten Behandlungen eine kurzzeitige Verschlimmerung der Beschwerden,

beispielsweise verstärkte Lahmheit. Dies deutet darauf hin, dass im geschädigten Gelenk Umbauprozesse in Gang gesetzt werden. Dabei können kurzzeitig Schmerzen oder Spannungsgefühle mit Lahmheit auftreten. In der Regel stabilisiert sich der Zustand aber schon nach wenigen weiteren Behandlungen.

### **Wann kann Organotherapie helfen?**

Solange Organe nicht vollständig zerstört sind, kann die Organotherapie helfen. Auch wenn bei altersbedingtem Verschleiß eine vollständige Heilung oft nicht mehr möglich ist, so kann eine Besserung der Lebensqualität erreicht werden.

Bei Arthrosen können die Gelenksfunktionen verbessert werden. Die Tiere laufen wieder besser, bei Rückenbeschwerden wie Spondylosen, Bandscheibenerkrankungen oder Lähmungen verbessern sich die Beschwerden häufig bereits nach wenigen Behandlungen. Der Einsatz von entzündungs- und schmerzhemmenden schulmedizinischen Mitteln kann stark reduziert werden oder ist in vielen Fällen nicht mehr notwendig. Leber- und Nierenerkrankungen sprechen sehr gut auf die Organotherapie an. Gerade bei diesen Erkrankungen hat die Schulmedizin nur begrenzt Therapieverfahren anzubieten. Chronische Atemwegserkrankungen – insbesondere bei Pferden – lassen sich mit der Organotherapie günstig beeinflussen und erleichtern den Tieren das Leben. Degenerative Augenerkrankungen, insbesondere der Hornhaut und der Lidbindehäute, reagieren auf die entsprechenden Präparate mit sichtbarer Besserung. Alle im Alter nachlassenden Organfunktionen können durch den die Organregeneration anregenden Effekt der Therapie stabilisiert werden. Tiere wirken nach einer Behandlung häufig wieder um Jahre jünger. Und nicht zuletzt in der Tumorbildung ist die Organotherapie ein wichtiger Teil eines ganzheitlichen Therapiekonzeptes, um die Lebensqualität der Patienten zu verbessern.

## Dauer einer Behandlung mit Organotherapie

Da die Organotherapie meistens bei chronischen Erkrankungen eingesetzt wird, sind in der Regel Behandlungen mit einer Dauer von mehreren Wochen notwendig. Zu Beginn der Therapie werden Injektionen jeden zweiten oder dritten Tag durchgeführt. Nach den ersten vier bis fünf Injektionen sollte bereits eine Verbesserung der Beschwerden eingetreten sein. Je nach Ansprechen des Patienten auf die Therapie werden die Abstände zwischen den einzelnen Injektionen nach und nach weiter vergrößert. Kuren können in bestimmten Abständen wiederholt werden, um Regenerationsprozesse aufzufrischen.

## Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Organotherapie

Nebenwirkungen im Sinne von Organschäden sind in der Organotherapie nicht bekannt. Allerdings muss man mit der sogenannten „Homöopathischen Erstverschlimmerung“ rechnen. Das bedeutet, dass sich die Beschwerden des Patienten zu Beginn der Therapie für kurze Zeit verschlechtern, dass diese zusätzlichen Beschwerden dann aber wieder verschwinden.

*Tierarzt Jörg-Karsten Bauch,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

*Dr. med. vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

## Tipps

Alte Tiere profitieren vor allem im Herbst von einer Seniorenkur mit Organpräparaten. Damit können Immunsystem und Bewegungsapparat auf den Winter vorbereitet werden. Sie gehen insgesamt vitaler in die dunkle Jahreszeit. Für das Frühjahr gibt es Entschlackungskuren, um den Leber- und Nierenstoffwechsel anzuregen.

## Biophysikalische Therapieverfahren

Unter dem Oberbegriff „Biophysikalische Therapieverfahren“ werden mehrere ganz unterschiedliche Therapien zusammengefasst. In der Tiermedizin sind es die Lasertherapie, die Magnetfeldtherapie und die Ozon-Sauerstofftherapie. Allen Therapieverfahren ist gemeinsam, dass teure technische Geräte zur Durchführung der jeweiligen Therapie benötigt werden. Für jedes der Therapieverfahren gibt es spezielle Geräte von unterschiedlichen Herstellern. Weiterhin kommen bei allen diesen Verfahren keine Medikamente zur Einnahme zum Einsatz. Diese Therapien werden in einer Tierarztpraxis durch Tierärzte oder durch an den jeweiligen Geräten geschulten Praxismitarbeitern durchgeführt. Zur häuslichen Weiterbehandlung können vom Tierarzt empfohlene Geräte eingesetzt werden.

## Lasertherapie (Low-Level-Lasertherapie)

Im alltäglichen Leben sind Laser heutzutage weit verbreitet. Sie finden beispielsweise in Scannerkassen im Supermarkt, in Druckern, in der Vermessung, in der Medizin und in vielen anderen Bereichen Anwendung. Das Wort „Laser“ ist ein Begriff aus der Physik. Es ist eine Abkürzung für die englische Beschreibung „Light amplification by stimulated emission of radiation“. Die deutsche Übersetzung „Lichtverstärkung durch stimulierte Emission von Strahlung“ liefert eine kurze technische Beschreibung dessen, was bei einem Laser passiert. Denn ein Laserstrahl ist eine besondere Form verstärkten Lichts. Er entsteht durch die Bündelung von gleichgerichtet schwingenden Lichtstrahlen einer bestimmten Wellenlänge (monochromatisches Licht). Laser gibt es in den unterschiedlichsten Wellenlängen – vom unsichtbaren infrarot über das sichtbare Spektrum des Lichts (rot, blau, grün usw.)

bis hin zu ultraviolett und Röntgenstrahlung. Das Prinzip des Lasers geht zurück auf eine Theorie Albert Einsteins (1917). Die ersten funktionierenden Laser wurden aber erst in den 1960er Jahren gebaut.

### Was versteht man unter Lasertherapie?

Unter Lasertherapie versteht man ganz allgemein die Anwendung von Lasern in der Medizin – mit ganz verschiedenen Anwendungsbereichen. Laser werden eingesetzt in diagnostischen Geräten, in der Dermatologie bei der Entfernung von Tätowierungen, in der Chirurgie als sogenanntes „Lichtskapell“ (chirurgisches Schneideinstrument) zur Operation von Tumoren, in der Zahnmedizin zur Behandlung von Zähnen und Zahnfleisch sowie in der Naturheilkunde/Regulationsmedizin bei der Wundheilung und in der Schmerztherapie.

Die in der Naturheilkunde/Regulationsmedizin durchgeführte Lasertherapie wird auch als **Low-Level-Lasertherapie** (LLLT, früher: Softlasertherapie) bezeichnet. Dabei kommen Lasergeräte mit verhältnismäßig geringer Leistung zur Anwendung (Soft- und Midlaser mit einer Ausgangsleistung von 0,5 bis 999 Milli watt). Laserlicht besitzt Besonderheiten: Ein Laser strahlt ein Licht mit einer bestimmten Wellenlänge ab, der Lichtstrahl ist stark gebündelt und hat eine hohe Intensität. Dadurch kann auf kleiner Bestrahlungsfläche eine hohe Energiedichte erreicht werden. Dabei ist eine Low-Level-Lasertherapie völlig schmerzfrei für den Patienten. Auch findet bei der Behandlung keine nennenswerte Gewebeerwärmung statt.

Eine Sonderform der Therapie mit Lasern ist die Laserakupunktur (siehe Kapitel Laserakupunktur). Dabei werden gezielt Akupunkturpunkte mit einem Laser bestrahlt.

### Wie wirkt Lasertherapie?

Laserlicht dringt bis zu fünf Zentimeter tief ins Gewebe ein und regt die in allen Zellen für die Energiegewinnung vorhandenen Mitochondrien, das sind die „Kraftwerke



der Zellen“, an, vermehrt Adenosin triphosphat (ATP) zu bilden. ATP wird für sehr viele unterschiedliche Stoffwechselprozesse im Organismus benötigt. Fehlt es, können bestimmte Reaktionen gar nicht stattfinden. ATP ist sozusagen das „Benzin für die Zellen“. Ausgehend von dieser Bereitstellung von Energie kommt es zu folgenden Wirkungen: Bei der Behandlung von Wunden wirkt ein Low-Level-Laser blutungsstillend und reduziert das Austreten von Wundsekret. Weiterhin wirkt er entzündungshemmend und stillt Juckreiz. Er regt die Bildung von kollagenen Fasern an, was die Zugfestigkeit von Wundrändern erhöht und verhindert, dass die Wunden während der Heilungsphase aufplatzen. Außerdem regt er die Neubildung von Blutgefäßen im geschädigten Gewebe an. Der Lymphfluss wird gesteigert und Flüssigkeitsansammlungen (Ödeme) werden schneller abtransportiert. Kleinste Blutgefäße (Kapillaren) werden erweitert, so dass das Blut schneller fließen kann und Gewebe wieder besser mit Nährstoffen versorgt werden.

Das Schmerzempfinden im Wundbereich oder an Nerven wird verringert, der Schmerz lässt nach einer Laserbehandlung innerhalb von wenigen Minuten nach. Abwehrzellen wie zum Beispiel Lymphozyten und Makrophagen werden aktiviert, eingedrungene Keime damit schneller eliminiert.

### **Wann kann Lasertherapie helfen?**

Unübertroffen ist die Low-Level-Lasertherapie in der Unterstützung der Wundheilung. Vor allem bei Wundheilungsstörungen und bei schlecht heilenden Wunden, die aufgrund ihrer Lage (z.B. Ballenverletzungen von Hunden und Katzen) oder ihrer Größe (Verlust größerer Hautstücke) schlecht heilen, bewährt sich die Lasertherapie. Solche Wunden heilen schneller und mit minimaler Narbenbildung, wenn sie regelmäßig begleitend mit einem geeigneten Laser behandelt werden. Dies gilt auch für Nähte großer Operationen. Lasertherapie während der Heilungsphase verringert auch die Gefahr, dass eine große Wunde nach dem Entfernen der Fäden wieder aufplatzt.

Auch bei der Behandlung von Schmerzen leistet die Lasertherapie hervorragende Dienste – ganz besonders bei alten Tieren, die an Arthrosen leiden und konventionelle Schmerzmittel schlecht vertragen. Sowohl bei akuten als auch bei chronischen Prozessen an Muskeln, Sehnen und Bändern sowie Verletzungen und Entzündungen wird der Laser eingesetzt. Ein Tier mit einer akuten, schmerzhaften Rückenprellung nach einem Sturz von einer Treppe kann durch eine Laserbehandlung innerhalb von Minuten wieder fast schmerzfrei sein. Besonders gut wirkt Laser auf Nervenschmerzen, die unsere Tiere häufig am Rücken haben. Sehr schmerzhaftes Nervenquetschungen nach Unfällen mit Lähmungserscheinungen reagieren ebenfalls gut auf die Lasertherapie. Bei Nervenverletzungen kann der Laser zwar helfen, die Nervenfunktionen wiederherzustellen, aber vollständig durchtrennte Nerven können nicht regeneriert werden.

Bei oberflächlichen Entzündungen der Mundschleimhaut oder des Gehörganges kommt der Laser ebenfalls zum Einsatz. Auch kleinere umschriebene geschwürige Veränderungen auf der Haut heilen durch den Laser schneller ab, ebenso entzündete Liegeschwielen bei Hunden.

### **Dauer einer Behandlung mit Lasertherapie**

Eine einzelne Lasertherapie-Sitzung dauert nur wenige Minuten und ist für den Patienten angenehm entspannend. Meist sind für die gesamte Behandlung mehrere Sitzungen notwendig in Abständen von einem Tag bis mehreren Tagen – abhängig vom zugrunde liegenden Problem.

Als Faustregel kann man sagen, dass akute Erkrankungen, beispielsweise eine akute Rückenprellung, nur wenige, manchmal nur ein bis zwei Behandlungen im Abstand von 24 bis 48 Stunden benötigen, damit die Tiere wieder schmerzfrei sind. Bei chronischen Erkrankungen muss häufiger behandelt werden. Dabei erfolgen die Behandlungen anfangs täglich bis zu alle drei Tage, nach Besserung der Beschwerden weniger häufig – ein- bis zweimal pro Woche oder in noch größeren Abständen, abhängig von der Reaktion des Patienten auf die Lasertherapie.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Lasertherapie**

Da Laserlicht an den Augen zu Netzhautschäden führen kann, darf man nie direkt in einen Laserlichtstrahl schauen, selbst nicht in einen vermeintlich harmlosen Laserpointer! Werden leistungsstärkere Laser in der Therapie eingesetzt, ist das Tragen einer Laserschutzbrille vorgeschrieben.

Wegen negativer Wirkung auf die Netzhaut dürfen also die Augen nicht behandelt werden, ebenso Veränderungen rund um die Augen, denn durch Abwehrbewegungen des Tieres besteht immer die Möglichkeit, dass die Augen bestrahlt werden.

Auch die Schilddrüse und andere Hormondrüsen sollen nicht mit Laserstrahlung behandelt werden. Bei Epileptikern soll keine Laserbehandlung am Kopf stattfinden, das könnte einen Anfall provozieren. Bei ausgedehnten Hautveränderungen soll ebenfalls von einer Lasertherapie Abstand genommen werden. Bei

wachsenden Tieren mit Knochenbrüchen an den Beinen dürfen die Epiphysen (gelenknahe Bereiche von Röhrenknochen) nicht mit Laser behandelt werden, da der Laser das Wachstum vorzeitig zum Abschluss bringen kann.

Zur Behandlung von Tumoren oder bei Vorstufen von Tumoren (Präkanzerosen, meist lange bestehende, schuppige Hautveränderungen) soll eine Lasertherapie nicht angewandt werden, denn auch in Tumorzellen würde die Bildung von ATP in den Mitochondrien angeregt und möglicherweise zu schnellerer Zellteilung auch der Tumorzellen führen.

Die Lasertherapie wird in vielen Fällen nicht als alleinige Therapie eingesetzt, sondern als Teil einer Behandlungsstrategie, die aus mehreren unterschiedlichen Bausteinen besteht. So bekommt ein alter Hund mit Verschleißerscheinungen an der Wirbelsäule eine tägliche Dauertherapie mit biologischen oder pflanzlichen schmerz- und entzündungshemmenden Präparaten. Bei akuten Schmerzzuständen, wenn der Hund zum Beispiel beim Spaziergang gestolpert und gefallen ist, wird zusätzlich einmalig oder in Abständen die Lasertherapie angewandt.

*Dr. med. vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

## Magnetfeldtherapie

Die Anwendung von Magneten in der Behandlung von Krankheiten ist schon sehr alt. Magneteisenstein, ein Gestein mit magnetischen Eigenschaften, wurde bereits in der Antike bei den Chinesen, Arabern, Indern und Ägyptern zu Heilzwecken benutzt – entweder durch Auflegen auf erkrankte Stellen oder durch Einnahme von fein verriebenem Magneteisenstein. Im Mittelalter wurden Magnete von dem berühmten Arzt Paracelsus zur Behandlung von unterschiedlichsten Leiden eingesetzt, wie zum Beispiel bei Knochen-



brüchen, Krampfleiden oder Krebs. Immer wieder gab es in der Geschichte der Medizin Zeiten, in denen intensiv mit Magneten oder Magnetfeldern therapiert wurde.

### Was versteht man unter Magnetfeldtherapie?

Die Magnetfeldtherapie ist eine sehr komplexe Therapieform, bei der Patienten eine bestimmte Zeit einem Magnetfeld ausgesetzt werden. Es gibt mindestens vier unterschiedliche Arten von Magnetfeldern, die zu Therapiezwecken eingesetzt werden: statische Magnetfelder in Form von Magneteisenstein, Magnetfeldunterlagen, -decken oder -matten, tief frequente pulsierende Magnetfelder, starke Magnetfelder und schwache Magnetfelder. Zusätzlich bieten Magnetfeldtherapiegeräte noch unterschiedliche Frequenzen und Intensitäten. Jedes der Verfahren hat bestimmte Anwendungsgebiete, aber auch Bereiche, in denen es wegen möglicher negativer Wirkungen nicht angewandt werden darf. Außerdem reagiert nicht jedes Tier gleich auf eine Magnetfeldtherapie – für einige Tiere reichen bereits schwache Intensitäten, um das therapeutische Ziel zu erreichen, bei anderen benötigt man stärkere Reize.

Allen Magnetfeldtherapieverfahren ist gemeinsam, dass sie tierische und menschliche Organismen sowie nicht magnetische Werkstoffe, etwa Verbandsmaterialien, vollständig durchdringen können. Das heißt, sie erreichen jeden Punkt im Organismus ungeschwächt – im Gegensatz zum Laser, der von Knochen

reflektiert (und deshalb nicht in Knochen eindringen kann) und auch von Verbänden stark abgeschwächt wird.

Heutzutage werden in der Magnetfeldtherapie bei vielen Erkrankungen und Befindlichkeitsstörungen hauptsächlich Geräte mit schnell veränderlichen schwachen Magnetfeldern eingesetzt. Man unterscheidet dabei preiswerte Kleingeräte, die Tierhalter selbst zu Hause anwenden können, und teure Therapiegeräte, die ein geschulter Therapeut anwenden muss. Starke Magnetfelder werden zum Teil noch in der Orthopädie sowohl bei Tieren als auch bei Menschen angewandt.

### **Wie wirkt Magnetfeldtherapie?**

Die therapeutische Wirkung ist sehr stark abhängig davon, ob starke oder schwache Magnetfelder angewandt werden oder ob statische oder pulsierende Felder zum Einsatz kommen und mit welchen Frequenzen gearbeitet wird. Allgemein kann eine Magnetfeldtherapie entzündungshemmend, schmerzreduzierend, durchblutungs- und zellstoffwechsel- sowie die körpereigenen Selbstheilungskräfte fördernd wirken. Durch eine verbesserte Durchblutung können sich Krämpfe und Verspannungen lösen. Es werden chemische und physikalische Vorgänge an den Zellmembranen beeinflusst, die deren Funktion und damit ihren Stoffwechsel verbessern. Der Sauerstoffgehalt in den Zellen erhöht sich, die Nährstoffversorgung wird verbessert, was zu einer schnelleren Heilung von Verletzungen führt.

### **Wann kann Magnetfeldtherapie helfen?**

Nach den bisherigen Erfahrungen wird die Magnetfeldtherapie besonders häufig bei orthopädischen Beschwerden zur Unterstützung der Heilung von Knochenbrüchen, bei chronisch-degenerativen Erkrankungen am Bewegungsapparat (Arthrosen, Spondylosen), bei Bandscheibenproblemen, bei Zerrungen, Prellungen sowie bei Erkrankungen von Sehnen,

Muskeln und Bändern eingesetzt. Außerdem kann sie zur Schmerztherapie, insbesondere bei Nervenschmerzen, und zur Beschleunigung der Wundheilung verwendet werden. Bei Wassereinlagerungen in Geweben (Ödemen) kann eine Magnetfeldtherapie durch Verbesserung der Kreislaufverhältnisse für einen schnelleren Abtransport von Flüssigkeiten sorgen. Auch in der Tumorthherapie werden bestimmte Magnetfelder therapeutisch angewandt, um das Tumorwachstum zu verlangsamen.

### **Dauer einer Behandlung mit Magnetfeldtherapie**

Eine Magnetfeldanwendung dauert in der Regel zwischen zehn und 30 Minuten und sollte anfangs für einige Tage ein- oder sogar zweimal täglich durchgeführt werden, bis sich eine Besserung der Beschwerden zeigt.

Nach eingetretener Besserung werden die Abstände der Anwendung vergrößert auf jeden zweiten bis dritten Tag bis einmal pro Woche – abhängig von den Beschwerden des Patienten. Kehren die Beschwerden, beispielsweise bei Arthrosen bei plötzlichem Wetterwechsel, wieder, reichen oft eine bis drei Magnetfeldtherapiesitzungen, um die Lahmheit zum Abklingen zu bringen.

Die Magnetfeldtherapie kann in regelmäßigen Abständen ein- bis mehrmals jährlich kurmäßig wiederholt werden. So hat sich bei alten Tieren eine Herbstkur bewährt, um sie für die kalte Jahreszeit zu stabilisieren.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Magnetfeldtherapie**

Eine Daueranwendung von statischen Magnetfeldern sollte sehr kritisch gesehen werden, denn diese kann zu einer gewissen Abhängigkeit führen. Hat man in seinem Bett zusätzlich zur Matratze eine Magnetfeldmatte (solche Systeme werden in Laienkreisen verkauft, um vor Strah-

lungen zu schützen), ist es möglich, dass man in Betten ohne Magnetfeldmatte überhaupt nicht mehr schlafen kann. Tiere, die längere Zeit jede Nacht auf einer Magnetfelddecke verbracht haben, reagieren an anderen Schlafplätzen zum Teil mit nächtlicher Unruhe und Umherwandern.

Manche Hunde, Katzen oder Pferde reagieren sehr stark auf die Therapie und wollen sich aus dem Magnetfeld entfernen. Tritt das ein, sollte der Therapeut die Einstellungen des Magnetfeldgerätes überprüfen, möglicherweise sind die eingestellten Werte für den Patienten momentan nicht geeignet. Bei optimalen Einstellungen werden die tierischen Patienten ruhig und entspannen völlig. Manche schlafen sogar während einer solchen Sitzung ein.

Menschen mit elektrischen Implantaten wie Herzschrittmacher oder Insulinpumpen sollten sicherheitshalber Abstand von Magnetfeldtherapiegeräten halten. Die Magnetfelder könnten solche Implantate möglicherweise negativ beeinflussen.

*Dr. med. vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

## Ozon-Sauerstofftherapie

Ozon ist ein natürlicher Bestandteil der Erdatmosphäre. Es ist eine 3-atomige, bei Raumtemperatur gasförmige, sehr instabile Sauerstoffverbindung mit leicht stechendem Geruch, die in kürzester Zeit wieder zu gewöhnlichem Luftsauerstoff zerfällt. Bekannt ist Ozon zum einen als so genannter Sommersmog in erdnahen Schichten, zum anderen als Teil der Stratosphäre (Ozonschicht) in 15 bis 20 Kilometer Höhe über der Erde, in der für Tier und Mensch gefährliche UV-Strahlung absorbiert wird.

Entdeckt wurde das Ozon im Jahr 1840, und bereits Anfang des 20. Jahrhunderts kam es zur Entkeimung des Trinkwassers und in Schwimmbädern zum Einsatz. Mit

Ozon versetztes Wasser kann eine große Anzahl an Krankheitserregern (Viren, Bakterien, Pilze) unschädlich machen, somit war dann auch der Weg in die Medizin schnell gefunden. Im ersten Weltkrieg wurde Ozon zur Wunddesinfektion eingesetzt, aber erst als in den 1960er Jahren einfach zu bedienende Ozongeneratoren entwickelt worden waren, fand diese Therapieform weitere Verbreitung.

### Was versteht man unter Ozon-Sauerstofftherapie?

Bei der Ozon-Sauerstofftherapie wird ein Gemisch aus Ozon und Sauerstoff zur Therapie eingesetzt. Das Ozon wird dafür in Ozongeneratoren aus medizinischem Sauerstoff unmittelbar vor der Behandlung immer frisch hergestellt. Es muss innerhalb kurzer Zeit angewandt werden, denn die labilen Ozonmoleküle zerfallen schnell wieder zu gewöhnlichem Luftsauerstoff und verlieren damit ihre therapeutische Wirkung.

Die Herstellung von Ozon ist technisch aufwendig, denn es ist in Reinform ein sehr aggressives, stechend riechendes und explosives Gas, das sogar Kunststoffe angreift. Deshalb müssen spezielle ozonresistente Kunststoffe für die benötigten Zu- und Ableitungen, Spritzen und Flaschen verwendet werden.

### Wie wirkt Ozon-Sauerstofftherapie?

Je nach in der Therapie eingesetzter Konzentration und Art der Anwendung wirkt das Ozon keimtötend, inaktiviert Bakterien, Viren und Pilze oder stimuliert die Heilung. Es fördert die Durchblutung in schlecht durchbluteten Geweben und reichert sie mit Sauerstoff an. Es wirkt gegen Schmerzen und kann Blutungen stillen. Weißt

#### Information

Ozon kann bei Infektionen mit Bakterien, Viren und Pilzen eingesetzt werden. Resistenzen, wie sie einige Bakterien gegen Antibiotika entwickelt haben, gibt es gegen Ozon nicht.



Blutkörperchen (Leukozyten) werden zur Verbesserung der Immunabwehr aktiviert.

Das Ozon kann in Form der so genannten Großen Eigenbluttherapie angewandt werden. Dabei wird Blut des Patienten aus einem Blutgefäß (Vene) entnommen einem Ozon-Sauerstoffgemisch angereichert und dem Organismus über das Blutgefäß (Vene) wieder zugeführt. Das verbessert den Sauerstofftransport und aktiviert Stoffwechselvorgänge. Die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) werden flexibler, so dass sie wieder durch die kleinsten Blutgefäße passen, ohne irgendwo hängen zu bleiben. Im fließenden Blut werden Fette und Cholesterin abgebaut. Diese sehr aufwendige Anwendung von Ozon wird beim Tier allerdings noch selten eingesetzt. Dafür wendet man Ozon beim Tier systemisch zur Verbesserung der Sauerstoffversorgung des Organismus an, indem man das Gas in den Enddarm einleitet (Insufflation).

Die lokale Anwendung erfolgt in Form von Begasung, etwa bei schlecht heilenden Wunden. Der Bereich, der behandelt werden soll, wird mit einer speziellen Folie oder einem Beutel abgedeckt, das Ozon unter die Folie bzw. in den Beutel geleitet. Durch die Einwirkung von Ozon wird die Wundheilung angeregt. In Darm oder Bla-

se kann das Ozon in gasförmiger Form mit Spritzen und Kathetern eingebracht werden. Dort reagiert es in Bruchteilen von Sekunden und setzt Sauerstoff frei. Bakterien, Viren und auch Pilze werden dadurch so stark geschädigt, dass sie absterben.

Eine weitere Form des Einsatzes ist, wie oben bereits erwähnt, die Anreicherung von Wasser mit Ozon, das dann als ozonisiertes Wasser für Wundspülungen verwendet wird. Ozonisiertes Wasser wird nach der Herstellung in dunklen Glasflaschen im Kühlschrank aufbewahrt. Es behält etwa fünf Tage seine Wirksamkeit. Auch Olivenöl kann mit Ozon angereichert werden und dann als Salbe dünn auf unbehaarte Haut aufgetragen werden. Es wirkt gegen Bakterien und Pilze und verbessert den Hautstoffwechsel. Mit Ozon angereichertes Olivenöl ist mehrere Wochen haltbar.

### **Wann kann Ozon-Sauerstofftherapie helfen?**

Eine Domäne der lokalen Ozonanwendung beim Tier sind infizierte und schlecht heilende Wunden. Sei es, dass sich eine Operationswunde infiziert, weil das Tier viel daran geleck hat, sei es, dass Keime durch einen Biss tief eingedrungen sind. Auch großflächige Riss- und Quetschwunden können mit Ozon behandelt werden um sie keimfrei zu halten und die Wundheilung anzuregen. Ohrenentzündungen mit multiresistenten Keimen (Bakterien, die von vielen Antibiotika nicht mehr abgetötet werden), kann man mit Ozon-Sauerstofftherapie in den Griff bekommen. Bei Enddarm-, Dickdarm- und Analbeutelentzündungen kann eine lokale Ozonanwendung helfen. Verbrennungen können mit ozonisiertem Olivenöl behandelt werden.

Von der innerlichen Ozonanwendung in Form von Einleitungen in den Enddarm profitieren Patienten mit geschwächtem Immunsystem, mit wiederkehrenden Virusinfektionen, Tumorkranken und sehr





alte, geschwächte Tiere bei denen Muskeln, Skelett, Herz, Leber oder Nieren in ihrer Funktion nachgelassen haben oder bereits defekt sind. Hier wirkt Ozon revitalisierend und verbessert die Organfunktionen. Auch wenn bei sehr alten oder sehr kranken Tieren eine Heilung nicht mehr möglich ist, kann die Ozonbehandlung die Lebensqualität dieser Tiere verbessern.

### **Dauer einer Behandlung mit Ozon-Sauerstofftherapie**

Je nach Anwendungsform – lokale Anwendung, Große Eigenbluttherapie u.a. – dauert eine Sitzung zwischen wenigen Minuten bis zu einer Stunde. Häufig werden Kuren mit zwei Therapiesitzungen pro

Woche über vier bis fünf Wochen durchgeführt, beispielsweise zur Stimulation des Immunsystems bei alten Tieren. In der Behandlung von Tumorpatienten kann eine Dauertherapie erfolgen. Anfangs erhält der Patient für zwei Monate zweimal pro Woche eine Behandlung, wenn es ihm danach gut geht, nur noch einmal pro Woche oder alle zwei Wochen. So individuell wie die Patienten sind, so individuell wird der Tierarzt die Ozon-Sauerstoffbehandlung durchführen.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei Ozon-Sauerstofftherapie**

Die Ozon-Sauerstofftherapie wird bei chronischen Erkrankungen und bei Tumorpatienten häufig als ein Baustein der Therapie zusätzlich zu anderen Behandlungsverfahren eingesetzt. Da die Ozontherapie die Fließeigenschaften des Blutes und damit insgesamt die Durchblutung von Organen und Geweben verbessert, erhöht es auch deren Sauerstoffversorgung und sorgt dadurch dafür, dass Medikamente, etwa pflanzliche Präparate, schneller an ihren Wirkungsort gelangen.

*Dr.med.vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*



## **Homöopathie**

Der Arzt und Apotheker Samuel Hahnemann (1755 bis 1843) war ein scharfer Kritiker der Medizin seiner Zeit. Er warf seinen Berufskollegen zu Recht vor, ihren Patienten erheblichen Schaden zuzufügen, indem sie diese selbst in geschwächtem Zustand noch wiederholt zur Ader ließen und mit drastischen Abführ- und Brechmitteln traktierten. Hahnemann entwickelte als Kontrast zu den damals üblichen Behandlungsmethoden ein schonendes, mildes Therapieverfahren: die Homöopathie, die sich seither bei Mensch und Tier millionenfach bewährt hat.

### **Was versteht man unter homöopathischer Therapie?**

Homöopathie ist eine ganzheitliche Therapiemethode, die mit kleinen und kleinsten Dosen von Arzneimitteln regulierend eine Vielzahl von Erkrankungen heilen oder lindern kann und praktisch frei von Nebenwirkungen ist. Sie richtet sich nach dem Grundsatz „Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden.“ (Simile-Regel). Die verwendeten Arzneimittel stammen überwiegend von Pflanzen, einige kommen aber auch aus dem Tier- und Mineralienreich.

### **Wie wirkt Homöopathie?**

Hahnemann entdeckte, dass eine kleine Menge einer Substanz ähnliche Symptome zu heilen vermag wie solche, die sie in höherer Dosis hervorrufen kann. Er prüfte daraufhin an gesunden Menschen



zahlreiche Substanzen pflanzlicher, tierischer und mineralischer Herkunft sowie Zubereitungen aus Krankheitserregern und Krankheitsprodukten (Nosoden) auf ihre Eignung als homöopathische Arzneien. Derartige Arzneimittelprüfungen werden auch heute noch nach modernen Standards durchgeführt und führen zu einem so genannten Arzneimittelbild – einer umfassenden Zusammenstellung aller bei einer Arzneimittelprüfung aufgetretenen Symptome. Zur homöopathischen Therapie eines Patienten wird die Arznei eingesetzt, die in ihrem Arzneimittelbild die größtmögliche Ähnlichkeit mit den Symptomen des kranken Tieres oder Menschen zeigt.

Hahnemann erkannte bald, dass kleine Dosen der Arzneien milder und schneller wirksam waren und entwickelte ein eigenes Herstellungsverfahren für homöopathische Präparate, die Potenzierung. Dabei werden Arzneien in einem bestimmten Verhältnis verdünnt und durch Schüttelschläge oder Verreiben in ihrer Wirkung potenziert.

Man geht davon aus, dass eine homöopathische Arznei einen spezifischen Reiz im Organismus setzt, der diesen zur Eigenregulation anregt und damit zum Beispiel körpereigene Enzymsysteme aktiviert. Zahlreiche Studien in der Human- und Tiermedizin konnten die Wirksamkeit homöopathischer Arzneien inzwischen statistisch signifikant nachweisen.

### Wann kann Homöopathie helfen?

Homöopathie kann helfen bei Magen-

Darm-Erkrankungen (Durchfall, Erbrechen, Darmentzündung, Verstopfung) und auch bei Atemwegserkrankungen, etwa Schnupfen, Husten, Bronchitis oder Mandelentzündung. Harnwegserkrankungen wie Blasenentzündungen und Nierenerkrankungen können mit Homöopathie behandelt werden, ebenso Leber- und Herzerkrankungen und Störungen im Bereich der Geschlechtsorgane (Zyklus- und Fruchtbarkeitsstörungen bei allen Tierarten, Scheinträchtigkeit der Hündin, Erkrankungen der Milchdrüse, Erkrankungen in der Trächtigkeit und nach der Geburt).

Homöopathie kann bei Verletzungen wie Biss-, Schnitt- oder Risswunden (auch unterstützend bei und nach chirurgischer Wundversorgung) und Blutergüssen sowie bei Wundheilungsstörungen hilfreich sein. Lahmheiten durch Erkrankungen von Bändern, Sehnen und Muskeln sprechen auf homöopathische Therapie an, ebenso Arthrosen und Wirbelsäulenerkrankungen wie Spondylosen oder Bandscheibenbeschwerden.

Homöopathie kann auch bei Hauterkrankungen, zum Beispiel bei Ekzemen aller Art, Allergien und in Frühstadien von Autoimmunerkrankungen erfolgreich eingesetzt werden. Bei akuten und chronischen Infektionskrankheiten bzw. Infektanfälligkeit sowie bei Verhaltensproblemen wie Angst und Aggression kann die Homöopathie ebenfalls zum Einsatz kommen. Selbst Tumorerkrankungen können unter-

### Potenzen (Verdünnungen) homöopathischer Arzneimittel

Heute noch gebräuchlich sind

D = Dezimal- (Verdünnung 1:10),

C = Centesimal- (Verdünnung 1:100)

LM = Q-Potenzen (Verd. 1:50.000)

Der Herstellungsprozess homöopathischer Arzneimittel ist im Homöopathischen Arzneibuch (HAB) heutzutage gesetzlich genau geregelt.

stützend homöopathisch behandelt werden. Sie gehören aber in die Hände eines sehr erfahrenen Therapeuten.

### **Dauer einer Behandlung mit homöopathischen Arzneimitteln**

Die Dauer einer homöopathischen Behandlung kann – abhängig von der Dauer der Erkrankung – sehr unterschiedlich sein. Bei akuten Krankheiten, die erst wenige Tage bestehen, werden homöopathische Mittel meist mehrmals täglich gegeben. Eine Heilung erfolgt häufig innerhalb weniger Tage. Bei länger bestehenden, chronischen Krankheiten werden homöopathische Mittel meist seltener gegeben. Eine Heilung benötigt hier eine entsprechend längere Zeit.

Die Behandlungsdauer ist dabei abhängig von der individuellen Ansprechbarkeit des kranken Tieres. Viele Tiere reagieren sehr schnell auf homöopathische Medikamente, bei manchen dauert es Tage oder Wochen. Bei chronischen Veränderungen von Herz, Leber, Niere oder Gelenkveränderungen wie Arthrosen oder Spondylosen der Wirbelsäule ist oft keine vollständige Heilung mehr möglich. Hier kann die Homöopathie unterstützend zur Verbesserung der Lebensqualität des Tieres angewandt werden. Eine Therapie mit homöopathischen Mitteln erfolgt dann über einen längeren Zeitraum oder als Dauertherapie (palliative Therapie).

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei homöopathischer Therapie**

Homöopathische Arzneien werden nach den individuellen Krankheitssymptomen jedes Tieres ausgewählt. Bei gleichem klinischen Krankheitsbild, zum Beispiel Durchfall oder Husten, kommen deshalb bei verschiedenen Tieren ganz unterschiedliche Arzneien zum Einsatz.

Um das passende Arzneimittel für ein krankes Tier zu finden, werden alle Symptome, auch Vorkrankheiten, Vorbehandlung, Haltung (Hobby- Sport- oder Nutztier)

und Umfeld sowie Verhalten möglichst genau erfasst. Hierbei ist der Tierarzt auf die Mitarbeit des Tierbesitzers angewiesen. Es gilt zu klären, wie genau Kot, Urin, Haut, Sekrete aussehen, ob Kälte, Nässe, Licht und Berührung den Zustand oder das Tier insgesamt beeinflussen. Es werden mögliche Auslöser für eine Erkrankung erfragt, ebenso wird versucht zu klären, welche Faktoren sich bessernd oder verschlechternd auf das Befinden des Patienten auswirken.

Diese ausführliche Befragung – auch Fallaufnahme oder homöopathische Anamnese genannt – ist besonders wichtig bei schon länger bestehenden chronischen Krankheiten. Sie kann im Einzelfall ein bis zwei Stunden dauern und sollte nur durch einen in der Homöopathie langjährig erfahrenen Tierarzt mit Spezialausbildung (Zusatzbezeichnung Homöopathie) durchgeführt werden.

*Dr.med.vet. Barbara Rakow,  
Zusatzbezeichnung Homöopathie*



## Manuelle Therapien

Unter dem Begriff „Manuelle Therapien“ werden Therapieformen zusammengefasst, bei denen der Therapeut in der Hauptsache seine Hände einsetzt. Die Manuellen Therapien beschäftigen sich vorwiegend mit dem Bewegungsapparat der Tiere. Gemeinsames Ziel dieser Therapieformen ist vor allem die Erhaltung oder Wiederherstellung von Gelenk- und Körperbeweglichkeit. Zu eingeschränkter Beweglichkeit kann es beispielsweise durch eine Gelenkblockierung oder durch Muskelschwund (durch Schonon der Gliedmaße nach einer Operation oder nach einem Beinbruch kommen). Funktionsstörungen des Bewegungsapparates können auch altersbedingt sein.

Diagnostik und Therapie der Manuellen Therapien beruhen auf biomechanischen und neurophysiologischen Prinzipien. Manuelle Therapien können vorbeugend und heilend eingesetzt werden. Kurmäßig eingesetzt, können sie einem alten Hund wieder zu besserer Beweglichkeit verhelfen. Nach Operationen unterstützt Manuelle Therapie die Rehabilitation.

In der Manuellen Therapie haben sich drei verschiedene Therapieformen, ausgehend von ganz unterschiedlichen Denksätzen, entwickelt: Chiropraktik, Osteopathie und Tierphysiotherapie. Sie haben jeweils unterschiedliche Herangehensweisen an ein Problem und sind in sich abgeschlossene Therapiesysteme. Deshalb finden Sie nachfolgend zu jeder Therapieform eine kurze Übersicht.

### Achtung

Chiropraktiker, Osteopath oder Tierphysiotherapeut sind keine geschützten Berufsbezeichnungen. Deshalb fragen Sie genau nach, welche Ausbildung ein Therapeut absolviert hat, bevor Sie ihm Ihr Tier anvertrauen.

## Chiropraktik

Erste Aufzeichnungen über manuelle Techniken, also Therapien mit der Hand, sind über 4000 Jahre alt. Die Bezeichnung Chiropraktik leitet sich aus dem Griechischen ab von „cheiros“, die Hand, und „praktik“ für Behandlung. 1897 wurde vom Amerikaner Daniel David Palmer die erste Schule für Chiropraktik begründet. Sie hatte bereits 1900 eine kleine Abteilung zur Behandlung von Tieren.

### Was versteht man unter Chiropraktik und wie wirkt sie?

Im Fokus der Chiropraktik steht die Wiederherstellung einer guten, natürlichen (physiologischen) Beweglichkeit der Wirbelsäule und aller anderen Gelenke. Die Selbstheilungskräfte der Tiere werden aktiviert und bewirken eine über die Beweglichkeit hinausgehende positive Beeinflussung der Gesundheit und Vitalität des Patienten.

Chiropraktik ist eine manuelle Impulstechnik. Chiropraktoren (oder Chiropraktiker) geben in ein bewegungseingeschränktes Segment, in der Regel Wirbelgelenke, die sich nicht physiologisch zueinander bewegen, einen gerichteten, kleinen, sehr spezifischen und schnellen Impuls, so dass sich das eingeschränkte Segment löst und zur physiologischen Beweglichkeit zurückfindet. Dabei ist nicht der mechanische Impuls das eigentlich Wichtige, sondern die gezielte Stimulation neurophysiologischer Regelkreise. Aufgrund dessen geht die Wirkung dieses Impulses weit über die Justierung der Wirbel hinaus. Es kommt zu einer Harmonisierung aller mit diesem Segment in Verbindung stehenden Strukturen. Das bedeutet, dass auch Organfunktionen positiv beeinflusst werden. Denn zwischen den Wirbeln liegen die Ein- und Austrittsöffnungen für die Nerven, die die Informationen aller Sinnesrezeptoren über das Rückenmark an das Gehirn weiterleiten und die Funktion des Bewegungsapparates sowie der inneren Organe steu-

ern. Offensichtlich wird die Beweglichkeit aller Gelenke und die Koordination der Bewegung verbessert.

Die Tiere werden durch die Behandlung darin unterstützt, die nach längerer Schonhaltung auftretenden Überlastungsmuster, etwa durch einen Kreuzbandriss, aufzulösen. Diese verbesserte Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeit rüstet sie einerseits besser für den Alltag und sportliche Herausforderungen (Agility, Rennen, Schutzhundesport; Springen, Gelände, Western...) und hilft andererseits, mit krankhaften Strukturveränderungen wie Arthrosen besser und schmerzfreier laufen und leben zu können.

### **Wann kann Chiropraktik helfen?**

Die Chiropraktik findet Anwendung bei Bewegungsstörungen, die durch Verspannungen und Blockaden bedingt sind. Verspannungen entstehen durch Schonhaltung nach Traumen, Unfällen und Verletzungen sowie wiederholten Fehlbelastungen und auch durch emotionale Beanspruchung. So nimmt ein Hund mit einer schmerzhaften Verletzung, beispielsweise einer Schnittverletzung am Ballen, eine Schonhaltung ein, die eine Fehlhaltung in einem Wirbelsegment mit sich ziehen kann. Diese löst sich nicht unbedingt von alleine nach der Ausheilung der Verletzung. Auch direkte mechanische Belastungen haben oft Blockaden in der Wirbelsäule zur Folge. Dazu zählen unter anderem Einstauchungen, wie sie beim Bällchen spielen, springen in die Leine, beim Schutzdienst oder beim ruppigen Spielen der Hunde miteinander entstehen können.

Wie oben angedeutet, profitieren auch die Organfunktionen von der chiropraktischen Behandlung. So kann der Schließmuskel der Harnblase durch die Behandlung der Lendenwirbelsäule stimuliert und eine Harninkontinenz behoben werden. Durch die chiropraktische Therapie der Brustwirbelsäule kann eine Herzinsuffizienz positiv beeinflusst werden. Störungen des Magendarmtraktes, etwa Koliken, wiederkeh-

rende Durchfälle oder Verstopfungen heilen, wenn sie neurologischen Ursprungs sind und durch Blockade der zugehörigen Wirbelsäulensegmente verursacht wurden.

Chiropraktik kann rezidivierende Beschwerden der Analrüsen sowie Störungen im Urogenitaltrakt (Blasenentzündung, Prostatazysten) kurieren, wenn diese durch Blockaden in der Wirbelsäule verursacht werden, ebenso Störungen der Eierstocksfunktion, Dauerrosse und Zysten, die oft durch Blockaden in der Lendenwirbelsäule entstehen.



Missempfindungen, Taubheitsgefühl oder Kribbeln an den Gliedmaßen, die zu intensivem Belecken führen, sind durch Irritation der Nerven der dazugehörigen Wirbelsegmente erklärbar und verschwinden, wenn die Wirbelblockaden gelöst werden. Widersetzlichkeiten beim Reiten oder Satteln, Taktunklarheiten, ungeklärte Lahmheiten, Schiefhaltungen, Schweifschiefhaltung und Stellungsfehler können Hinweise auf Blockaden im Wirbelsäulengebiet sein und lassen sich chiropraktisch behandeln.

### **Dauer einer Behandlung mit Chiropraktik**

Da die chiropraktischen Impulse die selbstregulatorische Antwort des Organis-

mus erfordern, hängen die Häufigkeit der Behandlung und der Zeitraum über den behandelt werden muss, stets von der Reaktionsfähigkeit des Patienten ab. Bei manifesten Strukturveränderungen wie Arthrosen kann die chiropraktische Therapie den Patienten lebenslang in regelmäßigen Abständen unterstützen.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Chiropraktik**

Bei der chiropraktischen Therapie werden immer die physiologischen Gewebegrenzen respektiert, deshalb ist diese Therapie sehr gelenkschonend. Sie kann daher bei Bedarf und abhängig vom einzelnen Patienten auch mehrmals in kurzen Abständen durchgeführt werden.

Chiropraktoren passen die Anzahl und die Intensität der durchgeführten Impulse an die Beschwerden und die gesamte Konstitution ihrer Patienten an. Es ist eine sehr individuelle Therapie, die sich ganz am Patienten orientiert.

*Dr. med. vet. Carmen Baar,  
Zusatzbezeichnung Akupunktur*

## **Osteopathie**

Die Osteopathie ist eine ganzheitliche manuelle, das heißt ausschließlich mit den Händen durchgeführte Untersuchungs- und Therapieform, die im Jahre 1874 von dem Amerikaner Andrew Taylor Still begründet wurde.

Die Methode basiert auf dem ganzheitlichen Konzept der Einheit von Körper, Geist und Seele. Das wichtigste Prinzip ist das der Beweglichkeit und Bewegung auf allen Ebenen. Hierbei ist auf der Körperebene nicht nur die Gelenkbeweglichkeit gemeint, sondern Beweglichkeit aller Gewebe und Organe bis hinunter in die einzelne Zelle. Deshalb richtet sich die osteopathische Untersuchung und Behandlung nicht nur auf das Skelett- und Muskelsystem (Parietale Osteopathie), sondern erfasst auch den Gesamt-

organismus des Patienten, zu dem natürlich die Eingeweide (Viszerale Osteopathie) und das Nervensystem (Kraniosakrale Osteopathie) gehören.

### **Was versteht man unter Osteopathie?**

Ziel der osteopathischen Untersuchung und Therapie ist es, die individuellen Probleme des Patienten zu erkennen und eine eventuelle Verkettung von Störungen in andere (Organ-)Systeme aufzuspüren. Ein häufig gesehener Zusammenhang besteht beispielsweise zwischen immer wiederkehrenden Magen-Darm-Beschwerden oder Harninkontinenz mit Rückenproblemen.

Anhand dieser Beispiele kann man erkennen, dass scheinbar unabhängig voneinander auftretende Probleme miteinander verknüpft sein können. Daher ist das oberste osteopathische Prinzip, den Patienten immer in seiner Ganzheit zu erfassen. Der Osteopath behandelt nicht einzelne Symptome, sondern erkennt die ursächliche Störung und aktiviert die Selbstheilungskräfte des Patienten, so dass dieser zu einer tiefergehenden Heilung finden kann.

### **Wie wirkt Osteopathie?**

Die Wirkweise der Osteopathie ist zur Zeit Gegenstand intensiver Forschung. So sind in den letzten Jahren im Bereich der Bindegewebsforschung viele neue wissenschaftliche Ergebnisse veröffentlicht worden, die Erklärungen für vielfach beobachtete Heilungsreaktionen geben. Die umfassende, tiefgreifende Wirkung der osteopathischen Behandlung ist unter anderem an der verbesserten Beweglichkeit, dem verbesserten Lebensgefühl, der gesteigerten Vitalität und der Normalisierung von Stoffwechselprozessen zu erkennen.

### **Wann kann Osteopathie helfen?**

Da jedes Krankheitssymptom Ausdruck einer Regulationsstörung des Körpers ist, kann Osteopathie, je nach Schweregrad der Erkrankung allein oder in Kombination



mit anderen Therapieverfahren, bei vielen chronischen Erkrankungen angewandt werden. Bei schon bestehenden Strukturveränderungen (zum Beispiel Arthrose) können diese natürlich nicht wieder rückgängig gemacht werden, aber die Osteopathie verhilft dem Patienten zu einer besseren Gesamtharmonie und somit höherem Wohlbefinden.

Darüber hinaus kann die Osteopathie alle chirurgischen Eingriffe sinnvoll begleiten, sei es am Bewegungsapparat, aber auch bei Kastrationen, Magendrehung, Zahnextraktionen und Korrekturen von Kieferfehlstellungen. Internistische Erkrankungen gehören ebenfalls zum Behandlungsfeld des Osteopathen. So können Atemwegserkrankungen (Asthma, Lungenfibrose, Bronchitis), Stoffwechselerkrankungen (Leber, Bauchspeicheldrüse) unterstützend behandelt werden. Auch neurologische Erkrankungen sind oft Anlass für eine osteopathische Behandlung (Dackellähme, Cauda-Equina-Kompressionskomplex).

Eine große Domäne der Osteopathie sind Bewegungsstörungen (Lahmheiten), für die sich mit den üblichen diagnostischen Verfahren wie Röntgen, MRT und CT keine Ursache finden lässt. Der Grund hierfür liegt in lange bestehenden, nach außen hin nicht sichtbaren Kompensationsmechanismen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt ohne augenscheinlichen Anlass plötzlich erschöpft sind. Hier gilt es, Schicht für Schicht zum eigentlichen Problem vorzudringen. So können sich lange zurückliegende Ursachen auch aus anderen Organsystemen durchaus erst nach Jahren in einer Bewegungsstörung manifestieren. Ein scheinbar folgenloser Sturz im Welpenalter kann nach Jahren der Kompensation mit unterschiedlichsten Symptomen wie zum Beispiel Magen-Darm-Problemen, Ohrentzündungen oder Ähnlichem wieder den Bewegungsapparat erreichen. Diese Läsionsketten sind aufzuspüren und aufzulösen. Das Besondere an einer osteopathischen Untersuchung liegt darin,



solche Läsionsketten frühzeitig (also im prophylaktischen Bereich) zu erkennen und zu behandeln. Scheinbar harmlose und individuelle Eigenheiten können ein wichtiger Hinweis auf bestehende Läsionsketten sein, beispielsweise unsauberes Trinken, Laufen beim Kotabsatz, übermäßiges Schütteln oder Strecken, scheinbar ungeschicktes Verhalten.

### **Dauer einer Behandlung mit Osteopathie**

Die Dauer der Gesamtbehandlung ist sehr unterschiedlich und hängt ab von der Reaktionsfähigkeit des Patienten auf Impulse sowie von der Komplexität des Problems. Bestehen strukturelle Veränderungen (Arthrosen), so ist die Osteopathie eine lebensbegleitende Behandlung in unterschiedlichen Intervallen. Die Intervalle richten sich nach den individuellen Bedürfnissen des Patienten und können von einmal wöchentlich bis einmal jährlich reichen.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei Osteopathie**

Die Osteopathie wird unterschiedlich ausgeführt. Die angewandten Techniken reichen von mechanisch-strukturell bis energetisch (biodynamisch). Idealerweise passt der Therapeut sich bei der Wahl seiner Vorgehensweise an die aktuellen Bedürfnisse seines Patienten an.

### **Kraniosakrale Therapie**

Aus dem großen Komplex der Osteopathie hat sich die Kraniosakral-Therapie als eigenständige Therapieform herausgelöst



(Upledger Institut, Milne Institut). Ursprünglich geht sie auf den Osteopathen William Garner Sutherland zurück. In den Fokus der Aufmerksamkeit rückt bei dieser Therapieform das Kraniosakrale System, das aus dem Krania (Schädel) als oberem Pol und dem Sakrum (Kreuzbein) als dem unteren Pol sowie den dazwischen aufgespannten Strukturen besteht. In diesem System findet man übergeordnete Lebensrhythmen. Diese erspürt der Therapeut und verhilft ihnen bei Abweichungen wieder zu einer Gesamtharmonie, so wie ein Dirigent ein Orchester leitet. Dazu arbeitet der Therapeut mit den verschiedenen Komponenten des Systems: Schädelknochen, Schädelnähte, Liquorfluss, Gehirn- und Rückenmarkshäute und rhythmischer Bewegung all dieser Strukturen. Eine Behandlung führt zur Auflösung von Blockaden im gesamten Körper, aber auch auf emotionaler und mentaler Ebene.

*Tierärztin Ute Reiter*

## Tierphysiotherapie

Beim Menschen sind physiotherapeutische Behandlungen als Rehabilitationsmaßnahme nach Unfällen oder Operationen oder auch als trainingsbegleitende Maßnahme im Sport heutzutage unverzichtbar. Auch die Tierphysiotherapie ist heute in vielen Tierkliniken ein Bestandteil des Praxisspektrums geworden und in der Rehabilitation von Hund und Katze nicht mehr wegzudenken. Im Folgenden wird die Tierphysiotherapie kurz erläutert und auf ihre Möglichkeiten und Grenzen eingegangen.

### Was versteht man unter Tierphysiotherapie

Unter Tierphysiotherapie versteht man die Behandlung des Bewegungsapparates des Tieres, also der Muskulatur, der Sehnen, der Bänder und der Gelenke mit dem Ziel, das für das Lebewesen normale Bewegungsausmaß zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen. Die

Begriffe Physiotherapie und physikalische Therapie werden häufig synonym verwendet. „Physio“ (griechisch) bedeutet: „Natur, natürlich, die natürlichen Lebensvorgänge betreffend“. Physiotherapie bedeutet Behandlung gestörter physiologischer Körperfunktionen. Die Behandlung wird mittels physikalischer, naturgegebener Mittel (physikalischer Technik) oder mittels dynamischer Kräfte (Krankengymnastik, Ergotherapie) und statisch-mechanischer Kräfte (Massagen) durchgeführt. Dabei spielt bei Massagen der Einsatz der „therapeutischen Hände“ eine große Rolle. Der Begriff „Physikalische Therapie“ ist ein Teilgebiet der Physiotherapie und beschreibt die Behandlung mit physikalischen Mitteln, wie beispielsweise mittels Wasser (Hydrotherapie, Waschungen oder Schwimmen), Wärme- und Kälteanwendungen (Thermotherapie), Elektrotherapie (Reizstrom-, Ultraschall-, Laser- und Magnetfeldtherapie).



## Wie wirkt die Tierphysiotherapie?

Ziel aller Methoden ist die Aktivierung natürlicher Reaktionen des Körpers, etwa Stoffwechselanregung und Muskelaufbau, sowie das (Wieder-)Erlernen natürlicher Bewegungsabläufe. Die Tierphysiotherapie dient der Gesunderhaltung des Körpers sowie der Wiederherstellung eines normalen (physiologischen) Zustandes. Die Tierphysiotherapie als ganzheitliche Diagnose- und Therapieform sieht jeden verletzten Patienten als Individuum. Entsprechend individuell wird die Therapie für ihn gestaltet.

## Wann kann die Tierphysiotherapie helfen?

Tierphysiotherapie wird in der Tiermedizin in den unterschiedlichsten Bereichen angewendet, so in der Inneren Medizin, der Traumatologie, der Chirurgie, der Orthopädie, der Neurologie, der Geriatrie, der Gynäkologie, der Pädiatrie, der Sportmedizin und in der medizinischen Trainingstherapie.

Die Tierphysiotherapie kann nach einem Bandscheibenvorfall helfen, das physiologische Gangbild des Hundes wiederherzustellen. Sie kann zur Verbesserung der Beweglichkeit von Muskeln, Gelenken, Bändern und Sehnen beitragen, beispielsweise nach einem Muskelfaserriss oder einer Kreuzbandoperation. Sie verbessert Muskelfunktion und Muskelaufbau nach einer Fraktur oder beim Cauda-Equina-Syndrom. Tierphysiotherapie kann zur Schmerzlinderung bei Arthrosen, beispielsweise bei einer Hüftgelenksdysplasie oder bei Spondylosen an der Wirbelsäule, beitragen und das Fortschreiten der Prozesse hemmen. Sie dient der Verbesserung der Kondition bei sportlich aktiven Tieren, die an Wettkämpfen teilnehmen. Auch bei alten Tieren können Maßnahmen der Tierphysiotherapie zum Konditionsaufbau eingesetzt werden. Nach Unfällen oder Operationen kann durch Physiotherapie die Heilungszeit verkürzt und die Heilung im Ganzen optimiert werden. Vorzeitige Alterungsprozesse oder erblich bedingte Anfälligkeiten, zum

Beispiel bei Junghunden mit Ellbogenproblemen oder erste Arthroseanzeichen in jungen Jahren bei Hund und Katze, können durch den Einsatz der Tierphysiotherapie gemildert werden.

## Dauer einer Behandlung mit Physiotherapie

Zu Beginn einer Behandlung erfolgt eine ausführliche und spezielle physiotherapeutische Untersuchung des Patienten. Abhängig von den erhobenen Befunden wird ein Behandlungsplan erstellt. Je akuter ein Problem, desto kürzer ist in der Regel die Behandlungsdauer. Je mehr Veränderungen an Knochen und Gelenken vorhanden sind, desto häufiger sind Behandlungen in regelmäßigen Abständen notwendig. Erfahrungsgemäß wird zunächst ein Behandlungsrahmen von sechs bis zehn Behandlungen empfohlen, wobei eine Behandlung etwa von fünf bis zu sechzig Minuten dauern kann, je nachdem welche Techniken zum Einsatz kommen.

## Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Tierphysiotherapie

Bei einem chronisch kranken Tier sollte sich der Besitzer darauf einstellen, dass er mit seinem Tier regelmäßig physiotherapeutische Übungen zu Hause durchführen muss, um die erzielten Behandlungserfolge zu stabilisieren. Eine regelmäßige Kontrolle durch den Tierphysiotherapeuten ist angeraten, damit Verschlechterungen im Gesamtzustand des Tieres sofort erkannt werden und die Therapie intensiviert werden kann.

*Dr.med.vet. Mima Hohmann,  
Zusatzbezeichnung  
Physiotherapie, Homöopathie*

### Tipp

Sie können Ihr Tier auch selbst massieren. Lassen Sie sich von einem Tierarzt, der Tierphysiotherapie anbietet, anleiten. Vor allem alte Tiere genießen das oft sehr und können sich dabei völlig entspannen.



## Bach-Blüentherapie

Was tun, wenn der Hund auf einmal Angst vor einem steigenden Heißluftballon hat und panisch davonrennt? Oder wenn die Katze immer in die frisch gewaschene Wäsche pinkelt, ohne dass sie eine Blasenentzündung hat? Wenn ein neues Tier oder ein Baby in die Familie kommt und das bereits vorhandene Tier das nicht akzeptieren will? Das sind alles keine Krankheiten im herkömmlichen Sinn, doch diese Verhaltensweisen belasten das Zusammenleben von Mensch und Tier erheblich. Deshalb sollten sie von Anfang an nicht auf die leichte Schulter genommen werden, denn es können sich daraus im Lauf der Zeit oft genug kaum noch lösbare Probleme entwickeln.

### Was versteht man unter Bach-Blüentherapie?

Die Bach-Blüentherapie wurde nach ihrem Begründer, dem englischen Arzt Dr. Edward Bach (1886 bis 1936), benannt. Er entwickelte in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts dieses Therapie-system für Menschen, bei dem 38 verschiedene pflanzliche Einzelmitteln und ein Kombinationsmittel (Nummer 39), Rescue Remedy (Notfalltropfen) zum Einsatz kommen.

Rescue Remedy ist das heute wohl bekannteste Bach-Blütenpräparat. Es besteht aus den Essenzen von fünf verschiedenen Pflanzen. Einsatzgebiet sind alle akuten körperlichen und psychischen

Notfallsituationen bei Mensch und Tier. Nach Unfällen kann der Tierbesitzer bereits auf dem Weg zum Tierarzt sein verletztes Tier als Erstmaßnahme damit versorgen.

Dr. Edward Bach hatte die Vision, eine einfache und preiswerte Therapie für Menschen zu schaffen, die jedermann mit guter Beobachtungsgabe an sich selbst und seiner Familie anwenden könne. Er war überzeugt, dass jeglicher körperlicher Erkrankung Disharmonien im Seelenleben vorausgehen. Wenn man bereits diese seelischen Disharmonien behandelt, muss der Mensch erst gar nicht krank werden, so glaubte er.

Die Bach-Blüentherapie wird heute den zahlreichen Behandlungsverfahren der Regulationsmedizin zugeordnet und beim Menschen bei psychischen Problemen oder bei chronischen Erkrankungen als alleinige Therapie oder als Begleittherapie zu anderen Behandlungsverfahren eingesetzt. Seit etwas mehr als 25 Jahren findet sie auch bei Tieren erfolgreich Anwendung bei Befindlichkeits- oder Verhaltensstörungen und als Begleitbehandlung bei körperlichen Erkrankungen.

Für die Bach-Blütenpräparate werden auch heute noch die von Dr. Edward Bach ausgesuchten, wild wachsenden, ungiftigen Blumen, Büsche und Bäume verwendet sowie Wasser aus einer heilkräftigen Quelle. Die Mittel werden mit ihren englischen Eigennamen bezeichnet und, alphabetisch geordnet, von 1 bis 39 durchnummeriert, zum Beispiel Nr. 1 Agrimony (Odermennig).

### Wie wirkt die Bach-Blüentherapie?

Die Bach-Blüentherapie wirkt harmonisierend auf die Psyche von Menschen und Tieren. Sie ist eine Informationstherapie, die mit Schwingungen arbeitet. In den Präparaten sind durch die Aufbereitungsverfahren der Blüten Informationen der jeweiligen Pflanzen gespeichert. Diese Informationen harmonisieren im menschlichen

und tierischen Organismus Störungen des Resonanzverhaltens, die bei psychischen Problemen oder körperlichen Erkrankungen auftreten. Eine zufriedenstellende medizinisch-naturwissenschaftliche Erklärung für die Wirkweise der Bach-Blüten konnte bisher allerdings noch nicht gefunden werden.

Die Bach-Blüten-Mischungen können bei Tieren auf unterschiedliche Art und Weise angewandt werden: direkte Eingabe ins Maul, Untermischen unter etwas Futter oder ins Trinkwasser oder Auftropfen und Verreiben auf Kopf oder Rücken.

### **Wann kann die Bach-Blüthenherapie helfen?**

Domäne der Bach-Blüthenherapie ist der Bereich psychischer und psychosomatischer Erkrankungen und Befindlichkeitsstörungen. Doch auch chronische Erkrankungen, Entwicklungsstörungen, Altersbeschwerden und Probleme, die häufig wiederkehren, können mit Bach-Blüten oft positiv beeinflusst werden. Ein Hund, der bei jedem lauten Geräusch aufschreckt oder in Panik davonrennt, befindet sich im Dauerstress, eine Katze, die sich nach einem Umzug in der neuen Umgebung nicht zurechtfindet, ebenso. Stress kann sich auf das Immunsystems negativ auswirken und Tiere körperlich krank machen. Da heute Tiere mehr und mehr als Familienmitglieder betrachtet werden, haben psychische Probleme einen ganz anderen Stellenwert als noch vor 50 Jahren. Besitzer sehen viel eher die Notwendigkeit, ihren Gefährten bei Angstproblemen, Unsicherheit oder Anpassungsschwierigkeiten zu helfen. Durch eine gut ausgewählte Bach-Blüthenherapie wird natürlich aus einem ängstlichen Tier kein Draufgänger und aus einem lebhaften Tier kein Stubenhocker, doch wirkt die Therapie ausgleichend auf Extremverhalten, so dass Mensch und Tier auf Dauer gut damit leben können.

Vor einer Behandlung mit Bach-Blüten sollte ein Tier grundsätzlich von einem

Tierarzt sorgfältig untersucht werden. Dies gilt vor allem dann, wenn Sie Ihr Tier selbst mit Bach-Blüten behandeln möchten. Hinter verändertem Verhalten können ernstzunehmende Erkrankungen im Anfangsstadium stecken wie zum Beispiel Herz-, Leber- oder Nierenerkrankungen, bei denen eine Bach-Blüten-Therapie nicht helfen kann. Schreiten solche Erkrankungen erst einmal so weit fort, dass das Tier schwer krank ist, kann auch die moderne Tiermedizin nur noch begrenzt helfen, während eine Behandlung im Frühstadium von Herz-, Leber- oder Nierenerkrankungen sehr erfolgreich ist.



Wenn das Problem oder Fehlverhalten eines Tieres mit Spannungszuständen in seiner unmittelbaren Umgebung zusammenhängt, denen es nicht ausweichen kann, können Bach-Blüten alleine auch nicht helfen. Hat eine Katze Angst vor kleinen Kindern und kann sich nicht auf ungestörte Plätze zurückziehen, ist es nicht verwunderlich, wenn sie – in die Enge getrieben – Kinder angreift. Dieses Verhalten kann dann auch durch die Gabe von Bach-Blüten nicht beeinflusst werden.

### **Dauer einer Bach-Blüthenherapie**

Als Faustregel gilt: Je akuter ein Problem, desto kürzer ist auch die Behandlungsdauer und desto einfacher die Auswahl der passenden Blüten. Kommt die Katze nach einem Revierkampf völlig verstört nach

Hause, verkriecht sich und will sich nicht beruhigen, so kann eine auf diese Situation hin ausgewählte Blütenmischung den Schock innerhalb von zwei bis drei Tagen auflösen und das Verhalten des Tieres normalisieren.

Ergreift der Hund schon jahrelang bei plötzlichen lauten Geräuschen im Freien die Flucht oder hat bei Feuerwerk Panikattacken, kann eine Dauertherapie von mehreren Monaten bis hin zu Jahren notwendig werden, wobei die Auswahl der benötigten Bach-Blüten in regelmäßigen Abständen von einem erfahrenen Therapeuten überprüft werden sollte. In vielen Fällen kann eine Bach-Blüten-Mischung prophylaktisch vor bestimmten zu erwartenden Situationen gegeben werden.

Bei chronisch kranken Tieren oder Tieren, die wegen bestimmter Störungen bereits erfolglos mit den unterschiedlichsten Therapieverfahren behandelt wurden, sollte auf jeden Fall ein Experte mit langjähriger Erfahrung aufgesucht werden. In solchen Fällen ist in regelmäßigen Abständen eine Neubestimmung der benötigten Bach-Blüten angezeigt, denn viele dieser problematischen Zustände haben eine eigene Dynamik und verändern sich im Laufe der Zeit.

Die Behandlung von chronischen Erkrankungen läuft nach dem „Zwiebelprinzip“ ab: Durch die Bach-Blüten wird das Krank-



heitsgeschehen Schicht für Schicht aufgearbeitet wie bei einer Zwiebel, bei der beim Schälen Schale um Schale entfernt wird. Unter jeder Schicht können wieder andere, in einer früheren Zeit bereits einmal da gewesene Zustände zum Vorschein kommen, die weitere oder andere Blüten benötigen.

Mit der Bach-Blüthen-therapie kann vielen Tieren mit sanften und weitgehend nebenwirkungsfreien Mitteln geholfen werden, die zwar körperlich nicht schwer erkrankt sind, aber Verhaltensweisen zeigen oder entwickeln, unter denen sie selbst und auch ihre Besitzer offensichtlich leiden.

Schwer oder unheilbar erkrankte Tiere können durch den Einsatz von Bach-Blüten psychisch stabilisiert werden. Selbst wenn eine Heilung nicht möglich ist oder das Tier lebenslang starke Medikamente bekommen muss, kann eine gut gewählte Bach-Blüten-Mischung die Lebensqualität dieser Tiere erhöhen. In manchen Fällen ermöglichen Bach-Blüten einem sterbenskranken Tier ein sanftes Einschlafen oder helfen dem Tierbesitzer, den richtigen Zeitpunkt für eine Euthanasie zu bestimmen. Alles in allem ist die Bach-Blüthen-therapie in den Händen gut ausgebildeter Tierärzte eine Bereicherung der vorhandenen Therapiemöglichkeiten.

*Dr.med.vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*





# Ganzheitliche Verhaltenstherapie

Das Zusammenleben mit verschiedenen Tierarten bereichert das Leben der Menschen seit Jahrtausenden. Trotz dieser langen gemeinsamen Geschichte kann es zu Problemen im täglichen Miteinander kommen. In der heutigen Zeit werden zudem in vielen Bereichen erhöhte Ansprüche an die Anpassungsfähigkeit unserer Haustiere gestellt. So sind beispielsweise Hunde in einem großstädtischen Umfeld einer Vielzahl und sehr schnell wechselnden Umweltreizen ausgesetzt. Wenn das Zusammenleben zwischen Mensch und Tier für eine oder beide Seiten unharmonisch ist oder zu einer andauernden Stressbelastung führt, ist eine Verhaltenstherapie sinnvoll. Ziel der Therapie ist es, Mensch und Tier ein gemeinsames, für beide Seiten angenehmes Miteinander zu ermöglichen.

## Was versteht man unter ganzheitlicher Verhaltenstherapie?

Wie bei körperlichen Erkrankungen stehen am Anfang der Verhaltenstherapie das Erheben eines genauen Vorberichts und eine gründliche Untersuchung. In etwa einem Drittel aller Fälle haben Verhaltensprobleme körperliche Ursachen, daher sind oft weiterführende Tests zum Ausschluss organischer Erkrankungen notwendig. Des Weiteren wird das Verhalten des Tieres in unterschiedlichen Situationen beobachtet. Anhand der Ergebnisse erfolgen die Diagnosestellung und hierauf beruhend dann der Therapieplan. Das Verhalten des Tieres wird im Rahmen der ganzheitlichen Verhaltenstherapie auf unterschiedlichen, ineinander greifenden Ebenen beeinflusst:

Durch **Managementmaßnahmen** werden unerwünschte Verhaltensweisen verhindert, beispielsweise unterbindet man das Anspringen von Besuchern, indem man den Hund anleint oder in einem anderen Zimmer warten lässt. Oder es werden er-

wünschte Verhaltensweisen gefördert. So reduziert etwa das Anbieten attraktiver, erlaubter Kaugegenstände das Anknabbern von Teppichen, Schuhen und Ähnlichem.

**Verhaltensebene:** Es werden die Faktoren analysiert, die dazu geführt haben, dass sich das unerwünschte Verhalten für das Tier lohnt. Diese Faktoren gilt es, so gut wie möglich abzustellen. Gleichzeitig erstellt der Therapeut einen Trainingsplan, in dem die neuen, erwünschten Verhaltensweisen genau definiert sind. Dann werden Trainingsschritte, die zu diesem erwünschten Verhalten führen, beschrieben. Da ein bestimmtes Verhalten immer dann öfter gezeigt wird, wenn sich dieses für das Tier lohnt, ist es wichtig, herauszufinden, welche Belohnungen in welchen Situationen für das Tier besonders wertvoll sind (zum Beispiel Leckerchen, Spiel, Aufmerksamkeit, Aufenthalt an einem bestimmten Platz etc). Diese Belohnungen können dann gezielt eingesetzt werden, um das erwünschte Verhalten zu bestärken.

**Körperliche Ebene:** Liegen neben dem Verhaltensproblem körperliche Erkrankungen vor, müssen diese unbedingt behandelt werden. Beispielsweise können Schmerzen oder Hormonstörungen Verhaltensprobleme auslösen oder verstärken. Gleichzeitig führen Verhaltensprobleme, etwa Ängste, häufig sekundär zu Verspannungen. Das Lösen von Verspannungen durch Massagetechniken, Tellington-TTouch und Ähnlichem verbessert häufig den Therapieerfolg.

**Emotionale Ebene:** Das Erregungsniveau vieler Tiere mit Verhaltensproblemen ist in bestimmten Situationen oder permanent so hoch, dass die Lernfähigkeit reduziert ist. Hier können sinnvoll aufgebaute Entspannungssignale, zum Beispiel eine bestimmte Berührung, ein Wort oder ein Duft helfen, das Tier wieder in einen lernfähigen Zustand zu versetzen.

**Systemische Ebene:** Einige Verhaltensprobleme werden durch den Tierhalter unwissentlich verstärkt. Dies ist manchmal leicht zu erkennen und zu beheben. In anderen Fällen kommt es innerhalb der Familie zu komplexen Wechselwirkungen, die eine genaue Analyse und Bearbeitung verlangen.

**Medikamente:** Diese reichen von regulationsmedizinischen Ansätzen (Bachblüten, Homöopathika, westliche oder traditionell chinesische Kräuter) bis zu schulmedizinischen Psychopharmaka.

Welche Therapiemaßnahmen im Einzelfall kombiniert werden, hängt sowohl vom individuellen Patienten und seinem Besitzer als auch vom Therapeuten ab. Nicht alle Therapieverfahren können von einem einzelnen Tierarzt beherrscht werden. Grundsätzlich sollten nur Therapiemaßnahmen durchgeführt werden, mit denen sich der Tierbesitzer wohlfühlt.

### **Wie wirkt die Ganzheitliche Verhaltenstherapie?**

Die Ganzheitliche Verhaltenstherapie benutzt in Abhängigkeit von den individuellen Bedürfnissen des Patienten unterschiedliche Therapieansätze, so dass es für die komplette Therapie unterschiedliche Wirkmechanismen gibt. Etwas vereinfacht kann man sagen, dass der erste Teil der Maßnahmen dazu dient, den Patienten (wieder) emotional in einen Zustand zu versetzen, in dem neue, erwünschte Verhaltensweisen überhaupt erst erlernt werden können, zum Beispiel durch Senken des Erregungsniveaus oder Reduzierung der Ängste (Management, Entspannungsübungen, Medikamente), um dann im zweiten Teil der Therapie das erwünschte Verhalten zu trainieren.

### **Wann kann die Ganzheitliche Verhaltenstherapie helfen?**

Bei allen Verhaltensproblemen, die im Zusammenleben zwischen Mensch und Tier auftreten können (Ängste, trennungs-

assoziierte Probleme, Aggression gegenüber Artgenossen oder Menschen, Unruhe, Hyperaktivität, Stereotypen usw.) mit den unten aufgeführten Einschränkungen.

### **Wann hilft Ganzheitliche Verhaltenstherapie nicht?**

Eine Verhaltenstherapie kann nur greifen, wenn die Lebensumstände des Tieres seinen arttypischen und individuellen Ansprüchen gerecht werden. Bei schwerwiegenden Störungen der Gehirnentwicklung, beispielsweise durch Einflüsse während der Trächtigkeit oder eine extrem isolierte Aufzucht, sind Verhaltensprobleme oft nur zu mildern, aber nicht vollständig zu beseitigen. Bei Tieren, die ein erhebliches Sicherheitsrisiko für andere Tiere oder Menschen darstellen, muss im Einzelfall abgewogen werden, ob eine Verhaltenstherapie verantwortbar ist.

### **Achtung**

Verhaltenstherapeut und Verhaltenstrainer sind ebenfalls keine geschützten Berufsbezeichnungen. Auch die Expertenmeinungen in der Verhaltenstherapie sind nicht einheitlich. Umso wichtiger ist es, dass Sie sich bei Verhaltensproblemen über die Vorgehensweise und Ausbildung erkunden. Auch Sie als Tierhalter sollten sich mit den Maßnahmen, die der Verhaltenstherapeut empfiehlt, identifizieren können. Es führt nicht zum Erfolg, wenn Sie mit Maßnahmen arbeiten sollen, die Ihnen widerstreben.

Erfahrene verhaltenstherapeutische Tierärzte erkennt man am Erwerb der Zusatzbezeichnung „Verhaltenstherapie“ oder einem entsprechenden Fachtiertartitel. Solche qualifizierten Tierärzte finden Sie über die jeweiligen Landestierärztekammern oder die Gesellschaft für Verhaltensmedizin und -therapie ([www.gtvmt.de](http://www.gtvmt.de)). Weitere Informationen liefert das Kapitel „Wie finde ich eine geeignete Tierarztpraxis?“ in dieser Broschüre.



## **Dauer einer Behandlung mit Ganzheitlicher Verhaltenstherapie**

Je nach Schwere des Verhaltensproblems kann ein einmaliger Termin ausreichen mit Aufstellung eines für den Tierhalter in den nächsten Wochen umsetzbaren Therapieplans, oder es ist eine langfristige Behandlung mit regelmäßigen Kontrollterminen angeraten.

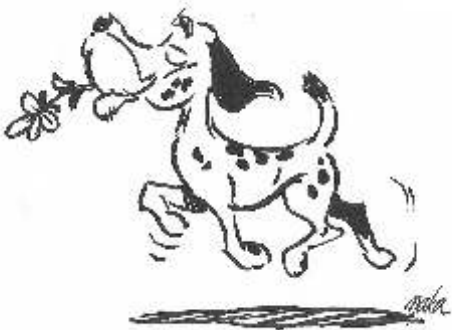
## **Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Ganzheitlichen Verhaltenstherapie**

Für den Erfolg der Therapie ist die Mitarbeit des Tierhalters und dessen Konsequenz bei der Umsetzung der Verhaltensmaßnahmen im Alltag unabdingbar.

## **Wo finde ich Spezialisten für Ganzheitliche Verhaltenstherapie?**

Nicht in allen Tierarztpraxen wird Verhaltenstherapie angeboten. Gleichzeitig arbeiten nicht alle tierärztlichen Verhaltenstherapeuten mit regulationsmedizinischen Verfahren (zum Beispiel mit Homöopathie). Daher ist häufig eine Kooperation von Tierärzten beider Fachgebiete sinnvoll.

*Dr. med. vet. Daniela Zurr,  
Zusatzbezeichnung Verhaltenstherapie*



## **Ganzheitliche Schmerztherapie**

„Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ So steht es im Tierschutzgesetz. Tiere leiden, wenn sie Schmerzen haben. Und Schmerzen treten bei sehr vielen unterschiedlichen Erkrankungen auf. Vor allem chronische Schmerzen wie sie oft bei alten Tieren auftreten schränken die Lebensqualität stark ein und müssen unbedingt behandelt werden.

## **Wie kann man Schmerzen beim Tier feststellen**

Dass man Schmerzen bei Tieren oft kaum erkennen kann, hängt mit ihrer Entwicklungsgeschichte zusammen. Wenn Wildtiere durch Krankheiten und Schmerzen beeinträchtigt sind, werden sie schnell zur Beute für Raubtiere oder aus dem Rudel ausgeschlossen. Für sie ist die Verheimlichung von Krankheiten und Schmerzen ein lebensrettendes Prinzip. Deshalb jammern oder schreien die wenigsten Tiere, wenn sie Schmerzen haben. Manche Tierarten zeigen spezifische Symptome wie z.B. Kaninchen oder Meerschweinchen, die bei heftigen Schmerzen mit den Zähnen knirschen. Häufig jedoch sind Schmerzzeichen sehr unspezifisch. Katzen bewegen sich kaum noch, ziehen sich zurück, fressen nicht mehr, Hunde können nachts unruhig sein und wandern von einem Platz auf den anderen. Manche Tiere wollen sich bei Schmerzen nicht mehr anfassen lassen und reagieren aggressiv, andere suchen die Berührung durch vertraute Menschen, wieder andere hecheln, speicheln vermehrt, ziehen den Bauch hoch, wollen sich nicht ablegen oder zeigen Bewegungsstörungen. Es gibt viele unterschiedliche Erkrankungen, die Schmerzen verursachen können – eine chronische Darmentzündung kann genauso schmerzhaft sein wie eine Arthrose. Manchmal gleicht es einem Detektivspiel, die Ursachen für Schmerzen beim Tier herauszufinden.

Deshalb ist eine Untersuchung durch einen Spezialisten so enorm wichtig. Er wird Sie zu den Beschwerden Ihres Tieres ausführlich befragen, Ihr Tier in der Bewegung anschauen, alle Gelenke, Bänder und Sehnen abtasten und bei Bedarf noch weitere Untersuchungen wie Röntgen, CT oder MRT einleiten. Denn schmerzhafte Erkrankungen sind meist sehr komplex. So können schmerzhafte Ellbogen an den Vorderbeinen durch Hüftprobleme verursacht sein. Wenn es hinten weh tut, versucht das Tier die Belastung auf die Vorderbeine zu verlagern, was dann dort zu Überlastung und Schmerzen führt. Wird nur der schmerzhafte Ellbogen behandelt und nicht das auslösende Hüftproblem, kommen die Beschwerden schnell wieder.

### **Schmerz, Schmerzkrankheit und Schmerzgedächtnis**

Schmerzen kann man einteilen nach Lokalisation (z.B. Bauch-, Kopf- oder Gelenkschmerz), Ursache (z.B. Verletzung, Entzündung) oder Dauer (gelegentlich, wiederkehrend, dauerhaft). Schmerzen sollten immer behandelt werden, denn aus einem akuten Schmerz z.B. nach einer Prellung oder nach einer Operation kann unter ungünstigen Umständen eine Schmerzkrankheit mit Dauerschmerz entstehen, die nur schwierig in den Griff zu

#### **Achtung**

Tiere empfinden Schmerzen genauso wie Menschen. Sie zeigen diese aber häufig nicht deutlich. Vor allem bei älteren Tieren sollten Sie als Tierhalter schon aufmerksam werden, wenn sich Ihr Tier ungewöhnlich verhält, auf einmal andere Liegeplätze bevorzugt, sich nicht mehr ablegen will oder zum Aufstehen sehr lange braucht. Schon das kann durch Schmerzen bedingt sein.

Katzen zeigen ganz selten deutlich Schmerzen. Sie bewegen sich einfach weniger, wenn Sie Schmerzen haben und suchen sich bevorzugt weiche Liegeplätze.

bekommen ist. Der Schmerz auslösende Reiz ist dann schon längst nicht mehr vorhanden, die Schmerz leitenden Nervenfasern reagieren aber immer noch so als wäre er da. Inzwischen weiß man, dass jeder Organismus bei Schmerzen durch dauerhafte Veränderungen in Nervenzellen ein Schmerzgedächtnis entwickeln kann, d.h. Schmerzerfahrungen werden gespeichert. Schmerz leitende Nervenzellen sprechen auf immer geringere Reize an. So kann es mit der Zeit dazu kommen, dass eine normale Laufbewegung bereits Schmerz verursacht. Je länger eine solche Schmerzsymptomatik besteht, desto schwieriger ist die Behandlung. Hat sich das Schmerzgedächtnis erst einmal entwickelt, bestehen meist Dauerschmerzen, die nicht mehr völlig verschwinden.

### **Was versteht man unter ganzheitlicher Schmerztherapie?**

Es werden alle in der Tiermedizin zur Verfügung stehenden Therapiemöglichkeiten zur Schmerzbekämpfung eingesetzt – vom Tierarzt abgestimmt und optimiert für den einzelnen Patienten. Ziel ist es durch eine Kombination möglichst gut verträglicher Verfahren ein Tier dauerhaft möglichst schmerzfrei halten zu können. Bei akuten Schmerzen ist das Ziel einer Behandlung die schnelle Schmerzreduktion und das Vermeiden einer Schmerzkrankheit.

### **Wie wirkt ganzheitliche Schmerztherapie?**

Abhängig von den eingesetzten Therapieverfahren gibt es unterschiedliche Wirkprinzipien. Diese sind bei den einzelnen Therapieverfahren näher erläutert. In der ganzheitlichen Schmerztherapie werden bei starken Schmerzen auch schulmedizinische Präparate eingesetzt.

### **Wann kann ganzheitliche Schmerztherapie helfen?**

Domäne sind alle chronischen Erkrankungen, die mit Schmerzen einhergehen wie z.B. Arthrosen oder chronische Organ-

entzündungen. Dabei ist die Schmerztherapie nicht nur für die Verbesserung der Beweglichkeit von Bedeutung. Vielmehr hilft sie die negativen Wirkungen von Schmerz auf Herz und Kreislauf, Immunsystem, Verdauungsapparat und Psyche zu vermeiden.

### **Dauer einer Schmerztherapie**

Bei akuten Schmerzen ist oft eine ein- bis zweimalige Behandlung im Abstand von ein bis zwei Tagen ausreichend. Als Nachsorge können noch für etwa eine Woche Medikamente zu Hause verabreicht werden. Chronische Schmerzen z.B. durch Arthrosen erfordern eine Langzeit- oder Dauerbehandlung. Hier dauert es in der Regel mehrere Tage und mehrere Behandlungstermine bis eine Besserung feststellbar ist. Häufig treten bei medikamentell gut eingestellten Schmerzpatienten beispielsweise nach Überlastungen akute Schmerzspitzen auf, die durch ein- bis mehrmalige Intensivbehandlung wieder in den Griff zu bekommen sind.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei der ganzheitlichen Schmerztherapie**

Ob ein Tier, das Schmerzen hat, geschont werden muss oder ob es bewegt werden soll, hängt von der zugrunde liegenden Erkrankung ab.

### **Schmerzreduktion heißt in jedem Falle Zugewinn an Lebensqualität!**

*Dr. med. vet. Markus Kasper,  
Fachtierarzt für  
Akupunktur und Neuraltherapie  
(Österreich)*

*Dr. med. vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

### **Tipp**

Für Schmerzpatienten können Sie ein Schmerztagebuch führen. Darin notieren Sie alle Besonderheiten - sowohl wenn es Ihrem Tier gut geht wie auch wenn eine Verschlechterung eintritt.



## **Tierkinesiologie (Wings®-Tierkinesiologie)**

Was tun, wenn ein Pferd ein traumatisches Erlebnis nicht verarbeiten kann und dadurch unberechenbar wird? Oder eine völlig gesunde Katze auf einmal überall im Haus Urin absetzt? Was tun, wenn ein chronisch krankes Tier auf keine bewährte Therapiemaßnahme mehr anspricht? In solchen Fällen kann die Kinesiologie helfen, über die Aktivierung der körpereigenen Heilungskräfte und die Auflösung von Dauerstressfaktoren eine Veränderung zum Positiven zu bewirken.

### **Was versteht man unter Tierkinesiologie?**

Das Wort Kinesiologie stammt aus dem Griechischen und bedeutet eigentlich nichts anderes als Bewegung. In der Medizin steht Kinesiologie für Bewegungslehre und Untersuchung der Reaktionsweise spezieller Muskeln. Der amerikanische Chiropraktiker Dr. George Goodheart entdeckte in den 1960er Jahren Zusammenhänge zwischen Muskeln, Organen und Energieleitbahnen (Meridianen) und entwickelte daraus den kinesiologischen Muskeltest. Es ist ein bioenergetisches Testverfahren, das über den Energiefluss im Organismus Auskunft geben kann.

Als Ergänzung zur gründlichen klinischen Untersuchung eines Patienten erhalten wir über den kinesiologischen Muskeltest einen Einblick in die energetischen Verhältnisse und können so versteckte Stressfaktoren herausfinden. Mit kinesiologischen Tests können allerdings keine klinischen Befunde erhoben oder medizinische Diagnosen gestellt werden.

In der Kinesiologie haben sich mit der Zeit verschiedene Richtungen und Schulen entwickelt – unter anderen John Thies „Touch for Health“ und Dr. P. Dennisons „Brain-gym“ (Educational kinesiology). Tierkinesiologie ist eine Weiterentwicklung zur Behandlung von Tieren. Die Wings®-Tierkinesiologie ist ein speziell für Tierärzte entwickeltes Konzept, in dem verschiedene Analyse-, Diagnose- und Therapieverfahren ergänzend und erweiternd zusammengeführt werden, um einen optimierten, individuellen Therapieplan für jeden einzelnen Patienten erstellen zu können.

### **Wie wirkt Wings®-Tierkinesiologie?**

Die Wings®-Tierkinesiologie bietet dem speziell ausgebildeten Therapeuten verschiedene Methoden wie den kinesiologischen Muskeltest oder die Emotionale Stressablösung (ESA) zur Analyse und zum Ausgleich von emotionalen oder mentalen Stressfaktoren beim Tier. Damit wird die Heilung von körperlichen Erkrankungen unterstützt. Denn auch beim Tier können psychische Störungen und Dauerstressfaktoren mit der Zeit zu therapieresistenten körperlichen Erkrankungen führen.

### **Wann kann die Wings®-Tierkinesiologie helfen?**

Die Tierkinesiologie kommt insbesondere dann zum Einsatz, wenn Tiere auf eine bewährte Therapie nicht ansprechen oder mehrfach Rückfälle bei Erkrankungen hatten. Sie kann bei chronischen und psychosomatischen Krankheiten, bei diffusen und unklaren Krankheitsbildern, bei Verhaltensstörungen und psychischen Problemen eines Tieres zum Einsatz kommen. Sie kann auch prophylaktisch, begleitend zu einer bereits laufenden Therapie, vor oder nach Operationen oder bei längeren Krankheiten (Rekonvalleszenz) wertvolle Dienste leisten.

### **Wann kann die Wings®-Tierkinesiologie nicht helfen?**

Der kinesiologische Muskeltest ersetzt

keine tierärztliche Untersuchung und keine klinische Diagnose. Deshalb sollte Ihr Tier vor einer kinesiologischen Behandlung grundsätzlich von einem Tierarzt eingehend untersucht werden.

Eine kinesiologische Behandlung kann eine nicht artgerechte Haltung und Fütterung, nicht artgerechte und ausreichende Bewegung sowie Störungen im sozialen Umfeld nicht ausgleichen.

### **Dauer einer Behandlung mit Wings®-Tierkinesiologie**

Die Dauer der jeweiligen kinesiologischen Behandlung ist so individuell wie die Therapie selbst. Je akuter das Problem ist, desto schneller kann die Therapie greifen. Chronische Krankheiten mit vielen und wechselnden Symptomen brauchen eine längere Therapiezeit. In manchen Fällen ist es notwendig, Themen und Probleme, die sich über lange Zeit entwickelt haben, in kleinen Schritten mit Pausen dazwischen zu bearbeiten.

### **Was es sonst noch zu beachten gibt bei der Wings®-Tierkinesiologie**

Probleme von Tieren und Menschen in einem gemeinsamen Lebensumfeld können miteinander zusammenhängen. Deshalb ist es für den Erfolg einer kinesiologischen Begleitung wichtig, dass der Tierhalter zur Mitarbeit und zu Veränderungen im Umgang mit seinem Tier bereit ist.

### **Wo finde ich Spezialisten für die Wings®-Tierkinesiologie?**

Die Wings®-Tierkinesiologie-Ausbildung ist eine Spezialausbildung, welche von Dr. Rosina Sonnenschmidt für Tierärzte entwickelt wurde. Sie wird inzwischen seit fast 20 Jahren gelehrt. Tierärzte können die Zusatzqualifikation Wings®-Tierkinesiologie-Practitioner erwerben. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Wie finde ich eine geeignete Tierarztpraxis?“ in dieser Broschüre.

*Tierärztin Anke Domberg*



## Licht- und Farblichttherapien

Licht- und Farblichttherapien sind sehr alte Behandlungsmethoden und basieren ursprünglich auf der heilenden Wirkung des Sonnenlichts. In der Antike und im alten Ägypten wurden Kranke bereits mit farbigen Pasten bestrichen sowie in farbige Tücher gehüllt, um die Heilung zu unterstützen.

Der indische Arzt Dinshah P. Ghadiali hat seine Zwölf-Farben Chromo-Therapie seit 1920 in Europa eingesetzt und weiterentwickelt. Bereits 1903 erhielt der Däne Niels Ryberg Finsen den Medizin-Nobelpreis für seine Erkenntnisse zum therapeutischen Einsatz der Lichttherapie. Auch der Anthroposoph Rudolf Steiner beschäftigte sich mit der Farbenlehre von Johann W. Goethe (1790) und entwickelte sie weiter. Prof. Pauli arbeitete bereits 1938 in einer psychiatrischen Klinik mit Farbräumen. Er setzte Patienten in mit unterschiedlichen Farben gestrichene Räume und konnte feststellen, dass Epileptiker weniger Anfälle hatten, wenn sie sich regelmäßig in einem blau gestrichenen Zimmer aufhielten. Der Engländer Theo Gimpel experimentierte in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit Farben, Licht und Formen unter anderem in farbig gestrichenen Räumen.

### Was versteht man unter Farblichttherapie?

Unter Farblichttherapie versteht man die gezielte Beleuchtung eines Tierpatienten mit farbigem Licht. Zur Durchführung werden spezielle Farblichttherapie-Lampen

oder alternativ spezielle farbige Filter benutzt. Die Bestrahlung kann lokal begrenzt erfolgen, beispielsweise im Bereich einer Operationswunde, oder als Ganzkörperbestrahlung, indem man sich unter die Farblichtlampe setzt. Für Tiere kommt bevorzugt die Ganzkörperbehandlung zum Einsatz.

Der von der Wissenschaft als optische Strahlung bezeichnete Bereich des Sonnenlichts umfasst sowohl den sichtbaren als auch den unsichtbaren infraroten und ultravioletten Bereich. In der Farblichttherapie wird nur das für das menschliche Auge sichtbare Farbspektrum zur Therapie angewandt.

### Wie wirkt Farblichttherapie?

Physikalisch gesehen ist das sichtbare Licht ein Teil des elektromagnetischen Wellenspektrums. Beim Durchgang von Sonnenlicht durch ein Prisma teilt es sich in seine Spektralfarben auf. Farben haben hohe Schwingungsfrequenzen und können im elektromagnetischen Feld eines Organismus veränderte Schwingungsbereiche anregen. Jede Farbe hat eine eigene Schwingungsfrequenz. Nach neuesten Forschungsergebnissen ist die Haut in der Lage, Farbschwingungen aufzunehmen und sie in das Körperinnere weiterzuleiten. Gewebe reagieren unterschiedlich auf die einfallenden Farbstrahlen.

Farben können auf psychischer und physischer Ebene Linderung bzw. Heilung bringen. Jeder Farbe werden bestimmte Eigenschaften zugeschrieben. Grundsätzlich werden von den Licht- und Farbtherapeuten „warme“ Farben, wie zum Beispiel Rot, Orange oder Gelb, und „kalte“ Farben, wie zum Beispiel Blau oder Blaugrün, unterschieden. In ihrer Wirkung können „warme“ Farben die Gewebe im Organismus aktivieren. „Kalte“ Farben hingegen können beruhigend wirken. Die Farbe Grün ist in der Mitte des Farbspektrums und wirkt ausgleichend auf den Organismus.

### Wann kann Farblichttherapie helfen?

Eine Farblichttherapie wird meist als unterstützende Begleitmaßnahme zusätzlich zu anderen Therapien eingesetzt. Denn ein entspannter Organismus kann Heilungsimpulse besser umsetzen als ein gestresster. Durch die regelmäßige Anwendung bestimmter Farben kann beim Tier Entspannung erreicht werden.

So kann eine Farblichttherapie im Verlauf der Rekonvaleszenz nach Erkrankungen unterstützend eingesetzt werden, um das Wohlbefinden zu fördern.

### Dauer einer Behandlung mit Farblichttherapie

Die Dauer von Farblichtbehandlungen ist individuell und abhängig vom Zustand und der Symptomatik des Patienten. Eine einzelne Behandlung kann wenige Minuten bis mehrere Stunden dauern. Bei akuten Krankheitszuständen werden tägliche Behandlungen empfohlen.

### Was es sonst noch zu beachten gibt

Da die Wirkung von Farblichtbestrahlungen sehr intensiv sein kann, sollten Sie einen erfahrenen Therapeuten befragen, bevor Sie diese vermeintlich unschädliche Therapieform auf eigene Faust einsetzen. Falsch gewählte Farben oder eine zu lange Einwirkzeit können dem Patienten schaden!

*Tierärztin Anke Domberg*

*Dr.med.vet. Heidi Kübler,  
Zusatzbezeichnung  
Biologische Tiermedizin*

### Tipp

Aufgeregte Katzen lassen sich mit blauen Handtüchern z.B. im Katzenkorb oder auf dem Behandlungstisch beruhigen.

Rote Handtücher sollten Sie bei gestressten oder aggressiv gestimmten Tieren vermeiden.

Bei Kälte wirken gelbe oder orangene Handtücher wärmend.

## Anthroposophische Tiermedizin

Der Gründer der Anthroposophie, Rudolf Steiner (1861 bis 1925), hat am Anfang des 20. Jahrhunderts bereits erkannt, dass ein Lebewesen mit dem ihm eigenen Seelenleben besonderen Gesetzmäßigkeiten unterliegt, die den physikalisch-chemischen Vorgängen im Körper übergeordnet sind und auf diese einwirken. Demnach ist die Gesundheit von Seele und Geist für die körperliche Gesundheit maßgeblich. Zusammen mit der Ärztin Ita Wegmann und anderen Medizinern entwickelte er Heilmethoden und Heilmittel, die dies ergänzend zur naturwissenschaftlichen Medizin berücksichtigen. So entstand die anthroposophisch erweiterte Humanmedizin, deren Grundlagen erstmals 1925 in einem Buch veröffentlicht wurden (Steiner, Wegmann: Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst).

### Was versteht man unter anthroposophischer Tiermedizin?

Anthroposophische Tiermedizin hat ihren Ursprung in der anthroposophisch erweiterten Humanmedizin, die heute weltweit in Arztpraxen, Krankenhäusern und Pflegeheimen erfolgreich praktiziert und weiterentwickelt wird. Anthroposophische Tiermedizin beinhaltet sowohl Krankheitsvorbeuge durch artgerechte Tierhaltung und Ernährung, als auch die Therapie mit Heilmitteln natürlichen Ursprungs. Da der Mensch oft ursächlichen Anteil an der Erkrankung des Tieres hat, widmet man der Mensch-Tier-Beziehung in ihrer Bedeutung für Krankheit und Heilung besondere Aufmerksamkeit.

Nach anthroposophischen Erkenntnissen arbeitende Tiermediziner berücksichtigen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und seelischen Bedürfnisse der verschiedenen Tierarten und versuchen, das für Hund, Katze, Pferd oder Rind *Wesensgemäße* zu erkennen. Man geht davon aus, dass das sich in der Befindlichkeit des Tieres ausdrückende Seelenleben sowohl

beim Erkranken als auch beim Heilen die Schlüsselrolle spielt. So wird zum Beispiel das Wohlbefinden des Rindes viel stärker von Fressen und Verdauung bestimmt als das des Kaninchens, das durch seine wachen Sinne die Umwelt ganz anders wahrnimmt. Entsprechend unterschiedlich sind die Faktoren, die sie aus ihrem gesundheitlichen Gleichgewicht bringen und die therapeutischen Maßnahmen, die zur Harmonisierung eingeleitet werden müssen.

### Wie wirken anthroposophische Heilmittel?

In der anthroposophischen Medizin werden Heilmittel eingesetzt, die nach speziellen pharmazeutischen Herstellungsverfahren zubereitet werden. Zum Teil sind diese Verfahren denen in der Homöopathie ähnlich. Es werden nur natürliche Substanzen verwendet, die von Pflanzen, Tieren und Mineralien stammen. Die Wahl der Heilmittel erfolgt aus der Erkenntnis, dass sich Pflanzen, Tiere und die mineralische Welt gemeinsam und in Wechselwirkungen entwickelt haben. Viele Zubereitungen enthalten deshalb Bestandteile aus allen drei Naturreichen. Sie sollen den erkrankten Organismus auf verschiedenen Ebenen dabei unterstützen, in das ursprüngliche gesunde Gleichgewicht zurückzufinden. Anthroposophische Heilmittel regen die Selbstheilungskräfte des Organismus an. Es kommt zur Harmonisierung zwischen den verschiedenen Bereichen im Organismus: seinem seelischen Empfinden, seinem Stoffwechsel und dem physischen Leib.

Eine Spezialität der anthroposophischen Medizin sind die Organpräparate, die aus gesunden tierischen Organen hergestellt werden. Grundlage für die Therapie mit Organpräparaten (Organotherapie) ist die Annahme, dass einem gesunden Organ spezifische Funktions- und Bildekräfte (Informationen) innewohnen, die sich durch ein speziell hergestelltes Organpräparat auf das kranke Organ übertragen lassen und diesem helfen, sich zu regene-



rieren. Das anthroposophische Organpräparat übernimmt sozusagen Vorbildfunktion für das erkrankte Organ. Tatsächlich wurde mit wissenschaftlichen Untersuchungen nachgewiesen, dass mittels Injektion in den Körper gelangte Organpräparate ihren Weg in das erkrankte Organ finden: Das Organpräparat aus Lebergewebe findet den Weg zur Leber des Patienten und so weiter. Mehr noch: Sogar mit den Organpräparaten kombinierte Arzneibestandteile pflanzlichen und mineralischen Ursprungs können so effektiver in das erkrankte Organ gelenkt werden. Das Organpräparat wirkt als Leitschiene. Je nach Art ihrer Herstellung (Potenzierung) können Organpräparate bei chronischen oder akuten Erkrankungen eingesetzt werden. Sie wirken entweder anregend, regenerierend oder dämpfend auf Schmerz und Entzündung.

### Tipp

Eine anthroposophische Therapie kann nur dann gut helfen, wenn Haltungsbedingungen, Ernährung und Umgebung optimal gestaltet sind.



## Information

Anthroposophische Heilmittel können sowohl helfen das gesundheitliche Gleichgewicht zu erhalten als auch wieder in ein gesundes Gleichgewicht zu finden.

### **Wann können anthroposophische Heilmittel helfen?**

Sie sind als krankheitsvorbeugende Maßnahme geeignet, zur Therapie von Befindensstörungen, und sie geben dem chronisch erkrankten Organismus Hilfestellung bei der Überwindung seit langem fehlgesteuerter Prozesse. Sie stärken bei schweren Erkrankungen begleitend zur Schulmedizin insbesondere die Lebens- und Seelenkräfte, die bei der Heilung die wesentliche Rolle spielen.

### **Dauer einer Behandlung mit anthroposophischen Heilmitteln**

Akute Krankheiten, etwa eine Erkältung, Blasenentzündung oder eine infizierte Wunde, werden in der Regel mit entsprechenden Heilmitteln zwei- bis dreimal täglich während sieben bis zehn Tagen kuriert. Wenn krankmachende Bedingungen ein Organsystem langfristig geschwächt haben und die Lebenskräfte erschöpft sind, muss mit entsprechend längerer Therapiedauer gerechnet werden. Auch seelische Spannungen können Organfunktionen schädigen („das geht mir an die Nieren, ...ist mir über die Leber gelaufen“). Hier ist die Beseitigung äußerer, krankmachender Faktoren Voraussetzung für eine Heilung und darüber hinaus die Harmonisierung seelischer Funktionen und entgleister Organtätigkeit notwendig. Dies dauert meist mehrere Wochen.

Bei angeborenen oder erworbenen Schwächen, wie zum Beispiel einer Schilddrüsenerkrankung oder einer Schwäche des Immunsystems, ist es manchmal notwendig, Kuren von einigen Wochen in regelmäßigen Abständen zu wiederholen.

Eine anthroposophische Behandlung der Nierenunterfunktion wird ältere Katzen oft für den Rest ihres Lebens begleiten müssen, weil die geschädigte Niere einer dauerhaften Unterstützung bedarf. Da anthroposophische Heilmittel praktisch keine Nebenwirkungen haben, sind sie grundsätzlich zur Langzeittherapie geeignet.

Anthroposophische Heilmittel werden heute in vielen Tierarztpraxen erfolgreich eingesetzt, auch ohne dass sich der behandelnde Tierarzt in die anthroposophische Tiermedizin vertieft hat. Die Fähigkeit, individuell am Tier das krankmachende Ungleichgewicht diagnostizieren zu können, kann aber nur durch lange Übung erlernt werden, besonders wenn es um das Wahrnehmen der geistig-seelischen Kräfte geht, die den körperlichen Prozessen zugrunde liegen. Tierärzte, die auf diesem Übungsweg sind, treffen sich regelmäßig in einem Arbeitskreis der internationalen Gesellschaft für anthroposophische Tiermedizin (IGAT).

*Dr. med. vet. Wilbert Beyer*



## Wie finde ich eine geeignete Tierarztpraxis?

Möchten Sie Ihr Tier naturheilkundlich behandeln lassen, so haben Sie heute die Qual der Wahl – Tierärzte, Tierheilpraktiker, Physiotherapeuten, Osteopathen, Pferdendentisten und so weiter bieten ihre Dienste an. Unter diesen Anbietern gibt es leider auch solche mit unzureichender Ausbildung. In Deutschland darf immer noch jeder Mensch, der sich dazu berufen fühlt, Tiere behandeln. Lediglich für Tierärzte gibt es ein fünfjähriges staatlich geregeltes Hochschulstudium. Anhand der oft fantasievollen Diplome ist für Sie als Tierhalter nicht ersichtlich, ob ein Anbieter eine seriöse Ausbildung, das nötige Wissen und ausreichend Erfahrung in der Untersuchung und Behandlung von Tieren hat.

Ihr erster Ansprechpartner sollte deshalb immer Ihre Haustierarztpraxis vor Ort sein. Viele Tierarztpraxen bieten inzwischen eine naturheilkundliche Grundversorgung für häufig vorkommende Gesundheitsprobleme an. Fragen Sie zuerst dort nach seriösen Therapeuten, bevor Sie sich über Bücher, Zeitschriften oder Internet auf die Suche machen. Kann Ihre Praxis Ihnen keinen kompetenten Kollegen empfehlen, finden Sie auf den Tierhalterseiten der Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. ([www.ggtm.de](http://www.ggtm.de)) Tierärztinnen und Tierärzte, die regulationsmedizinisch arbeiten.

Selbstverständlich können Sie auch bei den einzelnen Landestierärztekammern oder bei der Bundestierärztekammer nachfragen. Dort erhalten Sie aber nur Adressen von Tierärzten mit abgeschlossener Zusatzbezeichnung.

### Tipp

Ein Haustierarzt vor Ort ist schnell erreichbar für Notfälle wie zum Beispiel stark blutende Schnittwunden, die umgehend versorgt werden müssen.

### Zusatzbezeichnung – Schwerpunktpraxis?

Heute ist es jeder Praxis gestattet, **Tätigkeitsschwerpunkte** anzugeben, etwa Tätigkeitsschwerpunkt Naturheilverfahren, Akupunktur oder Homöopathie. Leider ist damit bisher keinerlei Überprüfung der Kenntnisse und Erfahrungen der dort tätigen Tierärzte verbunden.

Anders sieht es aus, wenn ein Tierarzt eine **Zusatzbezeichnung** Akupunktur, Biologische Tiermedizin, Homöopathie oder Physiotherapie erworben hat. Dafür benötigt er eine von der Tierärztekammer vorgeschriebene Grundausbildung. Zusätzlich wird sein Wissen in einem sogenannten Fachgespräch vor einem Prüfungsausschuss seiner Landestierärztekammer geprüft.

### Tierärzte-Adressenliste der GGTM

Um Tierhaltern die Suche nach einer naturheilkundlich/regulationsmedizinisch arbeitenden Tierarztpraxis zu erleichtern, hat die GGTM auf ihrer Internetseite für Tierhalter eine Suchfunktion eingerichtet. Dort können Sie nach verschiedenen Suchkriterien Tierarztpraxen finden. Auf einer schematischen Landkarte (Deutschland, Österreich, Schweiz) kann eine bestimmte Region oder Stadt angeklickt werden. Ebenso ist eine Suche über die Postleitzahl Ihres Wohnortes möglich. Bei beiden Vorgehensweisen erhalten Sie eine Liste von Tierarztpraxen in dieser Stadt/Region.

Eine Suche über den Ortsnamen ist ebenfalls möglich, liefert aber nur Ergebnisse für den eingegebenen Ort, das heißt wenn im gesuchten Ort keine GGTM-Mitgliedspraxis ansässig ist, erhalten Sie kein Suchergebnis, selbst wenn es im Nachbarort eine Praxis gibt. Bei der Suche nach Postleitzahl und Ort können Sie weiter filtern nach Praxisart. Wenn Sie eine Pferdepraxis oder eine Kleintierpraxis suchen, entfernen Sie die Haken bei den anderen Praxisarten.

Weiterhin können Sie nach bestimmten Fachgebieten suchen. Suchen Sie eine Tierarztpraxis, die Homöopathie anbietet, so klicken Sie auf „Fachgebiete“ und in der erscheinenden Liste auf „Homöopathie“.

Haben Sie über die Tierärzteliste eine Praxis gefunden, bei der Sie Ihr Tier vorstellen möchten, so nehmen Sie bitte zuerst telefonisch Kontakt auf, um abzuklären, ob die Praxis Ihnen mit Ihrem Problem weiterhelfen kann und um einen Termin zu vereinbaren. Denn in der Regulationsmedizin gibt es inzwischen sehr viele unterschiedliche Spezialisierungen, so dass nicht jede naturheilkundlich arbeitende Tierarztpraxis jedes Therapieverfahren anbieten oder jede Erkrankung des Tieres behandeln kann. Dazu kommt, dass nicht jedes Therapieverfahren für jedes Tier oder jede Erkrankung optimal ist. Solche Dinge können sehr gut in einem ersten Telefongespräch geklärt werden.

Auch wenn Ihnen die erste Praxis, die Sie anrufen, mit Ihrem speziellen Anliegen nicht weiterhelfen kann, so kann Ihnen dort vielleicht eine Praxis genannt werden, an die Sie sich wenden können.

## Adressenliste

### Tiere und Tierzubehör:

Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) e.V. – [www.vdh.de](http://www.vdh.de)

1. Deutscher Edelkatzen-Züchterverband – 1. DEKZV e.V. – [www.dekzv.de](http://www.dekzv.de)

Word Cat Federation e.V. – WCF – [www.wcf-online.de](http://www.wcf-online.de)

Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. – [www.zzf.de](http://www.zzf.de)

### Tierärzte:

Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM) – [www.ggtm.de](http://www.ggtm.de)

Bundestierärztekammer (BTK) – [www.bundestieraerztekammer.de](http://www.bundestieraerztekammer.de)

bpt - bundesverband praktizierender tierärzte e.V. – [www.tieraerzteverband.de](http://www.tieraerzteverband.de)

International Association for Veterinary Homeopathy (IAVH) – [www.iavh.org](http://www.iavh.org)

Gesellschaft für Tierverhaltensmedizin und -therapie e.V. – [www.gtvvt.de](http://www.gtvvt.de)

International Veterinary Acupuncture Society (IVAS) – [www.ivas.org](http://www.ivas.org)

## ☒ Checkliste Seriöse Therapeuten finden: Worauf Sie achten sollten!

Ein seriöser Therapeut wird

- ☐ Ihrem Tier nie eine Therapie verordnen, ohne es untersucht zu haben
- ☐ Sie zur Lebens- und Krankengeschichte Ihres Tieres befragen
- ☐ Befunde und Diagnosen vorbehandelnder Therapeuten einbeziehen
- ☐ Sie bei nicht eindeutiger Diagnose zu weiteren Untersuchungen zu anderen Spezialisten überweisen
- ☐ Ihnen alle Therapiemöglichkeiten erläutern und Sie nicht zu bestimmten Therapien drängen
- ☐ Sie auf Nachfrage über die voraussichtlichen Kosten von Diagnostik und Therapie aufklären

# Impressum

## Herausgeber und Copyright:

GGTM e.V.  
Mooswaldstr. 7  
79227 Schallstadt  
Deutschland  
info@ggtm.de  
www.ggtm.de  
Tel.: +49 7664 403638-10  
Fax: +49 7664 403638-88

## Redaktion:

Dr. med. vet. Heidi Kübler, Dr. med. vet. Cäcilia Brendieck-Worm

## Gestaltung:

Tagungs- und Kongressorganisation Markus Mayer

## Bilder:

Titelbild: [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Dr. med. vet. Carmen Baar: S. 16, 19, 43

Dr. med. vet. Mima Hohmann: S. 39, 46

Dr. med. vet. Markus Kasper: S. 6, 7, 9, 15, 17, 18, 20, 21, 25, 28, 53, 59,  
Umschlagseite

Dr. med. vet. Heidi Kübler: S. 2, 13, 22, 24 unten (Mariendistel), 33, 35, 38, 40, 41, 48,  
49 (Bachblüte Chicory), 50 oben (Bachblüte Impatiens), 50 unten (Bachblüte Wild  
Rose), 55, 57, 60 (Mistel)

Dr. med. vet. Nina Stocke: S. 45

Dr. med. vet. Christiane Wander: S. 30

Dr. med. vet. Ferdinand Worm: S. 23 (Sonnenhut), 24 oben (Ringelblume), 26 (Karde)

## Lektorat:

Sibylle Wiebusch

## Stand:

August 2014

**Um den gesetzlichen Anforderungen zu genügen, geben wir folgenden Hinweis:  
Die in dieser Broschüre genannten Therapien sind wissenschaftlich zum Teil um-  
stritten. Die medizinische Wirksamkeit vieler Verfahren wird von der heutigen  
Lehrmedizin nicht allgemein anerkannt.**

**Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – oder  
jede andere Verwendung ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers  
gestattet.**

## Danksagung

Die GGTM dankt folgenden Kolleginnen und Kollegen, die ihr Wissen in diese Broschüre eingebracht haben:

Dr. med. vet. Carmen Baar  
Tierarzt Jörg-Karsten Bauch  
Dr. med. vet. Wilbert Beyer  
Dr. med. vet. Gisela Bolbecher  
Dr. med. vet. Cäcilia Brendieck-Worm  
Tierärztin Anke Domberg  
Tierärztin Sabine Gajdoss  
Dr. med. vet. Sabine Gosch  
Dr. med. vet. Mima Hohmann  
Dr. med. vet. Markus Kasper  
Dr. med. vet. Heidi Kübler  
Dr. med. vet. Uwe Petermann  
Tierärztin Julia Pöselt  
Dr. med. vet. Nicole Prehn  
Dr. med. vet. Barbara Rakow  
Dr. med. vet. Erich Reinhart  
Dr. med. vet. Ute Reiter  
Dr. med. vet. Wolfgang Schulze  
Dr. med. vet. Andreas Striezel  
Dr. med. vet. Michael Walkenhorst  
Dr. med. vet. Christiane Wander  
Dr. med. vet. Michael Wolters  
Dr. med. vet. Ferdinand Worm  
Dr. med. vet. Daniela Zurr

Weiterhin dankt die GGTM den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GGTM-Geschäftsstelle, insbesondere Markus Mayer, Ramona Heusinger und Corinna Lais für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Erstellung dieser Broschüre.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Cäcilia Brendieck-Worm für die konstante Begleitung und Verbesserungsvorschläge, Dr. Markus Kasper für die Illustrationen, Frau Sibylle Wiebusch für das Lektorat und allen Hobbyfotografen unter den GGTM-Mitgliedern, die Fotos für die Broschüre zur Verfügung gestellt haben.

Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen, Tierhalterinnen und Tierhaltern, die die Texte Korrektur gelesen und durch ihre Vorschläge verbessert haben.

Auch all denen sei herzlich gedankt, die die Autoren bei der Erstellung der Texte unterstützt haben und die hier nicht im Einzelnen genannt werden können. Ohne die vielen fleißigen Schreiber und Leser wäre eine solche Broschüre nicht zustande gekommen.

Dr. med. vet. Heidi Kübler

Erste Vorsitzende der Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM)

Die Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM) dankt der Dr. Heidi und Karl-Heinz Kübler Stiftung für die finanzielle Unterstützung bei Erstellung und Druck der Broschüre.

### **Dr. Heidi und Karl-Heinz Kübler Stiftung**

Die Dr. Heidi und Karl-Heinz Kübler Stiftung wurde im Juli 2011 vom Ehepaar Kübler aus Obersulm als gemeinnützige Stiftung gegründet zur Förderung der Naturheilverfahren / Regulationsmedizin in der Tiermedizin. Insbesondere werden Forschungsvorhaben zu Verfahren der Regulationsmedizin in der Tiermedizin gefördert, um jungen Tierärzten Forschung in diesem Bereich zu ermöglichen. Eine erste Dissertation ist inzwischen abgeschlossen. Ein besonderes Anliegen der Stifter ist die Öffentlichkeitsarbeit in allen Medien und in den tierärztlichen Berufsorganisationen, die Förderung der Fort- und Weiterbildung von Tierärzten in den Verfahren der Regulationsmedizin, und die Integration der Regulationsmedizin in die tierärztliche Ausbildung.



## **Orientierung in der Vielfalt naturheilkundlicher Therapiemethoden**

Die Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e.V. (GGTM) bietet mit dieser Broschüre einen Überblick über die wichtigsten naturheilkundlichen Therapieverfahren beim Tier.

Sie erhalten Informationen von tierärztlichen Experten der jeweiligen Therapierichtungen.

**[www.ggtm.de](http://www.ggtm.de)**